

MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN

Briefe gegen erwachsene

Mondrian w. graf v. lüttichau

www.autonomie-und-chaos.de

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Das ursprüngliche manuskript entstand 1977/78 in kirchheim/teck und wuppertal-Elberfeld. Es wurde für diese erstmalige veröffentlichung (2010) gründlich durchgesehen und in einzelheiten ergänzt.

Der text auf seite 118 kursierte (mit leichten veränderungen) als plakat innerhalb der westberliner hausbesätzer-szene 1980/81.

© 2010 **VERLAG AUTONOMIE & CHAOS LEIPZIG**
Mondrian W. Graf v. Lüttichau

ISBN 978-3-923211-70-8

www.autonomie-und-chaos.de

Diese online-ausgabe kann für den eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Zur Erinnerung an Joachim Ebner (1953-2006)

Wenn bestimmte Erscheinungen unter Jugendlichen eine Panik hervorrufen, die schwere Verwundungen hinterläßt, viele Opfer kostet, die Reihen lichtet und Verderben mit sich bringt – dann geschieht dies nicht deshalb, weil das so sein muß, sondern weil es unter den gegenwärtigen sozialen Bedingungen geschieht; gegenwärtig begünstigen alle Umstände einen derartigen Verlauf und damit einen Bruch der Lebensbahn.

JANUSZ KORCZAK (1878-1942)

"Diese Leute sind nur durch Zufall links. Sie könnten genausogut rechts stehen. Ihr müßt diese Typen sehen. Ihr müßt ihnen ins Gesicht sehen. Da geht es weder um links, um rechts, um Vietnam, um Springer. Denen geht es darum, unsere freiheitliche Grundordnung lahm zu legen."

KLAUS SCHÜTZ (Regierender Bürgermeister Westberlins, beim Parteitag der Berliner SPD am 11.2.1968 über die Studenten)

Nicht die Pubertät ist die Krise der Jugendlichen, sondern die Kriege der Erwachsenen sind es.

NINIVES (Berliner Hausbesitzerin, 1981)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

INHALT

Vorwort 5

I Alltag mit erwachsenen

"Wir sollen sie respektieren, dann sollen sie uns auch respektieren!" 11
"Erwachsene sind papiertiger!" 18
"Volljährig - !" 28

II Erwachsenwerden

"Blödsinn!" 35
"Ich will akzeptiert werden!" 39
"Man wird von zuhause irgendwo manipuliert!" 46
"Das kotzt mich an!" 56

III Blicke hinter die mauer

Himmelhochjauchzend, zu tode betrübt? 65
Auf der großen reise 71
"Jeder säuft. Wahrscheinlich um nicht zu ersaufen." 84

IV Gesellschaftskritik

Spontane theorien 102
"Auch in meinem herzen sitzt ein schwarzer rabe.." 108

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Vorwort (1978)

"Unser Zweck, eine Gesellschaft ohne Terror und Gewalt (wenn auch nicht ohne Aggression und Militanz), eine Gesellschaft ohne Zwangsarbeit (wenn auch nicht ohne Plackerei), eine Gesellschaft ohne Justiz, Knast und Anstalten (wenn auch nicht ohne Regeln und Vorschriften oder besser: Empfehlungen), dieser Zweck heiligt eben nicht jedes Mittel, sondern nur manches. Unser Weg zum Sozialismus (wegen mir: Anarchie) kann nicht mit Leichen gepflastert werden.

Warum liquidieren? Lächerlichkeit kann auch töten, zum Beispiel auf lange Sicht und Dauer. Unsere Waffen sind nicht lediglich Nachahmungen der militärischen, sondern solche, die sie uns nicht aus der Hand schießen können. Unsere Stärke braucht deswegen nicht in einer Phrase zu liegen (wie in der "Solidarität"). Unserer Gewalt endlich kann nicht die Al Capones sein, eine Kopie des offenen Straßenterrors und des täglichen Terrors; nicht autoritär, sondern antiautoritär und deswegen um so wirksamer. Um der Machtfrage willen (o Gott!) dürfen Linke keine Killer sein, keine Brutalos, keine Vergewaltiger, aber sicher auch keine Heiligen, keine Unschuldslämmer. Einen Begriff und eine Praxis zu entfalten von Gewalt/Militanz, die fröhlich sind und den Segen der beteiligten Massen haben, das ist (zum praktischen Ende gewendet) unsere Tagesaufgabe. Damit die Linken, die so handeln, nicht die gleichen Killervisagen wie die Bubacks kriegen."

Diese sätze sind enthalten in einem artikel, der am 25.4.1977 in den 'Göttinger Nachrichten' erschien, der zeitung des göttinger ASTA: 'BUBACK – EIN NACHRUF'. Der beitrage setzte sich mit dem mord an dem generalbundesanwalt auf eine weise auseinander, die die gemüter der sich demokratisch gebenden westdeutschen staatsbürger beschäftigen sollte. Der anonyme verfasser verhehlte in seinem artikel nicht eine "*klammheimliche Freude*" über den "*Abschuß*" des "*Typs*". Nur diese spontane, noch unreflektierte parteiliche betroffenheit des verfassers wurde landauf, landab zitiert; was sonst in dem artikel stand, interessierte nicht. ¹

Noch stand ich unter dem eindruck der bornierten hetze des großteils der bundesdeutschen presse (der abdruck des gesamten artikels wurde von verschiedenen gerichten unter strafe gestellt; die presse hatte offensichtlich eh nur interesse an der "*klammheimlichen Freude*"), - da stieß ich in dem rororo-bändchen 'Frauen und Terrorismus' ² auf ein interview der herausgeberin mit vier mädchen um 16 jahre. Die deutlich werdende haltung der schülerinnen konnte ich nachvollziehen; umso erstaunter war ich, als ich den hilflosen kommentar der herausgeberin las: "*Es ist mir schwergewallen, meinen Gesprächspartnerinnen, die meine Töchter sein könnten, nicht auf der Stelle zu widersprechen, ihnen ihre Irrtümer nachzuweisen, sie zu Umkehr und Besinnung aufzufordern.*"

¹ vgl. Peter Brückner: 'Die Mescalero-Affäre' (Hamburg 1977) (Internationaler Buchladen und Verlagsgesellschaft m.b.H.) Selbst in dieser veröffentlichung wurde der text an einigen stellen gekürzt. - Mehrere dokumentationen finden sich heutzutage im WEB, siehe auch bei wikipedia unter 'Göttinger Mescalero'. (Anm. 2010)

² Susanne v. Paczensky (Hrsg.): 'Frauen und Terrorismus' (rororo 4277)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

An anderer stelle heißt es: *"Wie groß die Kluft bereits geworden ist, wieviel Mißtrauen und Verachtung dem bürgerlichen Fragesteller bereits entgegenschlägt, lernte ich bei meinen vergeblichen Versuchen, Studentinnen oder Mitglieder einer autonomen Frauengruppe über ihre Einstellung zu Terroristinnen zu befragen. Unbefangene Gespräche über den Zaun der Generationen oder der Bekenntnisse sind kaum mehr möglich."*

Kaum mehr möglich? – Nun, bereits in den jahren 1914-16 schreibt der von den nazis ermordete polnische kinderpsychologe, arzt und waisenhausleiter janusz korczak: *"Das Kind – hundert Masken, hundert Rollen eines fähigen Schauspielers. Anders gegenüber der Mutter als in Anwesenheit des Vaters, der Großmutter, des Großvaters, anders gegenüber einem strengen als gegenüber einem milden Lehrer, anders in der Küche oder inmitten von Altersgenossen, wieder anders gegenüber Reichen als gegenüber Armen, anders in Alltagskleidung als in Festkleidung. Naiv und durchtrieben, demütig und erhaben, sanftmütig und rachsüchtig, guter Laune und eigenwillig, vermag es sich eine Zeitlang zu verbergen, so in sich selbst zu verschließen, daß es uns täuscht und ausnutzt."*

Korczak lenkt die aufmerksamkeit auf typische erfahrungen: *"Versuche doch einmal zu erklären, warum die Anwesenheit von Erwachsenen 'das Spiel verdirbt', hemmend wirkt und etwas Erzwungenes in das Ganze hineinbringt.*

*...Feierlichkeit, Pomp, gehobene Stimmung; die Erwachsenen sind auf verständige Weise gerührt und ganz hingerissen von dem erhabenen Augenblick. Und da sehen zwei von diesen jungen Leuten einander in die Augen und ersticken fast vor Lachen, kämpfen mit den Tränen, um nicht herauszuplatzen, und können doch der Versuchung nicht widerstehen, sich mit den Ellbogen anzustoßen, boshafte Bemerkungen zu machen und die Gefahr eines Skandals herauszubeschwören. (...) Endloses Geschwätz darüber, wie lächerlich das alles war... und noch etwas: 'Sie denken, ich sei fröhlich. Laß sie doch, das ist nur ein weiterer Beweis dafür, daß sie uns nicht verstehen...' "*³

Diese fast unüberwindliche mauer aus schweigen und mißtrauen, die fast jeden erwachsenen von fast jedem kind und jugendlichen trennt, besteht sicherlich nicht erst seit unserer zeit. Es gibt sie vermutlich seit und solange zwischen erwachsenen und kindern/jugendlichen vorrangig das steht, was der gesetzgeber lange zeit treffend *"Erziehungsgewalt"* nannte; mittlerweile wird der begriff nicht mehr verwendet, aber das ist wenig mehr als eine kosmetische anpassung. Korczaks formulierungen gelten nach wie vor:

*"In der gesetzlich sanktionierten Vergewaltigung, die unsere Erziehung an den Seelen der Kinder begeht, in der Unfreiheit und der unanfechtbaren Herrschaft der Erwachsenen sind notwendigerweise auch Willkür und Verbrechen verborgen."*⁴

Beim nachdenken über diese problematik fielen mir all die briefe ein, die ich im laufe der letzten zehn jahre von kindern und jugendlichen bekommen hatte. Ich habe dann versucht, aus all diesen briefen beispiele zu sammeln für eine darstellung der subjektiven situation von jugendlichen in der bundesrepublik deutschland, - über die erwachsene zumeist nur verständnislos und befremdet die köpfe schütteln.

Diese dokumentation erhebt keinen anspruch auf irgendeine psychologisch-soziologische wissenschaftlichkeit; sie soll nicht mehr sein als ein anstoß zum spüren und denken, der

³ Janusz Korczak: *Wie man ein Kind lieben soll* (Göttingen 1967)

⁴ a.a.o.; vgl. auch Kupffer/Braunmühl/Ostermeyer: *Die Gleichberechtigung des Kindes*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

erwachsene, die den nötigen willen mitbringen, über das konsterniert-entsetzte kopfschütteln hinwegbringt. Ich habe kein zitat aufgenommen, das mir aus zehn jahren kontakt und austausch mit wohl mehr als hundert kindern und jugendlichen (zunächst auf der straße, auf spielplätzen, in der schule, dann im internat und auf veranstaltungen oder – oft in der folge solcher bekannschaften – im briefwechsel)⁵ nicht typisch für die empfindungen auch anderer kinder und jugendlicher erschien – typisch durchaus auch dort, wo z.b. "*primitive*" erwachsene "*angewidert*" und voller "*ekel*" bestaunt werden!

Ich möchte in den folgenden kapiteln eine ziemlich gerade linie hin zu **RAF** und zur **bewegung 2. juni**⁶ aufzeigen, die ausgeht von den spezifischen formen von unterdrückung, wie kinder und jugendliche sie als ihnen von den erwachsenen angetan empfinden, - also nicht vorrangig von den unterdrückungsformen der arbeitswelt.

- Die konkreten erfahrungen mit erwachsenen, mit denen der jugendliche sich persönlich auseinandersetzen muß (eltern, lehrer, lehrmeister), ist die grundlage, von der dieses buch ausgeht.
- Beobachtungen zur lebensweise, zu den verkehrsformen der erwachsenen folgen.
- Die frage '*Was bin ich eigentlich?*' ergab den dritten zitatbereich.
- Als vierter wesentlicher themenkreis ließ sich das grundlegende verständnis der jugendlichen zu diesem staat, zu dieser gesellschaft herauskristallisieren.

In jedem dieser bereiche entwickeln sich beobachtungen bei den briefschreiberInnen im laufe der jahre zu zusammenhängenden einschätzungen und erkenntnissen. Egal, ob dies mit 14, mit 18 oder 23 geschieht: immer wieder verdichten sich diese erkenntnisse über leben und gesellschaft zu einer haltung, die oft geradezu unvermeidbar sich aufdrängt. Genau dies will ich belegen, es im besten fall dem leser, der leserin sinnlich nachvollziehbar machen.

Manche jugendliche werden aus der erfahrung mit der welt der erwachsenen heraus sich auf irgendeine weise gesellschaftlich konstruktiv engagieren. Früher oder später werden sie versuchen, verhältnisse, die sie als entwürdigend und repressiv empfunden haben, in konkreten bereichen zu verändern, zu verbessern. Um solche lebenswege geht es hier nicht.

Eine weitaus größere anzahl von jugendlichen wird sich von der resignation gegenüber der als übermacht empfundenen erwachsenenwelt nicht mehr freimachen können. Diese jungen menschen werden das, was wir gemeinhein "*angepaßt*" nennen; sie werden "*nach oben buckeln, nach unten treten*" – ganz genauso, wie es den kindern beigebracht worden ist.

Um diese jugendlichen geht es hier nur bedingt, nämlich insoweit, als die dort auftretende resignation einen der faktoren darstellt, die ich aufzeigen möchte.

Bei einem kleinen teil jugendlicher nämlich wird resignation sich mit ekel und verachtung vermischen, und diese Mischung wird zu widerstand und haß, wird zu mehr oder weniger blinder gewalttätigkeit und zu selbstaggression – z.b. in form von drogenabhängigkeit, straffälligkeit und suizid. Schritte auf diesem weg möchte ich nachvollziehbar machen.

Denn der weg zum haß und zur selbstzerstörung ist ab einem bestimmten (subjektiven) punkt kein umweg mehr, sondern der gerade, der folgerichtere.

⁵ vgl. die bücher '*Schweinish wird kritisch und physisch!*' und '*Wir internatler*'.

⁶ Terroristische widerstandsgruppierungen in der BRD der 70er und 80er-jahre des 20. jahrhunderts.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die "*klammheimliche freude*" des buback-nachrufs ist zu recht sprichwörtlich geworden; auch ich habe sie zunächst ganz spontan empfunden. Dazu braucht es noch keinen haß; - abscheu, resignation genügt: "*Es ist einfach alles nur zum kotzen!*" – Gegenüber der empfindung, in einer unangreifbaren gesellschaftlichen maschine in die funktion eines rädchens im uhrwerk hineingezwungen zu werden, können terroristische anschläge (gegebenenfalls mit todesfolge) spontan als befreiend erlebt werden. "*Klamm*" – das heißt aber: mit einem komischen gefühl in mir, weil ich doch gewalt eigentlich ablehne und todesstrafe auch, und eigentlich für recht und gerechtigkeit bin..

Mir scheint es an der zeit, daß die ebenfalls sprichwörtlich gewordene "*sympathisantenbetze*" übergeht in die frage: Was stimmt da nicht bei uns, daß eine derartige "*klammheimliche Freude*" von vielen empfunden wird, nicht nur von "*ein paar radikalen wirrköpfen*" (auch so ein stereotyper begriff aus dem arsenal der gesellschaftlichen maschine)?

Worin liegen die gründe, daß die repräsentanten der gesellschaft – seien es funktionäre, lehrer, kaufhausinhaber oder staatsanwälte, zeitungsverleger, eltern, bankdirektoren oder politiker – von einem grobteil der jugend nur noch als ekelhaft und primitiv angesehen werden?

Dies wäre eine ehrliche fragestellung, die darum natürlich kaum je gestellt und noch viel weniger ernsthaft beantwortet wird.

Der soziale begriff des "*kindes*" in abgrenzung zum "*erwachsenen*" ist nichts naturgegebenes. Immerhin für frankreich ist dieser zusammenhang bereits untersucht worden.⁷

Dort taucht die kategorie 'kind' ab mitte des 17. jahrhunderts auf, und zwar zunächst nur für kinder der besitzenden klassen. Parallel dazu läßt sich an der entwicklung der rolle des kinderspielzeugs belegen, wie in dieser zeit die distanz zwischen erwachsenen und kindern erst wächst.⁸

Zum selben themenkreis belegt shulamith firestone⁹ im einzelnen, daß es im mittelalter so etwas wie kindheit überhaupt nicht gab. Ein kind sah sich als zukünftiger erwachsener und wurde auch so angesehen; es durchlief die phasen seiner lehrzeit ins leben. Der mittelalterliche erwachsene konnte vermutlich, wenn er sich zurück erinnerte, *sich selbst* sehen, nur eben jünger. – Heute empfinden offenbar die allermeisten erwachsenen ihre vergangenheit "*als kind*" wie etwas fremdes, einen halbvergessenen traum, von dem sie nur noch wissen, daß sie selbst es waren, ohne es aber zu fühlen. Allenfalls dient das heraufbeschwören der eigenen kindheit dazu, irgendwelche seelischen bedürfnisse der gegenwärtigen befindlichkeit zu befriedigen oder zu ersetzen.

Es wäre in unserer zeit nicht mehr möglich, kinder aufwachsen zu lassen wie in der um soviel einfacheren welt des mittelalters. Notwendig ist es aber, sich diesen gesellschaftlichen prozeß vor augen zu halten. Nur so wird deutlich, wie wenig selbstverständlich und naturgegeben das verhältnis zwischen erwachsenen und kindern/jugendlichen bei uns heute ist.

Dieses verhältnis ist die folge einer geschichtlichen entwicklung – und insofern auch kein endzustand.

⁷ Philippe Ariès: '*Geschichte der Kindheit*' (München 1976)

⁸ Donata Elsenbroich: '*Spielen und Spielzeug*', in: *Kursbuch 34*
Vgl. auch Norbert Elias: *Zum Prozeß der Zivilisation*

⁹ S. Firestone: '*Frauenbewegung und sexuelle Revolution*' (Kapitel 4)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die frage nach den ursachen von terroristischen widerstandsbewegungen in staaten der entwickelten zivilisation könnte ein guter ansatzpunkt sein für die viel weitergehende fragestellung, ob denn das verhältnis zwischen den sogenannten "*minderjährigen*" und den sogenannten "*volljährigen*" menschen gesellschaftlich überhaupt noch lebendig (entwicklungsfähig, kreativ, funktional) ist.

Im mittelalter entwickelte sich die welt innerhalb einer generation kaum merklich fort; der ältere mensch konnte eine gewisse autorität herleiten daraus, daß er tatsächlich mehr wußte über die welt als die jüngeren. Darum war es nicht nötig, starre hierarchische reglements aufrechtzuerhalten zwischen den altersstufen.

Heute ändern sich gesellschaftliche umstände, technische gegebenheiten usw. so schnell, daß in vielen fällen die eltern von den kindern zu lernen hätten. Ältere menschen wissen durchaus nicht mehr ohne weiteres besser bescheid in der welt als jüngere! – Daraus folgt notwendigerweise ein grundlegend anderes verhältnis zwischen den generationen; zum nachdenken darüber möchte diese dokumentation ein kleines bißchen beitragen.

"Minderjährigen" menschen versichere ich, daß der verrat, den ich mit diesem buch zweifellos einesteils begehe, sich kaum schädlich auf die praxis des täglichen lebens auswirken wird.

Unser schweigen ist stärker.

Aber es wäre dennoch schön, wenn wir öfters auf dieses schweigen, dieses mißtrauen verzichten könnten.

Anmerkung 1986

Das ursprüngliche manuskript dieser dokumentation entstand 1978 mit der intention einer veröffentlichung in der reihe '*roro-Aktuell*'. Die herausgeber der reihe hatten aufgrund eines exposés ihr interesse deutlich gemacht; zu einer veröffentlichung kam es jedoch nicht, weil ihnen schlußendlich meine argumentation "*zu subjektiv*" erschien. Konkrete einordnungen in bestehende sozialwissenschaftliche diskussionen und kategorien wurden vermißt. –

Heute würde ich dieses buch nicht mehr schreiben – aber keineswegs deshalb, weil es mir als zu subjektiv erscheint oder weil sich meine hier dargestellten auffassungen geändert hätten. Aber es liegt mir nicht, derartige bücher zu machen: fleißig material zusammentragen, dieses irgendwie konsistent zu ordnen und die leserInnen von überlegung zu überlegung führen. (Natürlich sind auch solche bücher nötig.)

Ich habe in den jahren danach allerdings noch immer kein buch gefunden, das sich bemüht, **den grundlegenden außenseiterblickwinkel von kindern und jugendlichen auf die (v)erwachsenengesellschaft** darzustellen und vielleicht sogar sinnlich nachvollziehbar zu machen. – In welches "*sozialpolitische Theorem*" (ein begriff aus der ablehnung des rowohltsverlages) so ein ansatz paßt, kümmert mich dabei auch heute noch nicht, - vielleicht nur in mein eigenes ("*subjektives*").

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Anmerkung 2010

Mit der vorstehenden handschriftlichen anmerkung lag dann das manuskript weitere 20 jahre lang in meiner ablage aufgegebenener projekte. Wenn ich es in die hand bekam, dachte ich immer neu: wozu? Für wen? - - Aber wegwerfen wollte ich es nicht; all die zitate waren doch pures leben.. sinnlichkeit und realitätsbewußtsein, wahrhaftigkeit und begeisterungsfähigkeit.. - Suchen.. kämpfen, resignieren, verzweifeln, - wieviel sehnsucht, wie wenig hoffnung.. - es waren doch wortmeldungen in die welt hinaus gewesen! Wie wird es ein paar jahre später bei diesen jungen menschen ausgesehen haben? Von den meisten weiß ich seit langer zeit nichts mehr; aber ich kenne kinder und jugendliche der nächsten, der übernächsten generation, die im wesentlichen das gleiche empfinden. Nichts davon ist wirklich neu, jeder von uns kennt entsprechende formulierungen, sie finden sich in der pädagogisch wertvollen jugendliteratur wie in liedtexten; - wer aber nimmt das ernst außer den jeweils aktuell betroffenen kindern und jugendlichen? Irgendwann ist "*man*" über "*diese phase*" hinaus.. und vielleicht die meisten erwachsenen haben ihr lebens- und selbstgefühl in der jugendzeit verdrängt. - Diesem ideologisch wie psychologisch begründeten kollektiven verdrängungsvorgang möchte ich widersprechen. Ich nehme das alles noch immer ernst - und sehe solche äußerungen von kindern und jugendlichen nicht als "*einzelfälle*" oder ausdruck einer "*natürlichen, entwicklungspsychologischen phase*", sondern als signifikanten (und demokratischen) ausdruck einer pathologischen gesellschaftlichen normalität.

Hinter all diesen ziteten stehen jahrelange kontakte, stehen begegnungen und freundschaften. Meine erfahrungen über die situation, das selbstgefühl von kindern in 'ganz normalen' elternhäusern waren sicherlich eine gute grundlage, um heutzutage menschen mit traumatisierungen in kindheit und jugend zu unterstützen. Manchmal allerdings frage ich mich, ob nicht dysfunktionale elternhäuser in unserer gesellschaft eh das normale sind..

So soll diese sammlung jetzt doch noch an die öffentlichkeit kommen. Meine eigenen formulierungen, interpretationen und schlußfolgerungen wurden zwar aufpoliert, sind in allem wesentlichen aber diejenigen von 1978. Die briefzitate blieben selbstverständlich unverändert.¹⁰ Manches zeigt deutlich den blickwinkel jener zeit und natürlich hat sich innerhalb der gesellschaftlichen normalität einiges, aber nichts wesentliches geändert. Selbstverständlich kann die darstellung nur für die situation in westdeutschland, der damaligen BRD sprechen. Die gesellschaftliche tendenz zur verdinglichung, instrumentalisierung des sozialen lebens ist allerdings in west wie ost ungebrochen. Kindern und jugendlichen geht es in manchem anders als vor 30 jahren, aber kaum besser.

¹⁰ Einige wenige briefschreiberInnen können in anderen meiner bücher wiedergefunden werden; "wolfgang" und "walter" war ich selbst. Ein paar zitate stammen aus meinen tagebüchern.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

I ALLTAG MIT ERWACHSENEN

"Wir sollen sie respektieren, dann sollen sie uns auch respektieren!"

"Komm bitte am Samstag unbedingt!! Ich hab doch niemand sonst."
Gerlinde (9), 1971

Auf einem zettel kam das zu mir; gerlinde hatte ihn einer freundin gegeben, die ihn mir überbrachte. Dieses gefühl: Ich hab doch (sonst) niemanden, wird selten schon mit 9 jahren so bewußt, obwohl es der tatsache entspricht. Kinder haben spielkameraden, aber wirkliche freundschaften müßten sich auch mit den problemen und krisen auseinandersetzen, unter denen kinder und jugendliche leiden. Wo aber könnten kinder altersgemäßes psychisch, sozial, gesellschaftlich relevantes nachdenken lernen? In der schule oder bei den eltern nur in seltensten fällen. Ohne solches nachdenken aber bleibt es so gut wie unmöglich, sich über soziale konflikte zu verständigen.

Aus gesellschaftsbedingten gründen wird die sogenannte "*pubertät*", das eintreten der jugendlichen in die geschlechtsreife, bei uns zum sozialen problem, das fast jeden jugendlichen aus einer art gesellschaftlichem dämmerzustand herausreißt – wobei die versuche, in dieser situation wieder klarheit zu finden, meist zumindest zeitweise zu eskalierenden konflikten mit den erwachsenen führen.

Mit einem mal werden dem jugendlichen weitergehende soziale kontakte gestattet, besser gesagt: sie werden verlangt, nämlich die zum anderen geschlecht. Immer deutlicher wird den jugendlichen jetzt, daß sie mit ihren grundlegenden empfindungen und problemen alleine sind und sich eigene lösungsmöglichkeiten suchen müssen.

Durch erfahrungen jenseits des elternhauses treten widersprüche zu elternmeinungen auf. Dies hat folgen:

- Die eltern fühlen sich von ihren kindern nicht mehr anerkannt. In unserer gesellschaft, in der die "*elterliche gewalt*" zu den heiligen kühen der sozialen ordnung gehört, ist so etwas in durchschnittlichen familien nach wie vor unerhört – 68er-revolte hin oder her. Mit den seelischen bedürfnissen der eltern ist ein derartiger machterlust fast nie zu vereinbaren. Aus diesem grund beginnt jetzt in der regel ein kampf der eltern um ihre autorität, die sie ja schließlich über viele jahre lang nahezu unangefochten genießen konnten; warum also jetzt plötzlich nicht mehr?!

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

- Als *"natürlichen generationskonflikt"* versuchen erwachsene, diese keineswegs natürliche (wenngleich in unserer gesellschaft *"normale"*) Entwicklungsdynamik populärpsychologisch einzuordnen, um sich keine Gedanken mehr darüber machen zu müssen.
- Eine nächste Stufe dieser Entwicklung besteht darin, daß Kinder/Jugendliche sich fragen: Wer ist eigentlich schuld an diesem ganzen Ärger? – Bin ich schuld oder - ?

Ursache der häuslichen Auseinandersetzungen ist in erster Linie der Kampf der Eltern um ihre Macht, als Ausdruck ihres Selbst(wert)gefühls, ihrer sozialen Identität; die Kinder können das meist nicht erkennen. Bei sich selbst finden sie aber nur in einzelnen Fällen den Grund für Streit und Ärger. Früher oder später gewöhnen sie sich, resignierend, an die ungerechten Anklagen der Eltern. – In diesem Augenblick hat sich der Blick von Kindern auf ihre Eltern geändert.

Der oder die Jugendliche vergleicht in zunehmendem Maße seine/ihre Eltern und die persönlichen Lebensverhältnisse mit der Umwelt. Zugleich will sie/er immer mehr teilhaben an den sozialen Möglichkeiten dieser Umwelt. Der Jugendliche ändert sich. Dies beobachten die Eltern auf der Grundlage der ursprünglichen Auseinandersetzungen, in die sie verständnislos und gekränkt hineingerutscht waren.

Jugendliche erobern sich sozialen Raum; selbstverständlich werden die verunsicherten Eltern dies dann im Wesentlichen als gegen sich, gegen ihre Autorität gerichtet verstehen. Sie werden dagegen an kämpfen. Die Folge: Mißtrauen, sich absondern, Schweigen bei den Kindern.

"..und außerdem ist meine Fensterscheibe kaputt und es zieht schrecklich. Unten möchte ich nicht schreiben, weil ich mich da zu beobachtet fühle."

Cornelia (12), 1971

"Ich sudle grade sehr, da ich immer aufpassen muß, ob meine Eltern kommen! Viele Briefe an Freunde von mir sind in ihre Hände gefallen und jetzt paß ich lieber besser auf! – Meine ganzen Briefe sind in einem Köfferchen eingeschlossen! Sicher so hoffe ich! – "

Gerlinde (13), 1975

Dieses Mißtrauen ist eine Tradition schon der Kinder, die allerdings erst Jugendliche bewußt als taktische Möglichkeit erkennen und nutzen. Das Schweigen der jüngeren Kinder resultiert ursprünglich aus der Unmöglichkeit, im Elternhaus oder allgemein Erwachsenen gegenüber eigene Meinungen und Empfindungen darzustellen oder darin gar ernstgenommen zu werden. Eltern setzen sich aber im Allgemeinen nicht mit ihren Kindern über das Wesen der Erwachsenenwelt auseinander; sie nehmen Kinder nur sehr bedingt ernst, sie stecken selbst drin in persönlichen Macken. Sobald dies dem Kind bewußt wird, bekommt das bislang noch relativ unbewußt-impulsive Schweigen Erwachsenen gegenüber ein bewußt negatives Vorzeichen: es wird zum Kampfmittel, wird zum Mißtrauen.

"Ihr Vater ist ganz schön blöd. Eigentlich sollte ich ja nicht so über ihn reden, weil er ja so erzogen worden ist, aber meiner Meinung nach ist er ganz schön egoistisch."

Sarah (13), 1974

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Kinder müssen immer das tun, was die Erwachsenen wollen. Man könnte meinen, es wäre ihr Eigentum und sie könnten mit ihnen machen, was sie wollen. Es ist auch so, daß viel mehr Leute dafür sind, daß Tierquälerei bestraft werden muß. Es ist nur die Hälfte dafür, daß Kinderquälerei bestraft werden muß. Es sind auch viel weniger im Kinderschutzbund als im Tierschutzverein."

Sarah (13), 1974

".. Schlager, Flirt mit 14 – unmoralisch, etc. etc.!! Wie können diese Kinder denn je Erwachsene sein und Kinder aufziehen? In 10 Jahren wird das Leben mit Schlager etc. doch noch schlimmer sein! Wie werden die je ihre Kinder verstehen können, wenn sie doch selber so aufgewachsen sind. Die Zeit steht schließlich nicht still!"

Wolfgang (14), 1966

"Für mich sind 'Erwachsene' Leute, die anderen immer befehlen wollen (hauptsächlich Kindern). (...)

Erwachsene haben meistens ganz andere Ansichten von Liebe usw.; sie motzen auch oft, wenn man immer seltener zuhause ist."

Sarah (13), 1974

"Dann will sie meinen Freund kennenlernen (er will sie aber nicht). Du weißt ja: wieviel Geschwister hast du, was ist dein Vater usw.! Und das kann er eben nicht leiden. Nun will sie uns auseinanderbringen! Verschlägt mich mit einem Bügel und droht mir mit der Erziehungsanstalt. Verlangt von mir meine Schlüssel von meinem Geheimfach, in dem Tagebuch und alle Briefe drin sind. Darf sie das? - - Ist das das 'schöne Leben'?

(...) Es ist eben gut zu wissen, daß noch jemand da ist, der einem hilft und dem man vertraut! Ich fühle mich so nicht mehr so sehr allein!

(...) Ich weiß nicht, ich werde wohl immer ein 'kleines Kind' für meine Mutter sein!"

Gerlinde (13), 1974

"Manchmal sind die ganz schön kindisch. Wenn sie Zigaretten rauchen und die Kinder machen das nach, dann könnte man meinen, daß sie ein Brett vor dem Kopf haben. Sie merken gar nicht, daß sie mit schlechtem Beispiel voran gehen."

Sarah (13), 1974

"Liest du auch gerne? – Oft schimpft meine Mutter deswegen mit mir."

Christine (13), 1970

Kinder, die höhere schulen besuchen, lernen um vielfaches besser als hauptschüler, sich zu artikulieren, meinungen, gefühle und lebenserfahrung zu diskutieren. Kritik an erwachsenen wird von gymnasialen und realschülern weit eher in einem wenn auch fragmentarischen gesellschaftlichen zusammenhang gesehen; es wird nicht nur geschimpft, sondern oft auch schon verglichen, differenziert.

Hauptschüler leiden meiner erfahrung nach nicht weniger unter den verhaltensweisen der erwachsenen, nur haben sie viel weniger möglichkeiten, individuelle rückzugsgebiete zu entwickeln – sei es auch nur im nachdenken und drüber sprechen. Bedauerlich ist dies für ihr

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

selbstvertrauen und ihre möglichkeiten, ihre interessen in dieser welt zu verteidigen, durchaus praktisch aber ist es für diejenigen, die *'ruhe und ordnung'* der bürger anstreben. Wer das, was er erleidet, nicht in gesellschaftlichem zusammenhang sieht, wird kaum je in höherem maße gesellschaftskritisches bewußtsein entwickeln, geschweige denn anstrengungen unternehmen, irgendwelche zustände zu ändern. Wer seinen feind nicht als solchen erkennt, der kann nicht gegen ihn kämpfen.

Ein zweites kommt dazu. HauptschülerInnen sind auch heute noch zumeist kinder von hauptschülerInnen, und sind auch heute noch ¹¹ kinder von arbeitern, handwerkern, von verkäuferinnen und bauern. – Die zukunft, die auf diese hauptschülerInnen wartet, entspricht meist der gegenwart von eltern, verwandten und älteren geschwister. Das einzige, was daran verlocken kann, ist die aussicht auf baldiges geldverdienen. Das geld in der hand ist im wesentlichen die einzige vorstellbare freiheit und der einzige weg der selbstverwirklichung, den hauptschülerInnen vor augen haben! Daß unter diesen voraussetzungen das interesse an gesellschaftskritischen überlegungen denkbar gering ist, liegt auf der hand.

Im heutigen (aufsteiger-)mittelstand, im sogenannten kleinbürgertum dagegen spielen träume von individueller karriere und gesellschaftlichem aufstieg eine weitaus größere rolle. Gymnasiasten und realschüler beschäftigen sich meist erst jahre später mit der möglichkeit, geld zu verdienen. Aus dem freiraum schule heraus können sie sich eher und leichter mit gesellschaftlichen erfahrungen auseinandersetzen.

"Marianne geht jetzt in die Mittelschule, weil ihre Eltern sie nicht ins Gymnasium gehen lassen wollten."

Sarah (13), 1974

Mädchen, die nicht einmal in die mittelschule dürfen, weil sie eh heiraten, werden gefressen von einem sozialen system, das nahtlos ineinanderpaßt: lehrpläne & BRAVO, sex & geld, fernsehen & BILD.

Wenn wir hin und wieder in den zeitungsen lesen, daß ein hauptschüler seinen lehrer zusammengeschlagen hat (meist wird derlei allerdings vertuscht), wenn bei einer schultaschenrazzia totschräger, schlagringe usw. entdeckt werden, dann ist das, zusammen mit zerstörten bänken, fensterscheiben, toiletten und telefonzellen die wesentliche und fast einzige antwort der (männlichen) hauptschüler auf demotivierenden unterricht und desillusionierende berufsperspektiven. (Die mädchen suchen ihr heil eher in der von den medien immer neu angeheizten illusion von dem tollen freund/ehemann, durch den sie ein glückliches leben gewinnen.)

Thema für differenziertere kritische erörterungen ist die schule allerdings auch für realschülerInnen und gymnasiastInnen kaum. Schule wird hingenommen wie's gewitter; zum einen wird sie als system empfunden, das viel zu stark ist, alsdaß sich irgendwas dagegen aurrichten ließe (dies kommt im geringen interesse der schüler an der zunächst sogenannten *"schülermitverwaltung"*, später: *"schülerinteressenvertretung"*, mittlerweile wohl zumeist: *"schülermitverantwortung"* zum ausdruck), zum andern werden lehrerInnen nur selten als mitmenschen empfunden. Der lehrer steht symbolisch für menschliches desinteresse,

¹¹ Dies bezieht sich auf die situation in der alten BRD der 70er/80er jahre. (Anm. 2010)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

verwaltungsakte, schlechte noten – insgesamt: für unangenehmes. Sich damit auseinandersetzen zu wollen, ist nutzlos und raubt nur weitere kostbare lebenszeit.

"Ich darf Ihnen auch in der Meinung widersprechen, *'Kein lehrer geht auch nur im mindesten davon aus, wie grundlegend, wie allgemein und wie fundamental die lüge ist, mit der kinder, jugendliche leben'*. Ich habe dieses Problem schon öfter in aufgeschlossenen Klassen zur Sprache gebracht. Es wurde mir zur Gewißheit, daß es in der von Ihnen formulierten Totalität nicht existiert. Es gibt sehr viele Kinder, die Vertrauen in Schule und Lehrer haben und die sich auch in Zeiten starker Lernbelastung dem unterrichtlichen Ziel bereitwillig anvertrauen, sich führen lassen und sich sogar wohlfühlen."

Oberstudienrat klaus w. (47), 1978

Diese beobachtung eines gymnasiallehrers berührt kaum grundlegendes. Dem unterrichtlichen ziel vertrauen sie sich an: was könnten sie anderes tun? Gerade die meisten gymnasialInnen haben eine (keineswegs realistische) lektion verinnerlicht: Wer in der schule erfolgreich ist, dem stehen in der welt alle türen offen.

Um viel mehr handelt es sich nicht bei solcher bereitwilligkeit – zumal in einer privatschule, in der schulgeld zu zahlen ist; denn in einer solchen arbeitet oberstudienrat w.

Ist der lehrer nett, dann zeigen die schülerInnen ihm durchaus auch, daß sie ihn mögen; das ist dann nicht unbedingt gelogen. Dennoch darf auch ein beliebter lehrer das verhältnis, das seine schülerInnen zu ihm haben, nie mit einem freigewählten mitmenschlichen kontakt verwechseln. Der lehrer mag (wie klaus w., der mein eigener deutsch- und geschichtslehrer war in U I und O I) ganz in ordnung sein, ausgesucht haben die schülerInnen ihn sich nicht, bzw. hätten sie tun können, was sie wollten, so hätten sie sich gar keinen lehrer ausgesucht, auch nicht den netten.

Wolfgang trakl schreibt zutreffend: *"Unmittelbare Solidarität zwischen Mächtigeren und Ohnmächtigeren kann es beim besten subjektiven Willen nicht geben. Solange hinter jedem Lehrer in letzter Instanz die Bundeswehr steht, bleibt seine Solidarität mit den Schülern Programm."*¹²

"PS: Die Schule stinkt mir!!!! – Wahnsinnig !!!! – "

Sarah (14), 1975

Wer nicht in die schule geht, bekommt einen bußgeldbescheid von der polizei – so ist das. LehrerInnen und schülerInnen ziehen ebensowenig am selben strang wie arbeitgeber und arbeitnehmer.

In der schule wird nicht deswegen so wenig kritisiert, weil es so wenig zu kritisieren gibt, sondern weil die ohnmacht der schülerInnen zu groß ist. Wer sich mit den eltern anlegt, wer im kaufhaus auf klautour geht, hat einen gegner vor sich, dem gegenüber er oder sie sich erfolgchancen ausrechnen kann. Der anonymen institution schule gegenüber hat er sie nicht.

¹² W.Trakl: *Es gibt kein richtiges Leben im falschen*, in: *Kursbuch 40*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Was in der schule geschieht, wird unter schülerInnen diskutiert nur im hinblick auf das privatleben, auf die zeit außerhalb der schule. Schule selbst hat kaum einen eigenwert für kinder und jugendliche – weil sie nackte, totale institution ist, unmenschlich, ein räderwerk aus normen. Schule existiert im bewußtsein der schülerInnen vorrangig durch ihre sozialen konsequenzen: strafen, gute noten, taschengeldhöhe, beliebt sein wollen, streß, schulausflüge. Selbst "*schulfreunde*" sind schon bei 10jährigen terminologisch meist etwas anderes als "*freunde*" oder "*kumpels*".

"Außerdem waren wir immer aus dem Grund etwas komisch zu ihr, weil sie Unterschriften fälschte und die Lehrer betrog. Die Lehrerin machte daraus immer gleich ein Staatsverbrechen und behauptete, wer so was macht, wird später mal ein Verbrecher. (...) Das hängt aber alles nur mit ihrer Familie zusammen. Sie war ja den ganzen Tag allein und hatte auch kein Vertrauen zu ihren Eltern."

Sarah (13), 1974

Die mitschülerin, von der Sarah erzählt, kam aus massiv gestörten verhältnissen im elternhaus, hatte sich praktisch um drei geschwister zu sorgen und war gleichwohl in ihrem privatleben außerordentlich beliebt – bei gleichaltrigen wie bei erwachsenen.

Am meisten zu schaffen machen kindern in diesem alter die psychischen zusammenstöße mit den eltern. Gemessen an den erziehungsberatungsspalten der frauenzeitschriften scheinen die sich im wesentlichen auf themen wie taschengeld, ausgang, auf kleiderordnung und ungehorsam zu beziehen. Aus dem blickwinkel der jugendlichen sieht das ganz anders aus. Was für eltern äußerliche machtstreitigkeiten sein mögen, greift in wirklichkeit tief in das komplizierte weil noch unklare, weitgehend unreflektierte selbstbewußtsein und selbstwertgefühl der kinder ein.

"Aber wenn ich zuhause heule, dann verkauft mich meine Mutter für blöd. Du denkst jetzt sicher, das wäre Dir egal, aber meine Mutter ist in der Beziehung ziemlich komisch. Aber bald krieg ich ein eigenes Zimmer, dann wird das endlich anders. Ich halte es sonst nicht mehr lange hier aus."

Sarah (14), 1975

"Sie macht sich vor, sie mache nie Fehler, sei eine konsequente Mutter etc., und wenn man ihr zu merken gibt, oder wenn sie merkt, daß man merkt, daß sie auch nur ein Mensch ist, wird sie entweder gemein oder sie schnappt ein!"

Wolfgang (14), 1966

Darin, daß die mutter "*auch nur ein mensch ist*", läge der ansatzpunkt zu einem partnerschaftlichen miteinander-leben von kindern und eltern.¹³ Meistens aber erleben eltern ratlos den verlust ihrer bisher im wesentlichen unangefochtenen autorität und wissen mit den trümmern nichts anzufangen. Eine andere qualität von autorität aufzubauen fällt schwer, denn derlei ist in unserer gesellschaft wenig gefragt und ist den meisten eltern schon aufgrund ihrer

¹³ vgl. Paul und Jean Ritter: 'Freie Kindererziehung in der Familie' (Reinbek 1972)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

mangenden persönlichkeitsentwicklung bzw. grundlegender oberflächlichkeit und entfremdung kaum je möglich.

Die ansprüche, die jugendliche an eltern stellen, werden aus der erfahrung heraus, wie hoffnungslos das zusammenleben mit ihnen ist, immer bescheidener..

"Das find ich von Giselas Eltern gut, daß sie so diskret sind. Sie kümmert es wahrscheinlich gar nicht so arg, mit wem Gisela befreundet ist. Find ich gut."

Sarah (13), 1974

Werden dann nicht einmal diese niedrigen ansprüche erfüllt, bildet sich bestenfalls schritt für schritt ein von den eltern unabhängiges selbstverständnis der kinder.

"Wegen der Eltern von Gise, mach dir nichts draus! Ihr müßt selber wissen, was ihr wollt! (Gise + du) – Und wenn ihr euch echt gern habt, so können die nichts dagegen tun! Die Liebe ist stärker als Eltern!"

Gerlinde (14), 1975

Wie viele mädchen binden sich allerdings mit 15 oder 17 an einen mann, nur um sich durchzusetzen gegen die ignoranz der eltern..

Ganz allgemein bewirken die fronten, in die sowohl jugendliche als auch erwachsene durch grundsätzliches un- und mißverständnis treiben, gefühlsmäßige konflikte, die keineswegs spurlos an den nach außen oft unbeteiligt und gleichgültig wirkenden jugendlichen vorübergehen.

"Ob ich tatsächlich so einen '*verbrecherischen*' Charakter habe, wie meine Mutter stets behauptet?? – Ich fühle mich so hilflos wie ein Baby: Ich weiß, daß ich böse bin, aber nicht, wie ich das verhindern soll! Dabei geht es bestimmt! – Ich komme mir direkt aus der Familie ausgestoßen vor! Dabei bin ich komischerweise auf gar keinen wütend und komischerweise '*hasse*' ich sogar meine Mutter kein bißchen. Warum denken die das bloß immer?!?!"

Wolfgang (14), 1966

Eine gefühlsmäßige ambivalenz, wie wolfgang sie beschreibt, ist nicht selten, - zumindest noch in diesem alter. Sicherlich sind nicht in jedem fall die fronten derart verhärtet. (Bei wolfgang beruhte das "*verbrecherische*", "*bösartige*", der angebliche "*haß*", der ihm vorgeworfen wurde, auf alterstypischer widerrede, verstocktheit, eigensinn, dickköpfigkeit und seltenen diebstählen bis zu 2 mark aus mutters geldbeutel.)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Erwachsene sind papiertiger!"

Zwischen 15 und 18 Jahren verlieren jugendliche meist die Vorstellung von Eltern als hervorragenden Menschen.

"Am Sonntag kam mein Vater geschwätzend auf die Chinesen und die Sowjets, die sich jetzt 'belauern'. Er sagte, die sollten sich nur ein paar hundert Atombomben auf den Kopf schmeißen. Sei gut, wenn die sich so gegenseitig ausrotteten! – Der Meinung bin ich nun ganz und garnicht. (Habe ich natürlich nicht gesagt, sonst verwickelt mein Vater mich in eine Politik-Diskussion, die ich doch 'verlieren' würde, weil ich nichts davon verstehe!!) – Schließlich sind sie ja eigentlich nur die hohen Funktionäre feindlich gesinnt! Können die vielen Millionen Menschen, die bei Atombombenkriegen ums Leben kommen, was dafür? Wollen die denn den Krieg? (Wenn ja, doch nur, weil sie von ihren Regierungschefs aufgestachelt wurden!!) – Überhaupt, dadurch merkt man erst, daß es falsch war und ist, in seinen Eltern Super-Menschen suchen zu wollen. – Es sind ja doch nur gewöhnliche Leute. – Diese Meinung meines Vaters finde ich scheußlich!!!!"

Wolfgang (15), 1967

"Wenn meine Eltern da wären, würde ich bestimmt fortgehen. Da kann ich nicht zuhause rumsitzen. Da hockt man sowieso den ganzen Abend vorm Fernseher. – Manchmal ist es ja ganz gut, einen Fernseher zu haben, denn es kommen ja auch ab und zu gute Sachen. Meistens schaut meine Mutter aber so Sachen an, wo sie nichts denken muß. Bei Filmen, wo sie was denken muß, sagt sie immer, daß das ein Krampf sei. Da rege ich mich jedesmal auf. Daß die Leute im Laufe der Zeit immer so einfältig werden. Ja nicht viel denken müssen, wenn man was macht oder anschaut."

Ursula (16), 1978

Zuerst beobachten jugendliche nur, wie wenig lebenswert das Leben ist, das die Eltern und Erwachsenen um sie herum führen. Denkfaulheit, geistige Trägheit oder auch Mangel an Mut und Engagement werden als typisch für die Erwachsenen erkannt, ebenso die gefühlsmäßige Verarmung, die Lustfeindlichkeit vieler Erwachsener – und durchaus nicht nur in Bezug auf das Thema Sexualität.

Die Verkehrsformen der Erwachsenen werden bestaunt wie die fremdartigen Tiere und oftmals als oberflächlich und taktlos entlarvt.

"Ich kann nicht verstehen, warum Erwachsene immer so vernünftig sein müssen. Glauben sie ein Vorbild für uns Jugendliche sein zu müssen? Sie glauben immer für alles zu alt zu sein. Zum Beispiel fürs Rutschbahn fahren. Das ist zwar ein blödes Beispiel, aber es ist wahr. *'Ich kann das nicht mehr, weil ich zu alt bin.'* – Ich hoffe, daß ich mal nicht so

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

werde. Ich werde es wenigstens versuchen und mich anstrengen. Ihnen ist nur wichtig, was die anderen von ihnen denken. Das kotzt mich so an. *'Mensch, die Nachbarn. Die müssen ja nicht alles wissen. Dann wird man wieder schief angeschaut.'* Das wäre mir doch egal. Die sollen denken was sie wollen. Die reimen sich doch eh immer so Sachen zusammen. Da kann man doch nur drüber lachen. Das geht mir zumindest so. Die alten Weiber haben eben nichts besseres zu tun, als andere durch den Dreck zu ziehen. Wenn man bei denen mit 15 ein Kind kriegt, ist man das schlimmste Mädchen, das rumläuft. Sie finden das so furchtbar schlimm. Sie waren doch sicher auch nicht besser. Ihre Eltern haben bestimmt auch auf sie geschimpft. Wir sollen sie respektieren, dann sollen sie uns auch respektieren. Das wäre doch nicht abwegig, oder?"

Ursula (16), 1978

"Neulich ist mir was irre komisches passiert. Es war am Montag vor einer Woche. Wir schrieben am nächsten Tag (Moment, muß ne Platte auflegen. So, jetzt bin ich wieder da) ne Mathearbeit und ich blickte, bzw. blicke zur Zeit nicht durch (Geometrie – meine Schwäche). Da ich 2 Stunden lang gelernt hatte, wollte ich ein bißchen rumlaufen und setzte mich dann aber auf die Mauer an der Maff¹⁴, da ich keine große Lust mehr hatte, irgendwo hin zu latschen.

Plötzlich kam so ein älterer Typ her und wollte mir am Anfang Geld aufdrehen, da er meinte, ich säße hier rum, weil ich keins hatte. Dann sprach er so Zeug von wegen, daß man sieht, was in einem Menschen vorgeht, denn dann hat derjenige einen besonderen Gesichtsausdruck. Er fing an mich auszufragen, ich erzählte ihm dann eine Geschichte, da er mir auf den Wecker fiel. Ich sagte, daß ich mit meinem Freund zur Zeit Krach hätte usw. – dann hat er mir Ratschläge gegeben, wie ich das ändern könnte. Ich mußte echt über ihn lachen. So etwas ist mir noch nie passiert. Zum Schluß hat er mir dann auch noch ne Rose geschenkt. Ich fand das irgendwie gut, aber auch irgendwo lächerlich. Er ging mir etwas auf den Wecker, da ich eigentlich alleine sein wollte. Das hat er eigentlich nicht verstanden."

Ursula (16), 1978

"Meine Mutter bringt es nicht fertig, ungezwungen über das Thema Mädchen zu plaudern. Sie webt dauernd anstößige, unangebrachte und einfach obszöne, zweideutige Bemerkungen ein. Ganz klar: sie weiß nicht, was und wie sie sich darüber unterhalten soll. Ja, glauben die denn, mein ganzes Sein und Streben seien Mädchen? Also, obwohl meine Mutter ja immer mehr oder weniger unverhohlen mit ihrem jugendpsychologischen Wissen, und Begabung letztenendes, prahlt, glaube ich, daß das alles nur aus Bücherwissen besteht. Sie sieht überall nur Extreme etc. – und überhaupt, Erwachsene glauben wohl, Jugendlichen gegenüber gälten andere Höflichkeitsregeln als anderen Erwachsenen gegenüber? Die größten Taktlosigkeiten werden von Erwachsenen Jugendlichen gegenüber begangen!

¹⁴ *Italienische eisdiele (von "mafia")*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Meine Mutter, auf diese Taktlosigkeiten Erwachsener Jugendlichen gegenüber angesprochen (...): Sie hat als Grund wieder *'Respekt'* und *'älter sein'*! Ich halte dieses übersteigerte Gefühl der Erwachsenen (...) für Überheblichkeit. Das ist meines Erachtens an den Verständigungsschwierigkeiten der jungen und der älteren Generation schuld! – Gerade auch an den Schwierigkeiten, die die Studenten haben, gehört zu werden! Die Alten sagen sich: *'Sollen die erstmal was lernen und so alt wie wir werden! Dann können die mitreden!'* – Genau das denken (und sagen) sie!"

Wolfgang (16), 1968

Hier eine blütenlese aus dem wohl typischen umgang von eltern mit den eigenen kindern.. - *Der vater sitzt am tisch und liest zeitung. Die mutter steht in der küche. Kleinere kinder spielen auf dem teppich, die ältere lehnt am fenster und schaut in den regen. Ab und zu läßt der vater die zeitung sinken und gibt einen satz zum besten. "Komm, evchen, nicht die füße da drauf!" – "Laß das zanken!" – "Ich will, das gibt es nicht; das heißt: 'Ich möchte zur oma.'" - "Heiner, sag mal 'ja'; nicht immer nur mit dem kopf nicken!" – "Hast du nichts zu tun? Dann hol dir ein buch und lies. Hast du denn keine hausaufgaben mehr auf?" – "Wenn ihr zankt, schick ich euch gleich ins bett, merkt euch das!"- "Was einem nicht gehört, das faßt man nicht an!" – "Lümmel dich da nicht so hin! Füße unter'n tisch!" - -*

Wer dazuhin mitbekommt, auf welche weise kinder oft ins familienleben eingeplant worden sind, kann sich vorstellen, wie diese kinder dann auch funktionieren sollen im haushalt, wie eltern versuchen, ihr verhalten ein- und auszuschalten wie küchengeräte. – *"Wenn Gerhard sein Examen hat", eröffnet etwa die Tochter der Mutter beim Kaffee, "organisieren wir den Haushalt um und planen dann unser nächstes Kind im nächsten Januar." – "Das wird ja ein Wassermann", sagt die Mutter. "Nein", korrigiert die Tochter, "im Januar ist erst die Produktion. Das kommt schön mit den Sommerferien."* Dieses beispiel – übrigens ist es nicht von mir! ¹⁵ – mag journalistisch überspitzt sein, grundsätzlich aber ist es wohl realistisch. Kinder gehören eben zum erwachsenenleben, gehören zur ehe; schon viele jugendliche geben als lebensziel an: *"Zwei kinder, ein schönes heim, ein auto"*. (Daß daneben zunehmend mehr junge erwachsene sich gegen kinder entscheiden, weil sie ihr geld lieber für anderes ausgeben wollen, mag bedauern, wer will; - zumindest ist es ehrlicher. Und die entscheidung für's kind läßt sich in der regel ja zu einem späteren zeitpunkt nachholen.)

Kinder-haben-wollen ist bei jungen paaren wohl eher selten ein wirklich individueller entschluß, - es ist teil der sozialen rolle, die die allermeisten jungen menschen anstreben.

Dementsprechend sieht dann oft auch der alltägliche kontakt mit diesen kindern aus, die sogenannte *"kindererziehung"*. Ab einem bestimmten alter läßt sie sich oftmals auf einen nenner bringen: KRIEG. - - Je nach temperament, erziehungsstil und situationen fallen die schlachten leise aus oder laut, brutal oder eher als psychoterror. In jedem fall sind die gefühle, die dabei im jugendlichen freiwerden, chaotisch – und werden meist allenfalls dem tagebuch anvertraut:

"Ich hasse ihn! Diese Drecksau, die sich mein Vater nennt!! Dieses blöde, dreckige, verrotzte, arschdrecksauige Mistvieh!!! Sowas von Unlogik, Ungerechtigkeit und Diktatorik wie dieses Arschloch! Und dabei habe ich ihn doch lieb!!! Wenn es doch nicht so wäre! Ich muß in ein Internat! Ich halte es nicht mehr lange aus! – Ich glaube, je älter Eltern

¹⁵ Eva Windmüller: *'Ehe in Deutschland'*, STERN 33/70

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

werden, desto 'herrscherlicher' werden sie. Mein Vater – ich kann in ihm kein Ideal mehr sehen! Furzt da völlig unbeherrscht durch die Gegend, spielt sich zum Herrgott auf!"
Wolfgang (15), 1967

Auf der einen Seite stehen quasi historische Gefühle aus einer frühen Lebenszeit, in der Eltern oder allgemein erwachsene höhere, verehrungswürdige Wesen waren, der Inbegriff von Schutz, Macht und Geborgenheit, als Streit und Strafe den Kindern zwar oft unverständlich geblieben waren, aber gleichwohl durch die damalige Bindung und gefühlsmäßige Autorität akzeptiert wurden.

Auf der anderen Seite stehen neue Beobachtungen, die Strafen und Maßnahmen nicht mehr einfach hinnehmen lassen. Jugendliche befinden sich mehr und mehr in der Situation des Kindes, das in dem Märchen von des Kaisers neuen Kleidern als einziger Mensch die Schande der ehemaligen Respektperson ausspricht. –

Das Leben im Elternhaus wird in dieser gefühlsmäßig chaotischen Zeit oftmals als unerträglich empfunden. An jeder einzelnen praktischen Situation kann sich der Kampf um Glaubwürdigkeit, Legitimität und Autorität neu entzünden.

"Die Autorität der Eltern, fragst du? Zuerst muß sie – das ist der Lauf der Welt, denn die Kinder können noch nicht 'denken' – auf dem Recht des Stärkeren beruhen. Dann aber müssen sich die Eltern das selbst verdienen! – Wie können deine Eltern auf die Wahnidee kommen, man könne ein geistiges Verhältnis von außen kitten!!"

Wolfgang (16), 1968

"Ich weiß es jetzt: in dieser Familie werde ich nur noch geduldet. Du kannst mir glauben, ich merke es. Mein Vater wird schon sehen, wohin es führt, wenn man mich wie ein kleines Kind behandelt!!!! Er wird es schon sehen!! Ich weiß: ich werde denen nie sagen, wo ich hingehe! Immer werde ich sie anlügen! – Ich werde denen nie sagen, wer dies oder das Mädchen ist, mit dem sie mich gesehen haben. Ich werde denen frühestens 1 Tag vor der Hochzeit sagen, daß ich heirate. Ich werde denen niemals mehr den Namen eines meiner Freunde sagen. – Ich werde denen nichts mehr aus der Schule erzählen. – Ich werde denen nie erzählen, wie's bei einer Radtour war. (...)

Nie! Mein Vertrauen haben sie verloren. – Mein Zugehörigkeitsgefühl zu ihnen haben sie verscherzt. Ich kann nicht in so einem Käfig leben! Und wenn sie von ihrem Standpunkt aus 1000 mal Recht haben! – Und immer dieses Fressen, wenn man keinen Hunger hat, bloß, weil Essenszeit ist. Und das um 8 Uhr ins Bett (Andreas ist 5 und geht um 9 Uhr ins Bett)! Und diese Angeberei! Und diese Streitereien zwischen meinen Eltern! Und diese Furcht meiner Mutter, niemandem (Nachbarn usw.) auf die Zehen zu treten. Und diese Sucht meines Vaters, mir klassische Literatur und Musik zu vermitteln. Und dieses Verbot, wenn ich nicht mit anderen fahre, darf ich nicht so große Radtouren machen. Und dieses Unverständnis, daß ich nicht mit so'ner Horde Affen fahren kann, wo man nie frei ist. Und dieses Verbot, bei Regen oder Gewitter rauszugehen (weil ich naß werde oder mit der Blitz trifft). Und diese Verbote: keine Schlager! Keine Lesezirkel!! Keine Gespräche über Sex! (Das ist kein Verbot, aber es geschieht eben niemals!) – Diese verfluchte konservative Kleinbürgerfamilie mit ihrem Stolz (worauf nur??), ihrer Eingebildetheit!!! – Ich frage mich: habe ich überhaupt schon einmal so gelebt, wie ich möchte? Nein!! Nur

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

scheinbar (Geschenke bekommen, die ich mir gewünscht habe etc.) – Und dieser blöde 'Urlaub' !! Langweilig! Uninteressant! Geplant!! - - - Eltern zwischen 40 und 50 sind das größte Übel der Welt !!!!!!"

Wolfgang (15), 1967

Zwar wird manchmal auch erkannt, wie hilflos eltern vor der mauer aus schweigen und mißtrauen stehen, die die jugendlichen sich – als einzige waffe gegen die 'elterliche gewalt' – aufbauen:

"Ich kann mir gut vorstellen, weshalb meine Eltern mich nicht verstehen können: sie kennen ja nur einen kleinen Teil meiner Anschauung! Für mich ist alles klar, weil ich alles habe – sie nicht!"

Wolfgang (16), 1968

Aufgrund der faktischen abhängigkeit des jugendlichen von den erwachsenen wirken jedoch deren repressalien um vielfaches besser als die verzweifelten defensiv-aktionen der kinder; so kann eine erkenntnis wie diejenige von wolfgang kaum je zum konsequenten und offenen dialog führen.

Erwachsene haben ein emotionales hinterland, in das sie sich flüchten können, aus dem heraus sie atem holen können: die bestätigung von der erwachsenenwelt insgesamt. Aus dieser vorgabe heraus müßten eltern den kindern vertrauenskredit geben können und geduld haben. Das ist fast niemals der fall. Der jugendliche steht immer an der front; es gibt keine anleitungen "Wie behandle ich eltern?" für sie, keine entsprechenden *andragogik*-zeitschriften, die jugendliche bei ihren schwierigkeiten mit eltern unterstützen – mal abgesehen von BRAVO..

Aus diesem grund haben jugendliche im verkehr mit erwachsenen ungleich weniger innere distanz. Jugendliche kämpfen mit dem rücken zur wand und zumeist haben sie dazuhin eine hand auf den rücken gebunden. Dabei wollen sie überhaupt nicht kämpfen; sie wollen nur einfach ihr eigenes leben leben..

"Immer quatscht mir meine Mutter dazwischen, wenn es in meinem Zimmer ein bißchen unordentlich ist. Und eben das Übliche. Ich möchte es nicht aufzählen, denn du weißt es ja selbst. Das macht ja wohl jeder mal mit."

Ursula (16), 1978

"Zurück zu meinem Internatsaustritt. Du weißt was das für mich bedeutet? – Im Internat war ich zwar einer Ordnung unterworfen, die mir keinesfalls gepaßt hat, wenn du dich erinnerst, aber fühlte mich freier. Jetzt hab' ich mehr Möglichkeiten, sogar mehr Freiheiten (hierbei mußst du unterscheiden zwischen sich frei fühlen und mehr Freiheiten), doch ich glaub', ich bekomm' immer auf die Zehen getreten. Meine Eltern (besonders meine Mutter) glauben, ich wär' noch auf dem Stand, in dem ich ins Internat kam. Darum hab' ich auch meistens Krach mit meinen Eltern (speziell meiner Mutter). Weißt du, das stinkt mir unheimlich, wenn ich von 'ner Fete zurückkomme und es fragt dich einer aus in allen Einzelheiten, wie's so war."

Roger (16), 1977

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"In diesem Haus habe ich immer das Gefühl, daß mir die Decke auf den Kopf fliegt. Wenn ich hier einen Abend verbringen muß, glaube ich zu sterben. Es ist echt unmöglich hier. Die Mutter motzt dauernd rum und der Vater spricht mit seinen Kindern kein Wort. Aber so Familien sind heute wohl nicht mehr selten, leider!"

Ursula (16), 1978

Das zermürbende der tagtäglichen repressalien kommt deutlich in pias brief zum ausdruck. Nach einem ausführlichen bericht darüber, daß ihre eltern ihr nicht erlauben, in discotheken zu gehen bzw. abends noch länger wegzubleiben, mit der begründung, sie sei noch zu jung, schreibt sie:

"Jedesmal frage ich, jedesmal bitte ich, jedesmal die Antwort: 'Nein.' Das geht mir durch Mark und Bein. Oft könnte ich heulen. – Jetzt habe ich dir lange genug meine Sorgen erzählt. Wenn ich 18 bin, werden sie mir die ganze Laune verdorben haben. Kann man nichts machen."

Pia (15), 1975

Diese überlegung (*unterstreichung von pia*) ist sehr realistisch. Die als situative repressalien erlebten aktionen der eltern haben nicht zuletzt die funktion, dem jugendlichen die verkehrsformen, die von der erwachsenenwelt vorgegebenen verhaltensweisen und normen einzubleuen nach dem motto: Steter tropfen höhlt den stein. Sind sie damit erfolgreich, so haben sie dem jugendlichen tatsächlich in bestimmten lebensbereichen lebenslang "*den Spaß verdorben*".

Eltern handeln größtenteils als mehr oder weniger bewußte handlanger einer gesellschaftlichen normalität, der sie selbst unterworfen sind. Teilweise haben sie natürlich tatsächlich angst um ihre kinder, wollen diese beschützen vor allem möglichen..

"Wenn Eltern jetzt dauernd Angst haben, dann liegt das sicher da dran, daß sie früher kein Vertrauen zu ihren Töchtern gehabt haben. Sonst würden sie jetzt ihre Töchter besser kennen und könnten ihnen jetzt auch noch vertrauen."

Christine (15), 1972

Speziell in bezug auf das sexuelle erleben ihrer kinder sind eltern oftmals grenzenlos auf dem holzweg. Ein bericht wie hier von sarah steht stellvertretend für die erfahrungen vieler jugendlicher:

"..Es ist eigentlich die erste Beziehung zu einem Jungen, die nicht nur auf sexueller Ebene besteht. Und es ist das erste Mal, daß ich dem Sex gegenüber freier dastehe. (...)

Neulich hat mein Vater unheimlich Stunk gebaut, weil wir engumschlungen, wie mein Vater sich ausgedrückt hat, im Hausgang rumstehen. Das hat er allerdings nicht zu mir gesagt, sondern hat meine Mutter angemotzt. Dann hat er noch gemeint, wenn ich ein Kind bekomme, was seiner Meinung nach bald der Fall sein wird, schickt er meine Mutter und mich in den Wald! Als ob ich so doof wäre und es drauf ankommen lassen würde! Der schließt anscheinend von sich auf andere. – Du kannst dir ja vorstellen, daß wir uns ganz schön über das dumme Gerede geärgert haben. Das Größte war ja, als er gesagt

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

hat, ich sei schlecht in der Schule. Völlig unbegründet! Der größte Mist ist, daß ich auch noch gehorchen muß, da er nicht mich, sondern meine Mutter anmotzt. Aber ich hoffe, daß er sich endlich dran gewöhnen wird, daß ich nicht mehr zehn Jahre alt bin, sondern 16! Vielleicht bessert sich das Klima bald. Aber er ist ja eh nur ein großer Schwätzer, - er sagt zwar, daß er etwas dagegen tun wird, aber das wird er nicht, schon allein wegen der Blamage. Gott sei Dank, daß es die in diesem Fall gibt."

Sarah (16), 1977

Kritik an der schulsituation wird nur sporadisch geäußert, wird aber mit 15 oder 16 deutlich konkreter, sachlicher. Wie viele briefe habe ich bekommen, die entstanden sind als einziger ausweg, eine triste unterrichtsstunde zu ignorieren, die um einen herum abläuft; wie viele briefe habe ich selbst in derlei stunden geschrieben!

"Unser Religionslehrer ist auch noch ausgerechnet ein Vikar. Jetzt fragt er uns auch noch ob wir rumrennen um Spenden zu sammeln. Ich glaube der spinnt. Das blöde Geschwätz geht mir unheimlich auf den Wecker. Glück, Liebe usw. sind seine einzigen Gesprächsthemen. er ist dann immer total in seinem Element. Ich könnte pennen. Wenn ich drandenke, daß ich nachher Physik habe... Ich könnte mein Zeug zusammenpacken und abhauen. Mich kotzt das hier so an. Jetzt liest er uns ein paar so schmalzige Liebesgedichte vor. Der steht da vorne wie ein Idiot. Es macht überhaupt niemand mit. Hoffentlich klingelts bald."

Ursula (15), 1977

Selbst dort, wo (zumeist jüngere) lehrerInnen sich bemühen, mit neuen methoden und inhalten kontakt zu bekommen in die welt hinter der mauer, muß dies fehlschlagen, wo grundlegende kenntnisse über lebensweise und selbstverständnis der jugendlichen fehlen. Wo aber sollten solche kenntnisse herkommen? – Wer an bundesrepublikanischen schulen zum lehrer an höheren schulen ausgebildet wird, bekommt an allgemeiner (sozial-)pädagogik oder gar psychologie nur wenig angeboten; ernstgenommen wird letztlich nur fachwissen und fachdidaktik. Bei den pädagogischen hochschulen (für grund- und hauptschullehrer oder sonderschullehrer) sieht es wohl nicht ganz so schlecht aus, aber wo die offizielle kinder- und jugendpsychologie sich vorrangig als anhäufung von statistischen daten versteht, kann auch die beste PH keine seminare darüber auf die beine stellen, wie 15jährige jugendliche sich tatsächlich fühlen, was zum beispiel "*liebe*" und "*glück*" angeht.

Eine derartige ignoranz, die weniger den lehrerInnen und studentInnen als vielmehr den hochschulen angelastet werden muß, kann erhebliche konsequenzen haben..

"Wir nehmen in Sozi grade Rauschgift und was dazu gehört durch. (...) So etwas wollte ich auch gern mal probieren, aber nur so aus spaß 1 mal. Werd ich doch mal schau, was das für ein Gefühl ist, oder ob es erst nach ein paar mal geht. Diese Themen sind echt interessant."

Pia (15), 1975

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wenn die fortschrittliche thematik des unterichts nur neugierig macht auf das, wovor sie warnen will, wird die grundsätzliche verschiedenheit nicht nur von sozialen sprachen, sondern von lebensbedürfnissen deutlich, die hier aufeinandertreffen.

"Du warst wirklich besorgt um mich?! Aber ich habe noch eine Frage zum Hasch. Sag mal, wirkt so ein Joint gleich beim erstenmal? – Mein Freund verleitet mich dazu nicht, es kommt nur daher, daß wir in der Schule im Sozialkundeunterricht alles durchgenommen haben. Von Anfang bis zum Schluß. Wir haben Filme gesehen und Interviews gehört. Ich kenne mich also sehr gut aus. Du hast recht, ich sollte es mir noch mal gut überlegen. Ich tu's auch. – Danke."

Pia (15), 1975

In dem zusammenhang fällt mir LI PE-JANG ein (Lao Tse), der im Tao Te King zu dem schluß kommt: *"Das volk mißt einem ausgefüllten leben so wenig wert bei, weil es sein leben nur umschlossen und verknechtet von obrigkeit erfährt. Darum stehen die menschen dem eigenen leben so gleichgültig gegenüber."*

Wie sollten jugendliche ein stärkeres bewußtsein für den wert ihres individuellen lebens entwickeln, wenn ihnen nahezu alles individuelle an ihrem leben entweder durch elterliche gewalt, durch schulrecht oder das diktat der mode entzogen wird?

Ich habe mich oft gefragt, merken die lehrer denn garnicht, wie wenig engagement und interesse ihnen aus der klasse entgegenkommt? Viele von ihnen sind sicherlich schon derart frustriert angesichts der diskrepanz zwischen anspruch und realität, daß sie nur noch die augen vor ihr verschließen und ihren dienst absolvieren, als ständen sie an einem fließband.

"Unser Lehrer hat uns heute natürlich gleich wieder darauf hingewiesen, wann Prüfung ist und wie das abläuft und eben das, was wir schon oft genug gehört haben. Mir hängt das Gerede langsam zum Hals raus. Morgen krieg ich dann meine Mathearbeit raus. Da werde ich bzw. die ganze Klasse auch wieder eine Predigt anhören müssen. Das Beste ist wohl, nicht mehr hinzuhören. In Erdkunde hat uns unsere liebe Lehrerin auch schon wieder ganz schön rangenommen. Wenn ihr in Zukunft nicht besser aufpaßt, dann werde ich alle aufrufen und der, der mir keine Antwort gibt, bekommt dann eben eine schlechte Note, bla,bla, bla..."

Ursula (16), 1978

"..Und die Nächte haben wir mit unserm Lehrer durchgezecht, d.h., 1 andere + ich, wir sind die einzigen gewesen, die seine Tätscheleien nur als väterliche Beigabe ansahen, deshalb hat er uns wohl so bevorzugt. Ist ja egal; jedenfalls haben wir den auf unsere Seite gekippt und auch mit 2 Fünfern würde er uns durchziehen, macht er immer mit seinen Lieblingen, obwohl ich mir beschissen dabei vorkomme, aber was tut man nicht alles - - "

Sigrid (17), 1970

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ein paar verrückte Lehrer, die nur noch aus Sach- und Fachlichkeit, aus Theorie und Blindheit bestehen, nichts als öde, leer und unverständlich sind. Einfache leere Pappschachteln würden ihren Dienst als *'Mensch'* genauso tun. Die ganzen Figuren sind ein einziger riesiger Witz, eine Parodie auf sich selbst, und ein Computer, dem man den Strom abgestellt hat. Sie sind wie Spinnen, die sich in ihrem selbstausgelegten Netz verfangen und zugrunde gehen. Ich glaub, menschlich zu sein bringen die nicht mehr fertig, - Kunststück, wenn man nicht weiß, was es ist. Humanität schreiben sie groß, aber anscheinend muß man sie mit Moral, Angst und Wirrwarr vergleichen. Diese Typen hopsen wie geile Känguruhs durch die Gegend, sie laufen so schnell, daß ihr Gleichgewicht verschwindet, - ein kleiner Stoß und sie fallen um. Sie haben ein Gesicht, auf das eine Fratze mit Wäscheklammern festgeklemmt ist, aber wenn man ihnen die Klammern wegnimmt, bleibt die Fratze, - sie haben sich schon dran gewöhnt. Alles zusammen scheint nur noch Ulk zu sein, denn diese Art Menschen ist schon tot, wenn sie geboren wird. Sie haben ihr selbstgebautes Gitter um sich nicht sprengen können, und die Masse darin steigt von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, von Minute zu Minute. Die Luft wird knapp, nur die am Rande des Käfigs können atmen, der unterste erstickt, oder wird zerdrückt. Sie wimmern, und sollten brüllen, sie rufen und sollten schreien, aber die Angst vor dem Tod frißt den Verstand und frißt auch letztenendes sie selber. Das Individuum klammert sich an einen Strohalm, den Strohalm der Humanität, die es selbst vernichtet hat. Ein neuer Anfang vielleicht??? Ja, aber nicht mit denselben Menschen, mit denen, die schon weg sind, schon untergetaucht sind in der Masse. Ihnen ist wohl kaum noch zu helfen."

Martin (16), 1974

"Gestern hab ich mal ausgerechnet, wieviel Stunden Schule ich in der Woche habe. Ich bin auf 43 Stunden gekommen. Wohl gemerkt alle 14 Tage. ¹⁶ Aber wenn man dann noch berechnet, daß ich zum Lernen und Eintragen noch Zeit brauche. Mich hat es ganz schön geschockt im ersten Moment. Das hätte ich nicht gedacht. Aber wen wundert es. Und dann sagen die Erwachsenen immer, daß es Streß nicht gibt. Vor einem Jahr habe ich darüber auch noch gelacht und gesagt, daß das alles nur Einbildung sei. Ich habe mich aber wohl getäuscht. Dem ist nicht so. Zur Zeit komme ich mir also wirklich ziemlich gestreßt vor. Ein Wochenende langt einfach nicht, um sich zu erholen, um mal total abzuschalten. Meistens hat man eh nur sonntags frei, und da steht man schon mit dem Gedanken auf, daß man am nächsten Tag wieder in die Schule muß und lernen muß wie ein Geisteskranker. So komme ich mir manchmal echt vor."

Ursula (16), 1978

Wenn schulbildung gleichgesetzt wird mit angesammeltem wissen, wird auch der beste pädagoge kaum motivation wecken können – mal abgesehen von der orientierung an einer späteren beruflichen karriere, am späteren geldverdienen. Wozu aber das alles? Wozu geld verdienen? Um geld ausgeben zu können? – Jugendliche mit etwas weitergehenden ansprüchen an ihr eigenes leben finden bei den erwachsenen, die sie unterstützen sollten bei

¹⁶ Einige stunden fanden nur 14tägig statt.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

ihrem weg ins leben, hierfür kaum anknüpfungspunkte. Bei den eltern nur selten, in der schule kaum jemals – und später, in der lehre, ganz bestimmt nicht. Auch die guten kontakte mit gleichaltrigen werden dann rar – weil sich doch die meisten an den vorgaben der erwachsenenwelt orientieren.

"Dort, wo Jana arbeitet (Drogerie), wird sie nicht für voll genommen, weil sie den Leuten dort nicht in den Arsch kriecht. (...) Sie ist bei diesen Leuten eh schon unten durch. Sie ist eben anders als die. Sie will ihr Leben nicht wegen so einem Beruf ändern und will ihr eigenes Leben leben. Das können diese Leute nicht verstehen. (...) Das bestärkt meine Meinung, daß diese Leute primitiv sind, noch. Das sind so Schaufensterpuppen, die sich an irgend so'nen Typ ranschmeißen, der gut aussieht und das Mädchen nur braucht als, eben als Ausstellungsstück. Ich hoffe, daß du aus meiner Erzählung schlau geworden bist. Ich bin eben ganz schön aufgeregt und wütend. Diese Leute widern mich an. –

Jana ist ganz schön gestreßt. Sie hat gesagt, daß sie sich in letzter Zeit beobachtet hat und festgestellt hat, daß sie angefangen hat zu stottern, rot wird, wenn jemand sie anmotzt und gleich den Tränen nahe ist. Die Atmosphäre bei ihr im Geschäft ist echt beschissen. (...) Sie hat gesagt, daß sie am liebsten aufhören würde dort zu arbeiten. Sie kann es aber nicht so leicht, wegen ihren Eltern. Die würden ihr dann die Hölle heiß machen. Janas Eltern können sie einfach nicht verstehen, naja, das ist ja *'normal'*.

So, jetzt habe ich die Wut wieder etwas abgelegt. Wenn ich so Sachen höre, bzw. miterlebe, könnte ich immer schreien. Ich glaube, wenn es mir auch mal so gehen würde (ich hoffe es nicht), dann würde ich den Arbeitsplatz gleich aufgeben. Egal, was meine Eltern dazu sagen würden. Es ist schließlich mein Leben. Das geht ja keinen Menschen etwas an. Ich würde mir mein Leben nicht verpfuschen lassen. – Ihr, du und Gise, habt das einzig richtige gemacht. Ihr seid ziemlich weit weg gezogen von euren Eltern."

Ursula (16), 1978

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Volljährig - !"

"Apropos Geburtstag. Ich werde am 5. Januar 18. Das bedeutet volljährig. Da kann ich einigen Leuten auf die Birne hauen."

Kosta (18), 1976

Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen. Theoretisch sind jugendliche mit 18 frei von ihren eltern. In den meisten fällen jedoch bewirkt eine von den eltern (in form der sogenannten "elternliebe") antrainierte hilflosigkeit (die sogenannte "kinderliebe"), daß jugendliche sich in unserer kleinfamilien-gesellschaft erst viel später von den eltern lösen können.

"Du kennst ja die Scheiße mit den Eltern und ich habe jetzt wahrscheinlich den Bruch vollzogen, der vor 10 Jahren nötig war."

Joä (23), 1976

Manchmal wird diese ablösung niemals geschafft; traurige biografien solcher opfer kinderfressender "mutterliebe" oder göttergleicher väterherrlichkeit füllen dann die aktenschranke der psychotherapeuten und werden als angeblich natürlicher ödipus- oder elektra-komplex abgetan. Öfter noch bewirkt die verstreichende zeit und das altwerden der eltern bei den kindern eine verklärung ihrer kindheit. Durch die rosarote brille der erinnerung werden mit einem mal nur noch positive (oder mindestens "ganz normale") verhaltensweisen der eltern erinnert; verinnerlichtes leid macht solche erwachsen gewordenen kinder nicht selten zu täterInnen an den eigenen kindern. - Der standpunkt, alte leute seien nicht mehr verantwortlich zum machen für das leid, das sie in die welt gebracht haben, ist weitverbreitet und wird auf nazi-verbrecher ebenso angewandt wie in hunderttausend haushalten gegenüber oma und opa.

Wera figner, eine 1852 geborene russische anarchistin, mitglied der Narodnaja Wolja, formuliert innerhalb ihres abschlussworts nach der verurteilung zu 20 jahren kerkerhaft:

"Mein Leben begann unter sehr günstigen Verhältnissen. Dank meiner Vorbildung bedurfte ich keiner Leitung, ich brauchte nicht am Gängelband geführt zu werden. Meine Familienangehörigen waren entwickelte und liebevolle Menschen, sodaß ich keinen Kampf auszufechten hatte, wie das so oft zwischen der alten und der jungen Generation der Fall zu sein pflegt."¹⁷

Angesichts der schrecklichen zukunft einer ewig langen haftstrafe erschien das elternhaus offenbar als paradiesischer ort (aus dem heraus noch zwei ihrer schwestern, eugenie und lydia, zu terroristinnen gegen ein despotisches, autoritäres regime wurden). Nach 20 jahren haft, während derer sie die grausamen entgleisungen erleben mußte, zu denen menschen fähig sind, die macht stellvertretend ausüben können, schrieb wera figner ihre erinnerungen. Jetzt konnte sie die zustände im elternhaus wohl angemessener einordnen: *"Wir wurden äußerst streng erzogen;*

¹⁷ Wera Figner: 'Nacht über Rußland' (März bei 2001, s. 230)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

*der Vater war heftig, hart und despotisch, die Mutter gut, sanft, aber machtlos. Sie wagte es nie, uns zu lieblosen, geschweige denn, uns je vor dem Vater in Schutz zu nehmen. Meines Vaters Richtschnur in der Erziehung war: eiserne Disziplin und absolute Unterwerfung. (...) Rings um uns hatte niemand das geringste Verständnis für den kindlichen Charakter, die kindlichen Bedürfnisse. Keinerlei Nachsicht Kinderschwächen gegenüber, nichts als Unbarmherzigkeit und Härte."*¹⁸

Zurück zu unserer situation. Die mehrzahl junger menschen orientiert sich mit 18 im wesentlichen an den vorgaben der erwachsenenwelt, selbst wenn nach außen oft noch lange versucht wird, sich 'anders als die alten' zu fühlen und zu geben. – Eine minderheit ist auf der suche..

"Ich hätte die Möglichkeit, eine Art Entwicklungshilfelerager zum Bau eines Zentrums für lernbehinderte Kinder in Saloniki mitzumachen. Mein Vater erlaubt mir nicht. Grund: 'Nein, nein, in die Gegend und da um den vorderen Orient lasse ich dich nicht. Da sind doch dauernd Attentate und es herrscht so eine Art Lynchjustiz, keine Gesetze, keine Ordnung, Diktatur etc.pp. – ' (...) Und ich muß mich fügen, solange ich sein Geld brauche. – Es ist so zum Kotzen! – Könnte ich nicht mit viel größerer Wahrscheinlichkeit hier unter ein Auto kommen??!"

*Walter (18), 1970*¹⁹

Der kampf wird nicht unbedingt aufgegeben, aber dort, wo diskussion und streit nutzlos scheint, ziehen jugendliche sich in diesem alter häufig zurück wie vor tieren, die als bissig hingenommen werden müssen.

"Ich habe in Karlsruhe ein Zimmer, und ich fühle mich dort wohler, als hier, im 'Kreise der Familie'. Ich bin wirklich froh, daß ich nicht mehr zuhause wohne."

Susanne (21), 1975

"Immer diese kleinen Streitereien mit meinem Vater, der immer kindischer wird (tatsächlich – seine Reaktionen und Aktionen gegen eingebildeten Autoritätsverlust sind haargenau dieselben wie bei 10jährigen Banden-Chefs! Ich kann mich gar nicht mehr drüber aufregen – regt man sich auf, wenn einem ein kleines Kind die Zunge rausstreckt?!), - diese Lernereien, fressen, schlafen, geistig rumgammeln - - (...) und diese Diskssionen darüber, welche Hose ich anziehen soll, wenn sie Besuch bekommen. Und – saugen will sie auch noch in meinem Zimmer; wer kommt denn heute wieder besonderes - ?"

Walter (18), 1975

¹⁸ Wera Figner: 'Nacht über Rußland' (seite 24/25)

¹⁹ Damals lag die volljährigkeit in der BRD erst bei 21.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Michaela (18) schildert ausführlicher eine party in ihrem elternhaus:

"Von 19.30h bis heute früh um halb sieben! hab ich hinter dieser scheiß Bar gestanden. Kübelweise Sekt ausgegossen, die scheußlichen Hände von fetten besoffenen 'Freunden des Vaters' auf meinem Körper ertragen, Heiratsanträge entgegengenommen, für Photos gelächelt, sowieso immer: lächeln und charmant sein, 'schöne Konversation' betreiben, eine Einladung nach Bonn bekommen, einen neuen Namen: Susi ("*geht schneller als Michaela oder Fräulein Dorpath; ich muß sonst so lange auf mein Bier warten!*"), Gläser gespült (so ca. 300), getanzt, gelacht, war gut gelaunt – Scheiße, wenn die wüßten! Übel ist mir vom Whisky heute morgen. (...) Wenn ich nur selbst auch besoffen gewesen wäre – aber ging ja nicht."

In dieser Zeit kündigt sich Michaelas Versuch an, mit der geldbürgerlichen elterlichen Gesellschaft zu brechen. Der Vater, unruhig über neue Verhaltensweisen und die Freundschaft seiner Tochter mit mir (*dem er das Haus verboten hatte, weil er mich als schlechten Umgang für seine Tochter sah*), stellt sie tags drauf zur Rede (*nachdem wieder ein Brief von mir gekommen war*); Michaela zitiert:

" – *'Die ganze Zeit war das ein so prima Familienleben, gestern waren wir so stolz auf dich, alle Leute haben dich gelobt und bewundert, alle haben uns um solche Kinder beneidet..'*"

'Prima Familienleben' läßt sich nicht nur in diesem Elternhaus gleichsetzen mit: *'kein Ärger mit den Kindern'*. Die Überheblichkeit vieler Eltern, für die es nur einen einzigen Standpunkt gibt, nämlich den ihren, wird selten so deutlich wie in dem Satz des Vaters:

" – *'Lebe weiter wie früher, normal. Ich merke es doch auch, du bist gereizt, launisch, innerlich unzufrieden..'*"

Michaela horcht zu diesem Zeitpunkt längst in sich hinein, ob sie weiterhin das brave, guterzogene Mädchen spielen will oder kann, das jedoch eine Grundlage ihrer bisherigen Persönlichkeitsentwicklung ist:

"Wenn ich das nicht tue, wäre es notwendig, die Karten offen auf den Tisch zu legen, d.h., meine Rolle ihnen als solche zeigen und aufgeben. Dies würde allerdings den totalen Bruch mit meinen Eltern bedeuten. Und zu dem bin ich nicht fähig, habe ich noch nicht die Kraft, weiß ich noch zu wenig über mich. (...) Es wird wahnsinnig viel Kraft kosten, jede Bewegung, jeden Gesichtsausdruck, jede Formulierung, kurz jede Reaktion und Aktion muß ich bewußt tun, bewußt spielen. Es wird das totale Theater werden. Aber es wird nicht so viel Kraft kosten wie ein totaler Bruch mit ihnen. (...)

Ach, ich komme mir vor wie als stünde ich in einer Presse, von allen Seiten kommen schwere Platten auf mich zu, langsam, ich habe keine Hilfsmittel, nur meine Kraft kann ich ihnen entgegensetzen. Und oben ist der Himmel, ich seh ihn, die H O F F N U N G..

Aber die Platten sind so groß und schwer und ich so klein und schwach... Ich muß es schaffen(...).

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wenn nur nicht noch die scheiß Schule wäre. Am Donnerstag soll ich eine 1,8 in Mathe schreiben. Wie denn? Warum denn? Diese Klausuren und dieser Zwang, dieser Druck. Es nimmt mir fast die Luft weg. (...)

Du mußt mir helfen, die 'Bühne' zu tragen, auf der dieses Schauspiel gespielt wird. Ich werde tragen und spielen. Scheinbar unmöglich. Aber es wird schon laufen. (...)

Ich kann jetzt schon wieder weinen..."

(alles:) Michaela (18), 1972

Aus dem Verhalten von Eltern spricht zu dieser Zeit meist vor allem hilfloses Unverständnis. Mit plumpen Manövern wird versucht, hinter die Kulissen zu schauen, endlich mehr darüber zu erfahren, woran sie mit dem eigenen Kind sind. Dieser Zug ist jedoch im Allgemeinen längst abgefahren.

"Schreib mir übrigens in die Schule. (...) Mir stinks langsam, daß bei meiner Mutter geistig ganze Register entstehen: Wer hat wann Wolfgang einen wie aussehenden Brief geschrieben. Und besonders ihre saublöden neugierigen Kommentare (*'Na, sag doch lieber deiner Freundin..'* – Pause, um mir die Möglichkeit zu geben, die 'Freundin' zu dementieren – *'sie soll ihre, haha, Liebesbriefe'* – sich den Anschein von Fortschrittlichkeit gebend! – *'lieber nicht außen drauf schreiben!'*)."

Wolfgang (18), 1970

Was Eltern auf solche Weise herausbekommen von der notgedrungen geheimen Biografie des Jugendlichen, wird zumeist jedoch nicht in tieferes Verständnis für die Lebenssituation des Kindes umgesetzt, sondern auf den Bewertungskatalog der Erwachsenen bezogen. Was Wunder, daß sich die Eltern dadurch auch wieder nur Verachtung und Mißtrauen ihrer Kinder zuziehen?! Ein Teufelskreis.

"Bei meiner Mutter ist wirklich unmöglich. Sie macht aus den banalsten Tatsachen meines Alltags eine Prestige-Angelegenheit gegenüber Freunden und Bekannten. Mein Vater allerdings (natürlich) auch. Wenn ich im Urlaub ein nur französisch sprechendes Mädchen kennenlerne, wenn ich in den Ferien in einer Buchhandlung schaffe, wenn ich öfter mal im Stadtarchiv bin (*"und da hat er sogar einmal dem OB"* – stolz, diese Abkürzung quasi als Eingeweihte benutzen zu können – *"etwas herausgesucht – nicht wahr, Walter?!"* – strahlendes Lächeln zu mir, schmunzeln des Vaters, nicken, Gäste wenden entzückt und überrascht die Köpfe: Walter, das Mondkalb, das Kalb mit den zwei Köpfen). Und natürlich die Tatsache, daß ich Herausgeber der Schülerzeitung bin, wäre natürlich die Krone. Deshalb hab ichs ihnen erst gar nicht erzählt. Sie bekommen auch kein Heft von mir. Sollen sie es sich kaufen wie andere Menschen auch. Wenn sie es hätten: jedem Besuch würden sie es in seiner schönsten Gesamtheit unter die Nase halten (reiben), speziell das Impressum, und auch einige Sekunden schön wirken lassen, und dann, blätter, die ganzen Artikel von meiner Person etc. pp. – Zum Kotzen!"

Walter (18), 1970

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"An einem bestimmten Punkt, da hat das *'versuchs noch mal!'* einfach keinen Sinn mehr. Mir sind einfach meine Nerven zu schade dafür, verstehst du! WAS SOLLS denn bloß?! Nach vier Jahren *'versuchs noch mal'*, was ich mir immernoch gesagt habe, ist der Ofen einfach jetzt aus!"

Walter (18), 1970

"Es ist zwar nicht grade ein glückliches Familienbild etc. blah blah, wenn ich sagen muß, ich nehme meine Eltern einfach nicht mehr besonders ernst, aber so ists eben. Wahrscheinlich würde ich sie ernst, jedenfalls ernster nehmen, wenn sie mich als Menschen ansehen würden. Aber das ist absolut nicht der Fall. Ein Sohn ist in den Augen meiner Eltern ein blindes Tier, nein, eine Pflanze, der jedes Häppchen zugeführt werden muß etc. – Ich will ja nicht von Menschenwürde reden, und so diffusen Redensarten, aber die Erwachsenen reden doch immer so daher – bei ihren Klindern sollten sie anfangen. Aber es ist mir klar, daß da jede Energie nutzlos ist. Gewiß, meine Eltern sind zu *'Diskussionen'* und *'Aussprachen'* gerne bereit, aber die dienen ihrerseits nur dazu, ihr Bild über mich zu vervollkommen, und nie als tatsächliche Möglichkeit, sich ihre eigenen Meinungen einmal kritisch anzusehen. Und ich finde, ohne die Bereitschaft, eventuell sich bei irgendetwas überzeugen zu lassen, ist eine Diskussion witzlos. – Aber weil ich weiß, daß es völlig unmöglich ist, die umfunktionieren zu wollen, lasse ich sie eben an mir herumwursteln, wie sie wollen."

Walter (18), 1970

"Ich will über den ganzen Krach hier nicht mehr reden. Es ist so scheußlich – und nebensächlich. Wichtig ist nur, daß ich's überstehe und durchstehe."

Michaela (18), 1972

Grundsätzliche tendenz derjenigen jugendlichen, die sich in dieser lebenszeit nicht resignierend von konsumdenken und karrierestreben einfangen lassen, ist: fort vom elternhaus! Gerne wird auch dieser impuls von erwachsenen als quasi naturwüchsig dargestellt, als *"phase"*, die die jungen menschen eben *"hinter sich bringen"* müßten. –

Viele jugendliche fangen mit 14 oder 15 an, gedichte oder geschichten zu schreiben. Als *"pubertäres"* symptom wird auch derlei von erwachsenen belächelt, die nicht merken, daß sie oft grundlagen ihrer eigenen lebensentwicklung belächeln. Es ist eine zeit, innerhalb derer jugendliche anfangen, sich mit den vage als unmenschlich und kalt empfundenen verkehrsformen der erwachsenen auseinanderzusetzen. Aber die meisten jugendlichen fühlen sich allein und sind allein; über die mangelnde (oder nur oberflächliche) solidarität zwischen jugendlichen wird noch zu sprechen sein. So bleibt ihnen nur, in gedichten und tagebüchern das aufzuschreiben, worüber sie sich viel lieber austauschen würden, was sie vielleicht der welt, den erwachsenen ins gesicht schleudern würden. Wie aber? Die lächeln doch nur.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Auch meine ersten schriftstellerischen versuche haben sich ausschließlich mit solchen fragen befaßt: Warum krieg? Wozu weihnachten? Wieso das stereotype rollenverhalten schon der meisten meiner altersgenossen? – Als deutlichstes manifest für meinen weg *'raus aus dem elternhaus, egal wohin!'* mag dieses gedicht gelten, über das ich auch heute, mehr als 10 jahre später, noch nicht lächeln kann:

ASPHALT UNTER MEINEN FÜSSEN

schon seit stunden / gehe ich auf den straßen / alleine auf dunklem asphalt / und er ist nicht schmutzig / der asphalt / denn / ich lebe auf ihm –
ich lebe / wenn ich durch die stadt gehe / ich lebe / wenn ich draußen bin / denn / unter dem dach meiner eltern / da / werde ich gelebt –
meine eltern / ich brauche sie / und ich danke ihnen / aber / sie wollen mein vertrauen / ich soll ihnen sagen... / und mir / vertrauen sie nicht / mir vertrauen sie nicht! –
für sie / bin ich / wie alle sind / für sie / sie glauben nicht / das ich tue / was sie bei mir sehen / sie glauben / was sie in der BILD-zeitung lesen –
ich kann sie nicht / als autoritär / verfluchen! / denn / wenn ich so wäre / wie sie mich sehen / wäre es immerhin verständlich / daß sie mich nicht lassen.../ wenn – aber ich / habe ich euch je grund gegeben / zu eurer meinung von mir? / glaubt ihr mir nicht / bevor ich mein ganzes privatleben / vor die augen der familie / ausgebreitet habe? –
doch ich diskutiere nicht mehr / mit euch / denn ihr habt recht / von eurem standpunkt aus / habt ihr recht... / und ich gebe es auf / euch zu überzeugen / ihr habt mich müde gemacht –
und deshalb / weiche ich euch aus / deshalb bin ich feig / und erzähle das alles / nur ihr/ die es sowieso weiß –
und wenn ihr sie seht / neben mir / dann denkt nicht / sie sei meine freundin: / sie ist meine mutter / sie ist mein vater / sie ist mein lehrer / wie ich ihre mutter, / ihr vater, und ihr lehrer bin! –
und sie weiß / daß ihr gründe seht / wo keine sind,/ daß ihr verurteilt / mit vorurteilen. / und wir sind traurig / daß es so sein muß / daß ihr uns nicht glaubt. / wir sind traurig / nicht mehr wütend... / und wir warten / auf unsere zeit / und wir bemühen uns / euch / trotzdem / zu / verstehen –
und also geschieht es / und / ich lebe stundenweise / draußen / auf den straßen / alleine mit meinen gedanken / und manchmal / mit ihr / manchmal –
und der asphalt weiß es / als einziger / und für meine eltern / für die alle jugendlichen / gleich sind / bin ich im eis-pra / und bei parties...

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Eines der beliebtesten vorurteile von eltern ist der geld verschleudernde, von party zu party ziehende jugendliche. Eine projektgruppe an der universität konstanz befragte zu diesem thema in dieser stadt von 45000 einwohnern mit hohem freizeitwert in einer repräsentativen stichprobe insgesamt 665 schüler und jugendliche über ihr freizeitverhalten.²⁰ Die untersuchung widerlegte die vorstellung, jugendliche wüßten nichts mit ihrer freizeit anzufangen und säßen eh nur in gastwirtschaften herum. Es stellte sich nämlich heraus, daß 80,4 % der jugendlichen selten oder nie in eine kneipe oder diskothek gehen. Nur 15 % der älteren, das heißt der 16- bis 18jährigen besuchen samstags gelegentlich eine tanzveranstaltung. Ähnlich unbedeutend ist das interesse am kinobesuch.

²⁰ J. Schilling: 'Freizeitverhalten Jugendlicher' (Weinheim, Beltz)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

2. ERWACHSENWERDEN?

"Blödsinn!"

Bis zum Alter von 12-14 werden die meisten Kinder seltsame Lebensgewohnheiten und Repressalien, die sie bei Erwachsenen beobachten bzw. unter denen sie leiden, als deren persönliche Eigenarten ansehen. Dann aber vergrößert sich der Kreis erwachsener Kontaktpersonen, die Beobachtungen verdichten sich und den Jugendlichen wird deutlich, daß es sich oft um gesellschaftliche Normen und Verkehrsformen handelt, die nicht auf einzelne Erwachsene beschränkt sind.

Ausgehend von persönlichen Problemen und dem eigenen Lebensbereich werden jetzt grundlegende Verkehrsformen aufgedeckt. Zusammenhänge werden zunächst nur konstatiert, oft ohne explizite Bewertung zur Kenntnis genommen.

"Ich gehe auch mit zum Sportfest. (Leider!) – Eigentlich will ich ja keine Wettkämpfe mehr mitmachen, weil das ja praktisch Krieg ist. Jeder versucht den anderen zu besiegen."

Sarah (13), 1974

"Übrigens ist es Scheiße, wenn man etwa in dem Alter oder älter ist als ich. Ich kann nicht allein oder mit anderen Mädchen durch die Stadt tappen. Man wird andauernd von irgendwelchen blöden, ekligen Typen angequatscht."

Sarah (13), 1974

"Fasching wird auch immer blöder. Erstens geht kaum jemand (außer den Kindern) maskiert auf die Straßen und zweitens ist das sowieso Blödsinn."

Sarah (13), 1974

"Vielleicht werd ich mal Tierforscher oder so was ähnliches, aber meistens wird daraus nur eine Hausfrau, wenn man sich große Pläne vorgenommen hat."

Sarah (13), 1974

Dem fatalistischen Tonfall, der in manchen Beobachtungen vorherrscht, werden wir noch oft begegnen. Schon hier wird der Grundstein gelegt zu der jedes demokratische Engagement in der Wurzel tötende Erfahrung: gegen "die" kann ich eh nichts machen.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wenn jugendliche dann noch feststellen, wie auch gleichaltrige teil haben an verkrampften, bornierten verkehrsformen, bleibt, zumindest in diesem alter, wenig übrig als resignation gegenüber der umwelt.

"Wenn die an einem Kiosk mit solchen Zeitschriften vorbei kommen, wird getuschelt und sie werden rot, was ich von mir ganz bestimmt nicht sagen kann. Aber woran liegt das? Doch ganz bestimmt nicht daran, daß sie dumm sind, sondern weil sie alle niemanden haben, mit dem sie frei darüber sprechen können."

Cornelia (13), 1972

"Jungs können eigentlich auch bessere Briefe schreiben, aber sie fühlen sich irgendwie dadurch herabgesetzt, daß sie schöne (vertrauliche) Briefe schreiben. Warum weiß ich auch nicht. Hat wahrscheinlich irgendwas mit Männerstolz zu tun."

Sarah (13), 1974

"Das mit dem Männerstolz verstehe ich daher gut, weil schon seit jeher die Männer das starke Geschlecht sind (genannt werden) und daher fühlen sich die meisten über unser Geschlecht erhoben."

Sarah (13), 1974

"Was meinst du? Ist es schlimm, wenn der Freund kleiner (im Sinne der Größe nicht im Alter) ist als seine Freundin? Also ich finde es nicht schlimm, aber ich glaube, daß der Junge da irgendwelche Komplexe bekommt. Außerdem wird man von den Leuten so blöd angegafft."

Sarah (13), 1974

"Es stimmt schon, daß er Komplexe hat, aber das kommt nur daher, daß er blöde Eltern hat und nie (fast) modern angezogen ist. – Das ist eigentlich nicht schlimm, aber wenn man weiß, wie die Leute heutzutage auf die Kleidung sehen, ist das nicht mehr verwunderlich."

Sarah (13), 1974

In diesem kapitel zitiere ich größtenteils aus briefen von sarah; die meisten menschen drücken sich im alter von 12 oder 14 noch nicht derart differenziert aus, wo es um gesellschaftliche zusammenhänge geht, schriftlich schon garnicht. Trotzdem stehen die erfahrungen, die diesen zitatzen zugrundeliegen, für diejenigen vieler anderer kinder in diesem alter.

Differenziertes nachdenken zu sozialen verhaltensweisen setzt lebendiges, engagiertes interesse für die mitmenschen voraus. Dies ist bei kindern und jugendlichen eher häufiger vertreten als bei erwachsenen. Durch die ziemlich grundsätzliche einzelkämpfer-position, mit der sehr viele jugendliche der eigenen sozialen umwelt gegenüberstehen, wird jedoch

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

solidarisches mitgefühl für mitmenschen nur sporadisch entwickelt. Jugendliche haben – vor allen in diesem alter – genug zu tun mit den eigenen querelen im elternhaus, der leidigen schule oder im engeren persönlichen bereich. Deshalb werden sich nur wenige bereits in diesem alter mit den seelischen und sozialen komplikationen anderer – gar erwachsener – befassen können. Beobachtungen über andere gehen zumeist vom eigenen erleiden aus.

"Weißt du, mit dem Vertrauen zu den anderen Menschen hab ich auch schon schlechte Erfahrungen gemacht. Wenn ich irgendwas erzählt habe, haben sie es weitererzählt, obwohl es wirklich etwas ganz privates war. Manchmal wird man auch ausgelacht, wenn man jemandem seine Gefühle zeigt. Verstehst du jetzt, warum ich manchmal einfach kein Vertrauen mehr habe?"

Sarah (13), 1974

Immer häufiger wird wegen derartiger erfahrungen das soziale system schon in diesem alter als übermächtig empfunden. Repressalien, mit denen nicht-konformes verhalten (oder denken) geahndet wird, kommen aus dem diffusen, lassen sich kaum anhand von vorschritten oder gesetzen, oft nicht einmal personell fassen; was liegt näher, die ursache in einem – noch undefinierten – ganzen zu sehen?

Die resignation gegenüber der gesellschaft, die erwachsene so gern verständnislos bei jugendlichen konstatieren, ist durchaus nachvollziehbar. Wenn bundespräsident walter scheel am 29. jahrestag des grundgesetzes sich öffentlich gedanken macht zu der frage, wie das vertrauen der mißtrauischen jugendlichen zu gewinnen sei und wie "*feindselige Kritik in kritische Sympathie*" verwandelt werden könnte, reicht der gemeinplatz nicht aus, "*daß jeder selbst für die Leistungen der Gemeinschaft mit aufkommen muß*".²¹

"Ich weiß auch nicht, warum ich so schlecht aufgelegt bin, wahrscheinlich weil die gute Laune bei den meisten Menschen nur vorgetäuscht ist. Das kommt bei mir irgendwie aus dem Unterbewußtsein."

Sarah (13), 1974

"Ich glaube auch, daß ich langsam erwachsener werde. Ich überlege mir alles dreimal, bevor ich es tue."

Sarah (13), 1974

Wo unehrlichkeit, risikofeindlichkeit und mangelnde spontanität sich schon einer intelligenten 13jährigen aus dem selbsterleben heraus als gesellschaftliches prinzip offenbaren, da appelliert ein bundespräsident umsonst an zivilcourage und gesellschaftliche mitverantwortung.

Die grundlage für späteres gesellschaftliches engagement wird im alter von 10 bis 14 gelegt, in einem alter, in dem jugendlichen im allgemeinen jegliche gesellschaftliche mitsprache verweigert wird.

²¹ *Frankfurter Rundschau 24.5.78*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich finde, je älter man wird, umso blöder. Das soll natürlich keine Beleidigung sein, weil das eben die natürliche Entwicklung von jedem Menschen ist."

Sarah (13), 1974

Wo das schlechte in der umwelt erstens übermächtig und zweitens offenbar biologisch natürlich ist, läßt sich wirklich nichts mehr machen! Zumindest in diesem alter können keine möglichkeiten für nonkonformistisches verhalten gesehen werden. Sich von der erwachsenenwelt abheben können jugendliche ohne größere kämpfe (die sie mit 12-14 meist noch scheuen, auch wegen der auf der anderen seite entwicklungspsychologisch noch notwendigen bindung zu den eltern) durch die wahl der kleidung, durch den jargon, durch musik und durch alle möglichen symbolischen momente. Selbst diese subtilsten versuche, sich von der welt der erwachsenen abzugrenzen, werden von der werbemaschinerie entsprechender branchen erfaßt und auf ekelhafte weise dazu verwandt, die jugendlichen zu ködern, - was allzuoft gelingen muß in diesem kampf, in dem nur die eine partei, die erwachsenen, über eine übergeordnete ideologische rückzugsmöglichkeit verfügt. Hier ein beispiel für die perfide rhetorik entsprechender werbetexte:

"Dago Lipke, 27. Vor ein paar Jahren wollte er noch mit Flower Power die ganze Welt verändern. Auf der Suche nach Gleichgesinnten. Weil er die Welt nicht verändern kann, hat er sich verändert. Er läuft nicht mehr mit, er ist Individualist. Was blieb, ist die Erinnerung. Und die Liebe zu Songs und Jeans. – Dago trägt Mustang Jeans und Jackets. Die gibt's in Original Blue Denim, Cretonne, Cord, Canvas und Twill. In 31 Farben und 83 Größen. Mustangs sitzen im Stehen und Sitzen. Und sie halten ewig und drei Tage." ²²

Werbepsychologie scheint das einzige gebiet zu sein, auf dem psychologische erkenntnisse gesellschaftsrelevant genutzt werden.²³ Jeder versuch von jugendlichen, den seelisch zermürbenden verkehrsformen der erwachsenenwelt neues, lebendiges, authentisches entgegensetzen, wurde bislang in kürzester zeit von den werbepsychologen zum neuen vehikel zur umsatzsteigerung umfunktioniert. Rock'n'roll, jeans-mode, oma-moden ("nostalgie", "hippie"), aktiver urlaub ("*club méditerranée*"), literarische außenseiter (bukowski, hesse bei suhrkamp): alles, alles läßt sich benutzen, um geld zu verdienen und widerspenstige jugendliche wieder auf den pfad von konsum und gesellschaftskonsens zu locken.

Ein leben gegen gesellschaftliche konventionen dürfte allerdings schwer sein für jemanden, der nicht als "*außenseiter*" diffamiert werden will.. – so schließt sich der teufelskreis der gesellschaftlichen sozialisierung.

"Es stimmt schon, daß ein Grashalm, der im Gewitter steht, stärker wird, als der andere im Blumentopf, aber es kann auch anders ausgehen, und zwar daß der Grashalm im Gewitter zu roh wird und dann ganz alleine dasteht."

Sarah (13), 1974

²² STERN 13/78

²³ vgl. Vance Packard: 'Die geheimen Verführer', Ernest Dichter: 'Strategie im Reich der Wünsche'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich kann nicht leiden: mich selbst. Weil ich in einer schwierigen Situation bestimmt das falsche tue und weil ich außerdem feige bin. Menschen die gehässig sind und einen hintergehen. Leute, die immer recht behalten wollen und die sich für das A und O halten. Lehrer kann ich nicht ausstehen weil ich mir bei denen immer die Schnauze verbrenne. Man muß bei denen immer diplomatisch sein sonst ist man untendurch.

Cornelia (13), 1978

"Ich will akzeptiert werden!"

Mit 16 haben sehr viele jugendliche die jahrelangen ermahnungen der erwachsenen geschluckt: *"Wenn du dich nicht anpaßt, bist du dein leben lang ein außenseiter!"* – *"Wenn du so schlampig rumläufst, wenn du immer so frech bist, dann wird mit der zeit niemand mehr etwas mit dir zu tun haben wollen!"* – *"Benimm dich erstmal anständig, dann wirst du sehen, daß man dich auch akzeptiert!"* Spätestens innerhalb eines lehr- oder arbeitsverhältnisses werden die jungen menschen ihre vagen vorstellungen davon, wie es besser sein könnte, meist endgültig auf den haufen der träume und utopien werfen und sich nach und nach auch innerlich in die erwachsenenwelt integrieren. Diese jugendlichen werde bald akzeptiert werden: ihr sozialer status wird im selben maße steigen wie ihre kaufkraft. Wer einmal damit beginnt, soziale statussymbole zur grundlage seines selbstwertgefühls zu machen, gerät in eine endlose spirale, innerhalb derer er mehr und mehr sich leiten läßt von werbepsychologen, familienserien im fernsehen und den hinweisen diverser leserbieftanten über das, was den *"zivilisierten menschen"* ausmacht. Mit diesen zwängen, die indirekt oder direkt den bedürfnissen und mechanismen der wirtschaft entspringen, hat sich der englische soziolog und ökonom fred hirsch beschäftigt.²⁴ Er belegt, daß die manipulierte glückserwartung notwendig immer wieder enttäuscht werden muß. Die funktion, innerhalb derer dem konsumenten von statussymbolen eine letztendliche befriedigung versagt bleibt, stellt gleichsam den motor für die dynamik unseres wirtschaftssystems dar. Konsumgüter, die im wesentlichen statussymbole darstellen, sind für den einzelnen nur soviel wert, als sie ihm einen vorsprung vor anderen verschaffen. Ist dieser vorsprung erstmal gegeben, steht der konsument wieder in der ausgangsposition: das verlangen nach den symbolen der nächsthöheren status ist nicht kleiner als zuvor!

²⁴ Fred Hirsch: *'The Social Limits of Growth'* (Harvard University Press 1976)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Da in einer hierarchisch strukturierten gesellschaft hoher sozialer status aber nur einer minderheit erreichbar sein kann, wird der bedarf nach status-surrogaten in warenform niemals sinken. Wie schön für produktion und handel!

Für jugendliche, die durch ihre gesellschaftliche situation meist ein außerordentlich hohes selbstwert-defizit haben, ist es schwer, nicht irgendwann dem konsumieren zu verfallen, zumal die werbesychologen sich ja längst auch des jargons und der assoziationen von ursprünglich gegen den konsum-konsens gerichteten jugendlichen bedienen.

Selbst dort, wo konsumterror entlarvt wird, ist seine verweigerung außerordentlich schwer angesichts des gesellschaftlichen konsens:

"So wie ihr Weihnachten gefeiert habt, hätte es mir sicher auch Spaß gemacht. Diese scheiß Geschenkemacherei finde ich beschissen. Es würde mir viel mehr Spaß machen, mal einfach so was zu schenken. Aber wenn man das macht, wird man doch gleich gefragt, ob man noch ganz normal sei und noch anderes Zeug, wo einem das Schenken wirklich total vergeht."

Ursula (16), 1978

Ein zweiter sozialisationsfaktor liegt gerade in dieser altersstufe im kampf jedes gegen jeden um bessere noten und einen besseren zeugnisdurchschnitt. Wilhelm ebert, präsident des weltlehrerverbandes, immerhin einer organisation von 6 millionen lehrern, erklärte in einem interview mit dem SPIEGEL²⁵, das in der bundesrepublik praktizierte prinzip der bewertung sei ein "*Akkordsystem*", das die schüler nicht zu gemeinschaft und solidarität führe, "*sondern zu Konkurrenzbewußtsein und Ellbogendenken*". Ebert betonte, in der schule müsse "*ein ganz anderer Leistungsbegriff*" eingeführt werden, "*der nicht deckungsgleich sein darf mit dem Leistungsbegriff der Wirtschaft*". – Wer aber hätte daran ein interesse??

Dazuhin wird solches konkurrenzdenken erschreckend schnell zum generellen sozialen handlungsmuster:

"Heute ist die Atmosphäre ziemlich gut. Sie beruhigt mich irgendwie. Es ist ganz still hier. Man hört nur ab und zu draußen ein Auto vorbei fahren. Ich wäre jetzt gerne auf einer einsamen Insel. Dort kann man frei leben. So wie es einem gefällt. Da gibt es keine Mode, keinen, der einen bevormundet und der einem so unwichtige Sachen verzapft. Es ist einfach schrecklich, wenn man die Rivalität der Mädchen untereinander sieht und spürt. Sie sind die besten Freundinnen, doch sobald die eine davon einen Freund hat, ist die andere nicht mehr wichtig und wird für eine Weile total verdrängt. Die andere ist dann eifersüchtig, kriegt Minderwertigkeitskomplexe, oder wie die Dinger immer heißen, und quillt über vor Selbstmitleid."

Ursula (16), 1978

²⁵ gemäß FR 3.7.78

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Heute war ich in einen knielangen Rock in der Schule, in dem gefalle ich allen Leuten besser wie in Hosen, aber ich fühle mich in Hosen viel wohler."
Sarah (14), 1975

In provokativen aktionen von jugendlichen, die dann in den medien noch ausgemalt werden, sehen erwachsene zu unrecht das wesen dieser altersstufe. In wirklichkeit ist schweigen und rückzug die grundsätzliche taktik der (noch) nicht angepaßten 14-18jährigen. Provokationen dienen oftmals nur der resignierten, sarkastischen bestätigung: ja, die erwachsenen sind tatsächlich so blöd.

"Neulich war ich mit einer Freundin meiner Schwester und meiner Schwester im 'Krug'. Die Blicke der gesitteten Leute hättest du sehen sollen; anscheinend haben alle gedacht, wir seien auf Männerfang aus. Furchtbar, aber trotzdem ganz lustig."
Sarah (17), 1978

Nach wie vor versuchen die noch nicht gleichgeschalteten jugendlichen, sich möglichst unabhängig zu machen von möglichst vielen erwachsenen. Mit 10 war das noch gruppenkonsens unter gleichaltrigen, - mit 16 sind entsprechende jugendliche bereits "aufseiteiter", wenngleich sie dies meist noch zu kaschieren versuchen. Eine konsensuelle gruppe gibt es nicht mehr für 16-18jährige, die auf ihren anspruch beharren, ein individuelles leben zu entfalten.

Dem vage erkannten prinzip der gesellschaftlichen verkehrsformen wird jetzt, wenn auch erst gefühlsmäßig definiert, eine vorstellung vom '*wirklichen leben*', von individueller '*freiheit*' gegenübergestellt.

"So, Sylvester wäre nun auch überstanden, glücklicherweise. Ich hasse diese Feste irgendwie. Na ja, ich muß ja nicht zuhause feiern. Das hätte mich umgebracht."
Ursula (16), 1978

"Die meisten Frauen quatschen doch nur, aber sie tun überhaupt nichts. Bei denen kommt doch nichts bei raus. Die Heidi Schmidt ²⁶ ist sicher für viele Frauen zu hoch. (...) Die haben wohl auch kaum das Bedürfnis, sich zu emanzipieren mit allen drum und dran. Denen geht es dann nur darum, nicht mehr nur Hausfrau sein zu wollen. Der Heidi Schnmidt geht es doch sicher um mehr, oder täusche ich mich da etwa?"
Ursula (16), 1978

²⁶ Heidi Schmidt: *Die art zu leben* (Haarlem 1974, edition queimada)

dies.: *Anfälle* (Hamburg 1976, Verlag Lutz Schulenburg)

dies.: *Tagträume* (Hamburg 1975, MaD Verlag)

Die autorin ist nicht identisch mit der christlichen (jugendbuch-)autorin gleichen namens!

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Auch die versuche anderer, sich aus den verstrickungen der gesellschaftlichen rollen zu lösen, werden eher kritisch oder mißtrauisch als solidarisch beurteilt. Den feind zu entlarven, ist erstmal wichtiger als freunde zu haben. Nach den allgemeinen und spontanen widerstandsformen mit 10-12 und der darauffolgenden resignation, wenn das übermächtige des gegners erkannt wird, tritt der kampf gegen die erwachsenenwelt jetzt in eine neue phase für diejenigen, die übriggeblieben sind. (Es ist nicht leicht, diese militärischen metaphern zu vermeiden – !)

"Dieser Beruf – Buchhändler – wäre nichts für mich. Den anderen in den Arsch kriechen konnte ich noch nie. Also, meine Laune wäre in diesem Geschäft auch dementsprechend gewesen. Das hätte ich nicht lange ausgehalten. Ich habe auch schon gemerkt, daß man den Beruf, den man will, nie schafft. Ständig gibt's einen andern Grund, aus dem man nicht genommen wird. Entweder, weil man ein Mädchen ist²⁷, oder weil man im Zeugnis keinen Durchschnitt von 1,0 hat. Heutzutage muß man nur noch schauen, daß man irgendwo eine Stelle findet. Egal, was es auch immer ist. Hauptsache man hat Arbeit und seinen Verdienst. Auch wenn man sich dabei kaputt macht. Sozusagen lebt man um zu arbeiten und man arbeitet um zu leben. Das LEBEN selbst ist bei vielen Menschen wohl schon Nebensache geworden."

Ursula (16), 1978

"Freiheit: sie ist nichts anderes als die Möglichkeit zur Wahl, zur Auswahl der verschiedenen Entscheidungen. Aber: je älter ein Mensch wird, umso mehr Möglichkeiten zur Wahl hat er und umso träger wird er in ihrem Gebrauch."

Thieß (16), 1974

Es ging um gedichte jugendlicher, - ob die anderen helfen können:

"Viele glauben ja mit ihren Problemen alleine zu sein (sind sie im Grund genommen auch) und kommen nicht auf den Gedanken, daß es den meisten Leuten, mit denen sie zusammen sind, genauso geht. – Die Voraussetzung ist natürlich, daß sie die Gedichte verstehen. Aber das nehme ich bei den meisten an. Wenn es ihnen genauso geht bzw. so gegangen ist, werden sie es schon verstehen. Wenn es ihnen noch nicht so gegangen ist, bringen ihnen die Gedichte sowieso nicht sehr viel. – Ich meine, wenn sie sich damit beschäftigen würden, könnte es ihnen schon was helfen. Sie könnten die Probleme der anderen besser durchschauen und verstehen. Das bezieht sich jetzt hauptsächlich auf die Erwachsenen, obwohl es sicher auch Jugendliche gibt, die Gedichte (...) nur oberflächlich lesen. Das ist im Deutschunterricht zum Beispiel so. Wenn es ein Stück ist, das ein bißchen schwerer ist, man was dabei denken muß, ist es für

²⁷ Ursula bewarb sich vergebens bei 15 firmen um eine lehrstelle als orgel- und klavierbauerin. Zumeist wurde sie abgelehnt mit der begründung: "Wir nehmen nur jungs!"

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

diese Leute ein Krampf. Sie führen ihr Leben genauso oberflächlich, wie sie diese Stücke lesen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Das ist so das übliche. Sie wollen gar nicht anders leben, da sie wahrscheinlich noch nicht gemerkt haben, wie eintönig ihr Leben ist. Ich habe gestern einen irre Spruch gehört: *'Die Leute halten ihren Kopf so hoch, damit sie die Scheiße, in die sie treten, nicht mehr sehen.'* Der Spruch trifft auf solche Leute echt zu. Sie sind mit ihrer Lebensweise zufrieden. Sie haben einen Job und Geld. Das ist ihnen am wichtigsten."

Ursula (16), 1978

Jugendliche, die so klar wie thieß und ursula erkennen, worin die borniertheit der gesellschaftlichen umgebung besteht, werden sich vorerst kaum von ihr einfangen lassen. Welchen weg sie aber stattdessen gehen werden, bleibt offen. Falls zuletzt doch resignation, fatalismus bzw. konzeptionslosigkeit angesichts der übermacht der in sich vollkommen schlüssig verwalteten welt die oberhand gewinnt, läßt sich jede form von sozialem kurzschluß leicht vorstellen. Engagement für gesellschaftlichen fortschritt setzt verständnis für gesellschaftliche zusammenhänge voraus. Dieses verständnis in verbinding mit der wut des hilflosen ist eine der keimzellen für selbstherrliche zerstörung und terrorismus. Fortschrittliches engagement und terrostitischer kanampf sind beides kinder der verwalteten welt, sind konsequenzen derselben beobachtungen.

"Neid – Geiz – Brutalität – Aggressionen.

Wer sich nicht in die *'guten Sitten und Manieren'* der Menschheit einordnet, wird brutal bekämpft. SCHEINMORAL!!!

Warum zerstört der Mensch alles Schöne und Freie?

Und dann, die immer wiederkehrende Frage: Was denken die anderen von mir? – Was soll diese Frage?

ICH LEBE FÜR MICH!!!

Der Mensch, das denkende Wesen! – Das Denken scheint auf einen sehr kleinen Raum begrenzt zu sein!

MANCHMAL HASSE ICH DIE MENSCHEN!!!!"

Sarah (17), 1977

Wenn dann noch die vertrauten kompensationsmöglichkeiten wegbrechen, kommt es oft zu seelischen kurzschlüssen. Gerlinde wohnt in einem lehrlingsheim in einer anderen stadt:

"Durch die Typen bin ich wenigstens in Diskotheken gekommen und weg vom Alltag. Ich hab zwar großen Mist gebaut. (...) Ich konnte mal völlig abschalten und war in einer anderen Welt! Einer Welt ohne Hektik, Streß, Probleme, und Vorwürfe. Seit langem konnte ich wieder lachen und glücklich sein, wenn auch nur ein paar Stunden.²⁸ Ich habe mich ziemlich verändert, seit ich hier bin. Vielleicht negativ, aber es ist das einzige was mir hilft. Manchmal kommt mir alles so sinnlos

²⁸ *Unschwer zu erraten, daß es um drogen geht.*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

und öde vor und ich verstehe manchmal gar nichts mehr! Alles was ich tue ist falsch und ich finde nicht zu mir selbst! Ich hab kein Selbstvertrauen mehr und kenne die Worte: Liebe, Wärme, Geborgenheit und Glück nicht mehr. Um mich herum ist alles kalt und trostlos! Kein Mensch, der dich kennt und versteht! Jeden Tag warte ich auf Post und bekomme keine. Ich komme mir total vergessen und alleine vor! Mir fehlt der Trubel und meine Freunde..! (...) Ich weiß daß es falsch ist, mich in eine Traumwelt zu stürzen, aber was habe ich denn sonst? Nichts! (...) Hab ich denn kein Recht auf Glück? Oh, Wolfgang, mir ist alles so scheiß egal geworden und ich lebe nur noch so vor mich hin! Ohne Sinn und Zweck. Ohne zu wissen was morgen kommt. Entschuldige bitte! Aber was soll ich dir schreiben? Vielleicht, daß es mir herrlich geht, daß ich 1000 Freunde gefunden habe und unwahrscheinlich glücklich bin? Soll ich dich etwa belügen? Es reicht schon, wenn ich meine Eltern anlüge! (...) Diese Welt ist doch wie ein Zirkuszelt! Jeder Mensch macht sich etwas vor und spielt Clown! Immer nur lachen und nie zeigen, was man fühlt!"

Gerlinde (15), 1976

Viele gleichaltrige haben jetzt schon die oberflächlichkeit und gedankenlosigkeit der erwachsenen sozialformen übernommen. Diejenigen, die sich bisher aus den gleichgeschalteten kommunikationszirkeln herausgehalten haben, begeben sich auf die suche nach den wenigen einzelnen, mit denen überhaupt noch authentischer austausch möglich ist:

"Gerade hat mich jemand angerufen. Spitze Mädchen. Mit der kann man sich echt toll unterhalten. Sie quatscht nicht so dummes Zeug an einen hin wie andere Leute, die ich kenne."

Ursula (16), 1978

"Du bist bis jetzt wohl der einzige Mensch, der mich wirklich kennt. Hier wissen sie zwar, daß ich nicht auf den Mund gefallen bin, daß ich Hausarbeit nicht gerade liebe und immer nur Blödsinn im Kopf habe. Aber was und wie ich wirklich denke, weiß noch keiner so recht. Wenn ich einmal wirklich alles so sage, wie ich es denke, sagen sie, ich hätte einen Klaps."

*Christine (15), 1972*²⁹

Sätze wie die letzten habe ich nie als persönliches kompliment aufgefaßt. Unter blinden ist der einäugige könig, und in unserer gesellschaft interessiert sich eben kaum jemand für die gefühle und probleme jugendlicher, natürlich außer den werbefachleuten. "*Es gibt leider so wenige, die Probleme anderer zu ihren Problemen machen können*", stellt gerlinde einmal lakonisch fest.

²⁹ Christine war tochter einer gastwirtsfamilie in vorarlberg. Dort war ich innerhalb eines schullandheimaufenthalts. Einige jahre briefwechsel folgten, aber wir haben uns nie wiedergesehen. Zweimal habe ich ihr bücherpakete geschickt. Später wurde sie psychotherapeutin.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Der meist unerfüllt bleibende wunsch jugendlicher, ernst genommen zu werden, wird aufgrund der entsprechenden erfahrungen heruntergeschraubt bis auf die letzte hoffnung, dies würde sich ändern, wenn sie nur erst älter sind. Auch diese hoffnung ist unrealistisch; in der erwachsenenwelt herrscht der konsens des unverbindlichen *small talk*.

"Komisch, wenn ich dir nen Brief schreibe, komme ich mir vor wie 16 oder noch älter."

Pia (14), 1974

"Na ja, was solls, als 16jähriges Mädchen muß man eben alles schlucken. In der Schule ist es genauso. Wehe, du machst deinen Mund auf. Dann kriegste Druck."

Ursula (16), 1978

Wie und wo aber sollte die 16jährige sich als 16jährige verwirklichen, wenn sie verbote und grenzen immer nur mit dem hinweis auf ihr alter erfährt: "*Warte, bis du erwachsen bist! –Dazu bist du noch zu jung!*" - - Zu jung zum leben? So stellt sich die frage nicht für eltern und erzieher, wohl aber der kritischen und (noch) einigermaßen selbständig, lebensfroh und gegenwartsorientiert empfindenden 16jährigen.

Besser als korczak kann ich es nicht sagen: "*Wie steht es um jene Hälfte der Menschheit, die mit uns und neben uns in tragischem Zwiespalt lebt? Wir belasten sie mit den Pflichten der Menschen von morgen, ohne ihr die Rechte des Menschen von heute zuzugestehen.*"³⁰

Dem jugendlichen zeigt sich bei jedem erreichten alters-ziel nur wieder eine neue fata morgana, auf die er losstolpern soll, immer in der hoffnung, endlich "*alt genug*" zu sein. Dieses prinzip, kindern und jugendlichen ein eigenes leben nur in einer vagen zukunft zuzugestehen, wird von den erwachsenen mit allen mitteln aufrechterhalten. Als ersatz werden ihnen verschiedenste von pädagogen wie produzenten "*für kinder*" konzipierte kunstwelten angeboten. Gesetzt den fall, kinder und jugendliche fingen an, für ihr leben hier und heute ansprüche zustellen, gar über die (von erwachsenen aus gutem grund gern voneinander getrennten) altersgrenzen hinweg sich zu solidarisieren, - die lebensfeindliche herrschaft der erwachsenen über die welt wäre empfindlich gestört! Realität ist allerdings, daß die meisten jugendlichen ihr jeweiliges "*älter sein als..*" wie einen orden tragen – als keim jener hierarchischen herrschaft von vorgesetzten über untergebene, von männern über frauen, von weißen über schwarze.. - von "*ariern*" über juden.

"Die Typen sind alle schon an die 20 bzw. über 20. Die quatschen ständig so klug daher. Über Politik und so nen Kram. Dazu habe ich auch keine Lust, denn ich bin ja '*erst*' 16. Das lassen die einen eben spüren. Ich verstehe auch nicht alles was die quatschen. Da hockt man dann immer daneben und weiß nicht, was man machen soll."

Ursula (16), 1978

³⁰ Janusz Korczak: '*Wie man ein Kind lieben soll*'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die fraktionierungen unter den jugendlichen ergeben sich nicht nur aus dem jünger- oder älter-sein, sondern es werden hier schon alle möglichen effekte gesellschaftlichen verhaltens gegeneinander ausgespielt. Jedes mehr oder weniger angepaßt-sein, jedes mehr oder weniger eine-rolle-spielen trennt jugendlichen voneinander und verhindert solidarität. Wenn der eine "shit" sagt, wo der andere von "hasch" redet und der dritte von "gras", so macht eventuell schon dies solidarische kommunikation unmöglich.

"Wenn ich in eine Gruppe komme, wo ich nur einige kenne, hab ich einfach Angst, ich verhalte mich ganz anders, als mich einige kennen."

Bigi (17), 1977

"Man wird von zuhause irgendwo manipuliert!"

"Man wird von zuhause irgendwo manipuliert. Dagegen kann niemand etwas machen. Du wirst ja schon als Kleinkind von deinen Eltern manipuliert. Es bezieht sich alles auf die Erziehung. Auf den Charakter jedes einzelnen."

Ursula (16), 1978

Heutzutage hat sich die bürgerliche moral darauf geeinigt, physischen zwang abzulehnen. Diese gesellschaftliche entwicklung, die mehr mit einem 'prozeß der zivilisation' zu tun hat (wie norbert elias ihn verstand) denn mit einem ethischen fortschritt, bewirkt, daß elternterror heutzutage zumeist psychoterror ist, unterschwellige manipulation und nötigung, die von den kindern und jugendlichen manchmal kaum als solche erkannt wird.

"Grad kommt mein Vater rein und meint, die Art, wie ich den Brief schreib, ist doch nichts. Rand links, Rand rechts! Nicht so dicht... usw. Kacke! Was soll das?"

Thieß (15), 1973

Wenn ein jugendlicher einen seitenlangen brief schreibt und der vater betont dessen mangelhafte äußere form, so ist dies – über jahre hinweg und in vielerlei variationen betrieben – anstiftung zu gedankenloser oberflächlichkeit, zum schreiben von hochglanzbewerbungen und belanglosen weihnachts- und geburtstagsbriefen. Konsequenterweise postulierte der aus

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

dem amtscheidende US-generalpostmeister benjamin bailer, der versand von privatbriefen sei mit dem ende des jahrhunderts zum aussterben verurteilt.³¹

Beispiele für psychische manipulation innerhalb der kindererziehung sind in anderen publikationen analysiert worden.³² Auf die taktik, kindern und jugendlichen ein leben nur in der zukunft zu gestatten, weist auch hartmut v. hentig hin in seinem vorwort zur deutschen übersetzung des bereits erwähnten buches von ariès.³³

Wie reagieren jugendliche auf die von ihnen als lebensfeindlich empfundenen verhaltensweisen ihrer erwachsenen umgebung? – In vielen fällen haben sie sich mit 15 oder 16 weitgehend angepaßt; gerade die schule funktioniert als diskret manipulierendes element im leben des kindes perfekt. Jugendliche wissen über schule und lehrer gerade deshalb überraschend wenig zu sagen, weil dieser komplex derart unangreifbar und unmenschlich vor ihnen sich auftürmt, daß er als von menschen bewirktes und menschlichem einfluß offenes überhaupt nicht mehr empfunden wird.³⁴ Schule scheint naturgesetzliche realität zu sein wie das wetter. Bereits in früher kindheit lernen wir, schule als etwas bedrohlich-fremdes, unterordnung forderndes zu erwarten: "Warte nur, wenn du in die schule kommst - !" Bereits schulanfänger werten die autorität eines lehrers oft als ungleich gewichtiger als diejenige der eltern. Während der schulzeit bestätigt sich diese wertung, gehen doch auch die meisten eltern ungerne zum "elternabend", wissen vieles nicht, was heutzutage gelernt wird. Während des unterrichts können schüler auf aggressionen oder auch nur zermürende einseitige interaktion kaum individuell reagieren, wie dies im elternhaus meist noch möglich ist. Schüler haben dazuhin nicht nur einen menschen, den lehrer, gegen sich, sondern sollen dazuhin einer gruppenmoral entsprechend handeln, die sich relativ schnell in einer klasse entwickelt (nicht ohne zutun der lehrer). Wer zu deutlich quertreibt, hat die "bräveren", angepaßteren seiner mitschüler gegen sich (und das ist³⁵ die mehrzahl). Friedrich torberg schildert diese situation exemplarisch in seinem roman 'Der Schüler Gerber'.

Einer anderen gruppe jugendlicher kann in schule oder lehrstelle das rückenmark nicht mehr gebrochen werden, weil sie – zumindest zeitweilig - resigniert haben..

"Freunde habe ich so gut wie keine. Es gibt leider so wenige, die Probleme anderer zu ihren Problemen machen können. (...) Ich habe einiges dazu gelernt und gemerkt, daß es besser ist, Theater zu spielen, als anderen die Wahrheit über mich zu sagen. Ab und zu gehe ich ein bißle tanzen und spiele meine Rolle - ein glückliches Girl."

Gerlinde (17), 1978

³¹ AP-meldung vom 3.3.78

³² Unter anderem: Elena Gianini Belotti: *Was geschieht mit kleinen Mädchen?* (München 1975, Verlag Frauenoffensive)

³³ Philippe Ariès: *Geschichte der Kindheit* (München 1976)

³⁴ "Unsichtbar macht sich die Dummheit, indem sie ungeheuer große Ausmaße annimmt." – angeblich von brecht, aber in jedemfall treffend! (Anm. 2010)

³⁵ noch heute, im jahr 2010

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die folgen solcher resignation werden sich nicht nur in gesellschaftlichem desinteresse niederschlagen, sondern sie sind auch keimzellen seelischer erkrankungen. Der psychologe jürgen vom scheidt stellt hierzu eine interessante these auf.³⁶ In einer gesellschaft wie der unseren, in der nahezu jeder lebensbereich bürokratisch geregelt ist, in der schon relativ geringfügige aggressionen wie z.b. das wegwerfen eines zigarettenstummels, das durchdrücken des gaspedals bestraft werden können aus prinzipiellen erwägungen, wendet sich aggression nach innen. Scheidt übernimmt hier aus der ethologie den begriff der '*kritischen distanz*' und schließt, daß die in unserer zeit sehr reduzierte rückzugsmöglichkeit grund ist für die schwierigkeit, natürliche situative aggressionen in relativ unschädlicher weise auszuleben oder abzuleiten. Scheidts gesellschaftlich relativ unkritische psychologie beschäftigt sich allerdings nicht mit dem zugrundeliegenden netz von medien und öffentlichen meinungen, von allgegenwärtiger gesellschaftlicher planung und überwachung einer tendenziell totalen gesellschaft!

Auch mit der drogenabhängigkeit, einer weiteren folge solcher innenweltverschmutzung, macht es sich scheidt etwas zu leicht. Den abhängigen (jugendlichen) treibt im grunde keine regression auf die geborgenheit an der mutterbrust, gar im mutterleib, zur droge, bzw. dies läßt sich allenfalls als metaphor verstehen für seine oder ihre regression aus einer lebens- und menschenfeindlichen gesellschaftlichen normalität. Nur setzt diese zweite formulierung wohl gesellschaftlich relevantere zeichen. Mit gesellschaftskritik hatten es die (tiefen-)psychologen allerdings nie so sehr, obwohl in ihren erkenntnissen revolutionärer sprengstoff gut verborgen ist..

Historisch gesehen begleitet der konsum von rauschdrogen zum zweck der selbstbetäubung den gesellschaftlichen entwicklungsprozeß, den karl marx als entfremdung beschrieben hat. Die drogensucht unserer zeit konzentriert sich allerdings nicht bei einer entfremdeten sozialen klasse, sondern einer altersklasse, in der die grundlegende identität des menschen mit der welt (mit der jedes kind auf die welt kommt) kraß zusammenstößt mit der entfremdeten normalität der erwachsenenwelt. Die genuine kommunikation des Kindes/jugendlichen mit den mitmenschen und der nichtmenschlichen natur bricht inmitten von massenmedien, konsumterror, bürokratie und fremdbestimmten sozialisationszwängen zusammen. Zwar sind kinder/jugendliche zunächst noch weitaus mehr zuhause in der welt als erwachsene, aber unter dem schock der anonymität und lebensfeindlichkeit, in die sie hineinwachsen sollen, erfahren sie sich zunächst als weitaus entfremdeter als die erwachsenen, die im laufe der lebenszeit ideologische rückzugsgebiete zur kompensierung ihrer entfremdung gefunden haben.

Für die verlierer unter den jugendlichen wird rauschgift zu dem werden, was alkohol für erwachsene in sozial benachteiligten bevölkerungsgruppen ist: Zeitweilig löscht es die entfremdung aus; zumindest für ein paar stunden fühlt sich der jugendliche wieder wohl in sich und bei sich.

Rauschdrogen wurden zu allen zeiten genommen; süchtig wurden deshalb die wenigsten. Das "*ausflippen*" der drogenkonsumenten bei uns, ihr rückzug aus allen sozialen bindungen, wird dadurch eingeleitet bzw. beschleunigt, daß unsere gesellschaft nur das kriterium der leistung kennt und daß sie nicht bereit ist, minderleistung (oder alternative leistungsdefinitionen) zu dulden.

³⁶ Jürgen vom Scheidt: '*Innenweltverschmutzung*' (1975)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Der drogenabhängige jugendliche verweigert seine arbeitskraft und "*liegt dem steuerzahler auf der tasche*"; dies ist wohl der schwerwiegendste vorwurf, der ihm gemacht wird. Da in jedem elternhaus die situation eines jugendlichen, der der älteren generation gegenüber finanzielle forderungen erhebt, sinnlich vorstellbar ist, da weiterhin die meisten erwachsenen eltern sind, fühlt sich die mehrzahl der erwachsenen bei jeder einzelnen BILD-zeitungsmeldung zum thema rauschgift angesprochen. Die halbe million alkoholabhängiger menschen allein in der bundesrepublik werden in diesem zusammenhang genausowenig beachtet wie die verkehrs- und anderen delikte unter alkoholeinwirkung. Gerade alkoholfolgen werden am väterlichen stammtisch gern unter die kavaliersdelikte eingeordnet, die andere normaldroge zwischen den fingern.³⁷

Die dunkle ahnung vieler erwachsener, daß der drogenabhängige jugendliche "*ja nur nicht arbeiten will und den lieben gott einen guten mann sein lassen will, wie alle diese gammler und hippies*", ist so falsch gar nicht: So, wie es erwartet wird, will der jugendliche tatsächlich nicht leben und arbeiten, aber er sieht keine alternativen dazu. Darum flieht er aus dieser normalität..

Selbst der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) erkennt diese zusammenhänge. Bundespräses walter böcker beklagte in diesem zusammenhang³⁸ die zunehmende erfahrung von einsamkeit und isolation bei jugendlichen. Er macht dafür einen "*zunehmend faktischen Materialismus*" verantwortlich, aus dem eine identitätsverwirrung entsteht, die nicht wenige jugendliche in existenzielle schwierigkeiten bringt.

Bröcker bedauert in seinem bericht, daß durch die form des schulsystems, durch werbung und massenmedien ein für jugendliche notwendiges hohes maß an eigenständigkeit und entscheidungsfähigkeit nicht gefördert wird. Er beobachtet bei vielen jugendlichen eine zunehmende sensibilisierung für grundlegende probleme des menschlichen lebens, wobei jedes auf veränderung zielende engagement an zu großen widerständen in der gesellschaft scheitert. Dadurch, erkennt auch der präses, nimmt der rückzug aus der gesellschaft zu, jugendliche flüchten in ihre privatsphäre, in drogen und alkohol.

In einzelnen fällen reagieren kinder und jugendliche auf physischen und psychischen terror seitens der eltern und lehrer mit gegenterror. In der münsterländischen ortschaft horstmar brachte ein als friedfertig und hilfsbereiter knapp 16jähriger seine mutter und zwei schwestern um. – Der junge, der sich selbst der polizei gestellt hatte und vor gericht und vor seinem vater für diese tat um verzeihung bat, hatte während eines geringfügigen streits mit der (ihm überlegen) zwillingsschwester nachgegeben und aus ärger darüber mit einem schraubenzieher auf sie eingestochen. Als seine mutter und die ältere schwester zur hilfe eilten, stach der junge weiter. Psychologen machen den aggressionsstau wegen seines offenbar üblichen nachgebens für die tat verantwortlich.

³⁷ Im jahr 1999 schoß in berlin ein polizist mit seiner dienstwaffe ins fenster einer nachbarin. Grund: sie war nicht eingegangen auf seine kontaktversuche von fenster zu fenster. Hinterher lief er in das nahegelegene, vor allem von türkischen bürgern frequentierte lokal, um dort "aufzuräumen". Der polizist wurde zwar seines dienstes enthoben, aber er bekam eine bewährungsstrafe, weil er unter alkoholeinfluß stand. Die junge frau (eine klassische sängerin, mit der ich eng befreundet war) mußte noch jahrelang psychotherapeutische hilfe in anspruch nehmen wegen der traumatischen folgen. Aus der wohnung zog sie aus – weil gegenüber noch immer der täter wohnte. Das ist gesellschaftliche normalität. (Anm. 2010)

³⁸ FR 28.4.78

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Versuchen wir, uns vorzustellen, wie unerträglich der psychodynamische Realität dieser Familie für den Jungen gewesen sein muß, damit eine derartige Aggression sich aufbauen konnte!³⁹ Ganz anders gelagert die folgende Meldung: Weil der 15-jährige Peter trotz wiederholter Aufforderung nicht mehr in die Flörshheimer Sonderschule gehen wollte, verurteilte ihn ein Wiesbadener Gericht zu sechs Monaten Freiheitsstrafe. Diese Strafe wurde nicht zur Bewährung ausgesetzt.⁴⁰

Die Haltung des Jungen ist bemerkenswert. Peter, den seine Mutter verhaltensgestört nennt, ist die Sache offenbar relativ gleichgültig. Zumindest sehen das die Beteiligten Erwachsenen so. Nach seinem Berufswunsch gefragt, hatte Peter vor Gericht gesagt, daß er "Faulenzer" werden wolle. Im Bericht des Jugendamtes, der dem Gericht vorlag, hatte sich das so gelesen: Peter hat die "ganze Perspektivlosigkeit" seines Daseins durchschaut. Ohne Aussicht auf eine Arbeits- oder gar Lehrstelle sehe er keinen Sinn mehr im Schulbesuch. Schließlich kommt noch dazu, daß Peter seine Klassenlehrerin haßt. In der Schule gehänselt und ausgelacht, mit unterdurchschnittlichen Leistungen, ist er jetzt entschlossen, "nie mehr in die Schule zu gehen." Vor diesem einsamen, konsequenten und hoffnungslosen Kampf um individuelle Autonomie kann ich nur Respekt haben.

Helmut Straube, Rektor der Flörshheimer Sonderschule, verteidigt seine juristische Initiative folgendermaßen: Der Fall Peter habe für Altersgenossen in der Schule exemplarische Bedeutung. "Hier muß eine Strafe kommen, sonst bleiben immer mehr unserer Schüler zuhause."

Jörg Bourgett, Leiter des Wiesbadener Jugendamtes, kommentiert diesen Fall anders. Zwangsmittel hält er für ungeeignet, um Schäden zu reparieren, die eine auf Leistung und Wettbewerb fixierte Gesellschaft ihren schwächeren Mitgliedern zufügt. Solange das Elternrecht bei den meisten Richtern weit vor dem Recht des Kindes rangiert, haben Sozialarbeiter kaum Möglichkeiten, frühzeitig vorhersehbare Fehlentwicklungen wie die bei Peter zu verhindern, bedauert Bourgett.

Patricia Highsmith schildert in ihrer Geschichte 'Die Schildkröte'⁴¹ einen kleinen Jungen, der von seiner Mutter auf zermürbende Weise seelisch verletzt, beschämt und tyrannisiert wird. (Die Methoden, mit denen alltäglicher Psychoterror gegen Kinder funktioniert, habe ich noch nie so intensiv beschrieben gefunden wie in dieser Erzählung.)⁴²

Die Mutter bringt eine Schildkröte nach Hause, die zum Spielgefährten des Jungen wird. Irgendwann nimmt ihm die Mutter die Schildkröte weg und wirft sie ins kochende Wasser.

"Warum hast du sie so totgemacht – mußte das sein?"

"Wie denn sonst? So werde auch Krebse getötet, wußtest du das nicht? Das tut ihnen nicht weh."

Er starrte sie an. Als sie ihn jetzt berühren wollte, trat er einen Schritt zurück. Er dachte an das weit offene Maul der Schildkröte, und plötzlich schossen ihm heiße Tränen in die Augen. Vielleicht hatte die Schildkröte geschrien und sie hatten es nur wegen des kochenden Wassers nicht gehört. Die Schildkröte hatte ihn angesehen,

³⁹ FR 16.5.78

⁴⁰ FR 20.4.78

⁴¹ in: Diogenes Lesebuch, dtb 58 (In der Folge zitierte daraus.)

⁴² Dies bezieht sich auf meine Erfahrungen bis 1978. Eine wichtiges neueres Sachbuch zu diesem Thema ist 'Vergiftete Kindheit' von Susan Forward (München 1990)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

hilfflehend, damit er sie herausnahm, und er hatte sich nicht gerührt und ihr nicht geholfen. Seine Mutter hatte ihn reingelegt: es war so schnell gegangen, daß er das kleine Tier nicht hatte retten können. Wieder trat er zurück.

"Nicht – faß mich nicht an!"

Schnell und hart schlug ihn die Mutter ins Gesicht.

Später steht er dabei, wie seine Mutter die Schildkröte mit dem Messer bearbeitet. Als er starrt, seinen Blick nicht lösen kann von der Szene:

"Jetzt hör auf, mich so anzusehen!" schrie sie ihn plötzlich an und stampfte mit dem Fuß auf. "Was fehlt dir überhaupt? Bist du nicht richtig im Kopf? Allmählich glaube ich das wirklich. Du bist krank, weißt du das?"

Nachts holt er sich das Küchenmesser und schneidet der Mutter die Kehle durch. –

Die Fensterscheiben und Straßenlampen, die in der nächtlichen Stadt auch von ansonsten "funktionierenden" Jugendlichen zerstört werden, die demolierten Automaten und Telefonzellen, die abgebrochenen Autoantennen.. all das sind Symptome von Haß und Feindschaft, sind Aktionen eines permanenten Guerillakrieges zwischen Jugend und Erwachsenen.

Organisiert sich der Widerstand gegen Unverständnis, seelische Grausamkeit und Repressalien, sprechen die Erwachsene kopfschüttelnd von "Rockerbanden" und rufen nach Arbeitslagern: "Bei Adolf hätte es das nicht gegeben!"

"Die Rocker", meint Pastor Hartmut Wichmann, seit 1968 evangelischer 'Rockerpastor' im Hamburger Stadtteil Neugraben, "sind nur ein Zerrbild unserer gesamten Gesellschaft, in der man in vielerlei Spannungen lebt und diese Spannungen dann austrägt, indem irgendwer auf der Strecke bleiben muß. Die Rocker machen, weil sie keine intellektuellen Möglichkeiten haben, das eben nun mit Gewalt und Aggression."⁴³

"Die Rocker", sagt Oberkommissar Hans Jürgen Wolter, Leiter der Jugenddienststelle (K 534, 'Rockerdezernat') bei der Hamburger Kriminalpolizei, "das sind ja schwerfällige Jungs, die im Grunde sogar Liebe wollen, weil sie ihnen ja immer gefehlt hat. Rockertum, das muß man vorweg schicken, ist an sich nichts Kriminelles, sondern hat soziale Gründe."

Pastor Wichmann: die Gruppe handelt solidarisch, das schreiben sogar die Satzungen vor – einer für alle, alle für einen. Ein "Bruder" wird (oder fühlt sich) angegriffen durch einen schrägen Blick, "durch eine Äußerung eines älteren Menschen, der" so Oberkommissar Wolter, "diese Jugend einfach nicht versteht. Dann sagen alle: unser Kumpel ist in Gefahr, und jetzt geht's drauf." Die Bilder von Rocker-Opfern sind fürchterlich, die Taten aber, das betont die Kriminalpolizei mit Nachdruck, sind, von Ausnahmen abgesehen, völlig spontan.

Da werden, so erklärt es Pfarrer Wichmann, "in irgendwelchen Situationen Aggressionen ausgelöst, da wird die Triebbremse ausgehakt. Und dann schüttet die Aggression den Mann zu, mit dem, wenn man ihn einzeln hat, ausgezeichnet auszukommen ist. Zehn Minuten nach der schlimmsten Keilerei sitzt er dann bei mir auf dem Sofa und sagt: 'Pastor, was habe ich bloß wieder für Mist gemacht!'"⁴⁴

⁴³ Stuttgarter Zeitung 1.9.1973 (auch zitierte Wolter)

⁴⁴ vgl. auch Anthony Burgess: 'Clockwork Orange' ('Uhrwerk Orange') (München 1972)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die meisten jugendlichen werden keinen militanten widerstand gegen die erwachsenenwelt leisten, sondern sich darauf beschränken, die mauer aus schweigen und mißtrauen da zu flicken, wo sie durch den jetzt unumgänglich werdenden kontakt mit den erwachsenen unterlaufen wird.

"Ich weiß nicht, ob du verstehst, was ich meine, aber ich denke, alle um mich, außer Simon, sind Tiere; jeder lauert auf den anderen und wartet nur darauf, ihn zu 'fressen'. Aber das schlimmste ist, wenn ich nicht aufpasse, und intensiv denke, spinne ich genauso wie die alle. Wenn ich mich mit ihnen unterhalte, rede ich wie sie, wenn ich mich mit mir unterhalte, denke ich wie ich. Vielleicht, hoffentlich!"

Thieß (15), 1973

Noch öfter werden wir darauf stoßen, daß das eigene und intensive nachdenken als letzter strohhalm angesehen wird, wenn es darum geht, sich vor der oberflächlichkeit und lebensfeindlichkeit zu retten. "*Man muß immer denken!*", war bei uns im internat der leitsatz nicht nur von kosta:

"Pántote prépi ná sképtese!"

Kosta (12), 1971

Ansprüche, die jugendliche zu dieser zeit an die gesellschaft stellen, sind in den wenigsten fällen verbunden mit politischen programmen, da ja gesellschaft und staatsmacht meist noch sehr undifferenziert als grundübel angesehen werden. Meist kämpfen die jugendlichen ihren persönlichen, einsamen kampf um anerkennung und selbstverwirklichung.

"Ach, weißt du, das Wort bzw. das ganze, Gleichberechtigung – finde ich sowieso nicht besonders gut. Ich habe das ganze noch nie so richtig für voll genommen. Ich versuche mich in der Gesellschaft so gut wie möglich zu emanzipieren. Mehr will ich gar nicht. Mit dem Wort Gesellschaft meine ich: ich will als Frau als Gesprächspartner (z.B. Politik) akzeptiert werden und nicht immer nur belächelt werden, wenn man mal was sagt. Ich merke es doch bei uns in der Schule. Das schwache Geschlecht usw. – "

Ursula (16), 1978

Wo eine theorie, eine ideologie dahinter zu stecken scheint, wird ursula – und viele andere jugendliche – mißtrauisch. Nur wo man allein bleibt, kann man in nichts reinrutschen. Emanzipation von gesellschaftlichen normen und zwängen wird, wenn auch wenig solidarisch mit anderen, auf verschiedenen gebieten in angriff genommen; begriffe werden entlarvt, unterdrückte gefühle werden freigelegt, standart-lebensweisen werden schon dadurch suspekt, daß sie allgemein üblich sind.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich möchte nicht 'verlieben' sagen, weil ich dieses Wort nicht in den Mund nehme, sowas ekelhaft entfremdetes wie dieses Wort gibt's nicht wieder auf dieser beschissenen Welt. Das Wort wird in den kitschigsten Knüllern gebracht, oder bei einem Liebesgericht oder beim ersten Mal miteinander schlafen. Es ist zum Kotzen; ich habe eine derartige Aversion dagegen. Mir haben das auch schon so ein paar Trottel in den dümmsten Lagen gesagt; ich glaube, wenn mir das jemand im Schlafzimmer sagt, würde ich rauslaufen - - "

Sigrid (17), 1970

"Ich hab auch schon gemerkt, daß ich das Schwule in mir unterdrücke, aber es ist mir klar, daß es in mir drin steckt. Zum Beispiel die Gefühle der Kathrin gegenüber... sie sind ganz sicher nicht nur freundschaftlich, ich habe immer ein irgendwie beklemmendes Gefühl, wenn ich mit ihr allein bin. Außerdem hab ich mir auch schon oft vorgestellt, ein Junge zu sein, um dann Kathrins Freund zu sein. Das zeigt auch, daß ich es unterdrücke, sonst müßte ich mir ja gar nicht erst vorstellen, ein Junge zu sein. Auch der Körper eines Mädchens ist für mich irgendwie viel anziehender als der eines Jungen. Das kann natürlich auch daran liegen, daß er ausgewogener, rundlicher, freundlicher ist, aber wer weiß das?"

Sarah (18), 1978

"Eure Wohnung... hat mir unheimlich gefallen. Mal was anderes. Nicht immer diese Zimmer mit Postern von so Gruppen bzw. Sängern."

Ursula (16), 1977

Von konsequentem Widerstand kann jedoch keine Rede sein. Die Jugendlichen kämpfen, außer was die Schweigemauer gegenüber den Erwachsenen angeht, kaum solidarisch; in diesem Bereich hat sich gesellschaftliche Sozialisation mit am erfolgreichsten gezeigt. Es gibt keine Geschichte des Kampfes der Jugend, auf der die jeweils nächste Generation aufbauen könnte (wie dies innerhalb der Frauenbewegung zumindest ansatzweise vorhanden ist). So muß jede Generation und jeder Jugendliche sich neu im täglichen Krieg herumschlagen..

"Jetzt habe ich das Formular vom WG. Was die da fragen. Finde ich echt überflüssig. Na ja, die werden schon wissen, warum sie das fragen.

Mensch, ich könnte schon wieder alles hinschmeißen. Meine Mutter regt mich vielleicht wieder was auf. Ich habe das Formular ausgefüllt und ich habe eben keine besonders schöne Schrift. Da hat sie mich gleich wieder angemotzt. Ich solle schöner schreiben usw. – Ich hoffe doch, daß die Schrift in dem Alter nicht mehr maßgebend ist."

Ursula (16), 1978

Tag für Tag geht es weiter..

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wesentlichster Schutz der Jugendlichen wird wohl immer die Mauer aus Schweigen und Mißtrauen bleiben, sowie sorgfältige Auswahl unter den Mitmenschen. – Gesellschaftliche Anpassung und menschliche Entfremdung frißt sich in jede Gruppe von Jugendlichen hinein, in jedes Weltbild, jeden Alltagsbereich, jede Subkultur. Oberflächlichkeit, Gedankenlosigkeit und Geld sind die Bequemlichkeiten, mit denen die Erwachsenen Jugendliche ködern, - und allzuvielen beißen an..

"Neulich hat sie zu einer gesagt, der und der ist doof (Begründung: er raucht, säuft, hat *'nur'* Volksschulabschluß und hat mit 16 Jahren schon eine Lehrstelle), dabei ist er ein ganz dufter Kumpel und die Leute, mit denen er zusammen ist, halten Klasse zusammen und sind nicht so eingebildet wie Gymnasiasten und sogenannte gebildete Menschen. Die sagt doch tatsächlich zu der, sie soll mal mit ins Gemeindehaus kommen, dort würde sie *'anständige'* Menschen kennenlernen. Dabei sind das ganz schön hinterhältige und fiese Typen, eben Gymnasiasten und, ja, so *'unwahrscheinlich klug, aufgeschlossen; außerdem unheimlich gute Menschenkenner.'* (...) Die sind doch alle verlogen und hintenrum!"
*Sarah (14), 1975*⁴⁵

"Ich möchte nicht mit so einem Typ gehen, der mich als Frau nicht akzeptiert, sondern als Modepuppe oder sowas ähnliches. Den würd ich weggagen. Ich bräuchte eher einen Typ, mit dem man auch sprechen kann. Der nicht so Playboy spielt und sich mords was auf seine Schönheit (die auch in Frage gestellt ist. So Typen gefallen ja auch nur Mädchen, die in meinen Augen ziemlich primitiv sind) einbildet. Da braucht man nur auf den Tanz zu gehen. Da trifft man solche Leute haufenweise. Die widern mich echt an."
Ursula (16), 1978

"Ich habe schon aufgegeben, mit den Leuten, mit denen ich zusammen bin, über dieses Gefühl zu sprechen, denn die sehn das völlig falsch. Sie sagen dann immer, daß ich noch eine Weile warten soll und so. Sie verstehen nicht, daß ich keinen Jungen brauche, um mit ihm rumzuknutschen, sondern um mit ihm einfach glücklich zu sein, mit ihm quatschen, Scheiß bauen will. Für diese Leute gibt es so ein Gefühl nur, wenn man mit einem Jungen geht. Sie machen sich abhängig von ihm. Das nennen sie dann Glück. Ich verstehe unter glücklich sein etwas anderes. Ich halte die Leute, mit denen ich zusammen bin, für primitiv, ob ich will oder nicht. Sagen kann ich es ihnen ja auch nicht, denn dann tu ich ihnen nur weh. Das will ich nicht. Sie würden mich wahrscheinlich auch für eingebildet halten, aber das wäre mir echt egal. – Ich glaube, daß ich weiter auf die Schule gehe, damit ich neue Leute kennenlerne, mit der Hoffnung, daß die anders sind. Daß die zu

⁴⁵ Sarah war Schülerin eines Gymnasiums.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

mir passen, in meine Vorstellungen von Leben passen. Man braucht aber sicher lang um solche Leute zu finden. Es ist wohl auch schwer. Aber irgendwie wird es schon klappen. Ich hoffe es wenigstens. Lang halte ich es mit diesen Typen nämlich nicht mehr aus."

Ursula (16), 1978

Würden jugendliche den unterschied zwischen gesellschaftlich erwartetem verhalten und der sinnlichen ganzheit einer unkonventionellen, individuellen lebendigkeit nicht mehr spüren, hätten sie kaum die energie, in diesem psychologischen und materiellen krieg lange standzuhalten. – Nochmal möchte ich drauf hinweisen, daß nur wenige jugendliche derlei so pointiert und klar formulieren wie ursula, aber sehr viele empfinden es so.. und äußern es immer nur mal in einzelnen wütenden oder verbitterten sätzen am rande. Wem gegenüber auch? Die einen wissen es, weil es ihnen genauso geht, die allermeisten anderen werden es nie verstehen oder jedenfalls nicht ernstnehmen: "*Eben typisch aufmüpfige pubertäre.. das legt sich alles wieder!*"

"Wir haben Klaus dann die Bananenschalen auf den Kopf gelegt. Die Leute haben ganz doof geschaut. Mann, war das lustig. Wir haben gelacht wie die Irren und waren furchtbar kindisch. Aber es hat eben Spaß gemacht. Ich glaube, die Leute haben alle gedacht, wir wären nicht ganz normal. Die Leute, die nicht kindisch sein können (Scheiß bauen), tun mir echt leid. Immer so ernst und vernünftig sein macht ja keinen Spaß. Das muß einen auf die Dauer doch ganz kaputt machen. Kann ich nicht verstehen. Ich glaube, daß solche Leute keine Ahnung haben, was Leben wirklich bedeutet. Sie leben eben so in den Tag hinein, und ein Tag ist wie der andere."

Ursula (16), 1978

Anläßlich des ersten ohne die eltern verbrachten weihnachtsfest schreibt der 19jährige walter dem vater einen längeren brief. Darin stellt er ausführlich seine vorstellungen von einem weihnachtsfest ohne geschenke, ohne sinnentleerte rituale dar. Zum erstenmal redet walter dem vater gegenüber von gefühlen. Brennende kerzen, stille, wirkliches aufnehmen der weihnachtslieder aus dem radio (statt nur sie im hintergrund dudeln zu lassen, während die familie im tumult des auspackens und bedankens versinkt). Walter zitiert die antwort des vaters, auf einer postkarte:

" – *Über Deinen Brief freute ich mich. Natürlich wirst Du einmal einsehen, daß das "Leben" nicht nur aus Überschwang besteht, sondern auch aus der Erkenntnis, daß Schlechtes, Verantwortung dem andern gegenüber und dergleichen zum "Leben" gehören. Daß Du den Brief überhaupt schreiben konntest, liegt sicher daran, daß Du etwas Abstand gewonne hast, aus dem gleichen Grunde konnte ich mich wohl darüber freuen.* ' – "

Vater von Walter (19), 1971

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Das kotzt mich an!"

Probleme und positionen der über 18jährigen sind keine neuen; allerdings haben sich die fronten verhärtet. Ein teil der jugendlichen ist von den erwachsenen nur noch durch andere modische attribute und einen anderen jargon zu unterscheiden; die wertmaßstäbe und verhaltensnormen der umwelt haben sie verinnerlicht, nicht selten allerdings mit umgekehrtem vorzeichen.

Diejenigen, deren weg wir hier schildern, finden ihre umgebung im wesentlichen zum kotzen.

"Das mit den Weihnachtsgeschenken kotzt mich an. *'Der hot mir ebbes om 15 Mark gschenkt und i dem om 20 Mark. S'next Mol kriegt der au bloß ebbes om 15 Mark. Des hat'r jetzt davo!'* – oder man schenkt sich etwas, nur weil jetzt gerade Weihnachten ist. So ein Unsinn. Sind die Menschen wirklich nicht fähig, auf andere Weise (nicht vom materiellen Wert) sich eine Freude zu machen. Ist unsere Welt wirklich schon so kaputt, daß man nur glücklich ist, wenn man etwas in den Händen hat. Ich finde es schrecklich."

Joa (19), 1972

"Der Fasching war schlimm. Ich hatte frei und es drängelten sich so viele Leute in den Straßen der Innenstadt, daß man fast erdrückt wurde. Aber frei ist frei und alles andere war egal, und so schaute ich mir die spinnigen Bayern an und versuchte verzweifelt rauszubekommen, was eigentlich Fasching ist. Anscheinend nur verkleidet sein und andere anschauen. Die netteste Verkleidung waren 2 Frauen, die als Nutten angezogen waren. Echt gut, aber sonst mager."

Monika (20), 1976

Prostituierte als symbol eines ausbruchs aus bürgerlichen normen ist ein fragwürdiger, aber auch hilfloser abgrenzungs- oder protestversuch, ähnlich wie das spektakel während einer marburger studenten-veranstaltung.⁴⁶ Helmut kohl sollte auf dieser (RCDS-)veranstaltung sprechen und versuchte, sich gegen anhaltende pfeifkonzerte, sprechchöre und schmählieder von rund einem drittel der anwesenden gehör zu verschaffen. Der CDU-vorsitzende sprach von einer *"Front blanken Hasses"*. Damit hat er vermutlich recht, nur handelt es sich nicht um eine *"kleine Minderheit"*, die die mehrzahl der studenten *"terrorisiert"*.

Aber die konsequenz darf nicht überbewertet werden, die hinter solchen demonstativen aktionen steht. Haß, das ist nicht zuletzt ohnmacht. Wer (nur) auf diese weise kämpft, wird nichts ändern. Allerdings sollte das nicht dazu führen, solche signale zu ignorieren.

Hemut kohl rief damals in die menge: Sollten er und seine politischen freunde *"die Regierungsgewalt in Bonn übernehmen oder schon bei den jetzigen Landtagswahlen in Hessen die*

⁴⁶ FR 27.7.78

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Regierungsgewalt in diesem Bundesland übernehmen, wird dieser Saustall an den Universitäten ausgeräumt!"
Die Veranstaltung zeige, daß an den Universitäten keine Freiheit für andersdenkende gewährt würde. Es sei offensichtlich in der Bundesrepublik "fünf Minuten vor zwölf". - Wo er recht hat, hat er recht.

Sex ist mit 18 meist relativ selbstverständlich geworden. Trotzdem dient auch dieser Aspekt des Lebens nicht oder kaum als Solidarierungsvehikel, weil Jugendliche kaum Rückzugsmöglichkeiten haben, wo sie körperliche Nähe anders als gehetzt und mit dem Blick auf die Uhr erleben können. - Unbestreitbar gibt es heutzutage in mancher Hinsicht wesentlich mehr alltägliche Lebensmöglichkeiten für Jugendliche als für frühere Generationen; dafür gibt es kaum fundierte, d.h. von menschlichen Begegnungen getragene Orientierung an Älteren. Zumindest seit dem in mancher Hinsicht traumatischen sozialen Zusammenbruch 1945 gibt es in Deutschland offenbar nur wenige Erwachsene mit natürlicher menschlicher Autorität.⁴⁷ Yaak Karsunke (Jahrgang 1934, einer der Protagonisten der Studentenbewegung) erinnert sich: *"Zwischen 17 und 21 – dem ersehnten Datum der Volljährigkeit, des Abbauendürfens – lebten wir in Elternhäusern, die wir nicht mochten und die uns nicht mochten: unsere Neigung zu langen Haaren, unsere Vorliebe zu Jazz und abstrakter Malerei, unsere Freundinnen, von unseren 'schulischen Leistungen' gar nicht zu reden. Politik war ein zweitrangiges Problem gemessen an den Schwierigkeiten, einen Ort ausfindig zu machen, an dem man ungestört mit seiner Freundin schlafen konnte, oder an den Bemühungen, das Geld für eine Abtreibung zusammenzukratzen und einen Arzt zu finden, der so entgegenkommend war, es einem abzunehmen."*⁴⁸

Grundsätzliches hat sich in den folgenden 20 Jahren nicht geändert.

Wir alle wissen, wie Sexualität in der Öffentlichkeit kommerzialisiert und aus der Einheit zwischenmenschlicher Empfindungen herausgeschnitten wird. Sex wurde zur Ware; andere Vorbilder für körperliche Nähe gibt es für die allermeisten Kinder und Jugendlichen nicht. Auch von daher taugt erotische Vitalität kaum zur Solidarisierung von Jugendlichen, wie dies Wilhelm Reich, Jerry Rubin oder Günther Amendt gehofft haben.⁴⁹

"Was den Sex angeht.. O Gott (falls es überhaupt einen gibt). Die ganze Zeit war diese Art schön, aber umso mehr erwachsen man wird, umso wählerischer wird man und umso mehr sucht man nach etwas festem. Denn meistens sind die Mädchen auf halbe Tour. Hast du ein Auto siehst schön aus hast du Geld okay. Überhaupt kein Gefühl der Liebe. Dann, nach einiger Zeit, nachdem du mit ihr geschlafen hast, sooft, daß die dir stinkt, dann fehlt das Geistige und da ist nichts da. Da gehst du fort und die meisten kapierten es gar nicht."

Kosta (18), 1976

⁴⁷ Alexander Mitscherlich: 'Auf dem Weg zur vaterlosen Gesellschaft' (Neuausgabe 1973)

⁴⁸ Yaak Karsunke: 'Trennen Sie sich von diesen Leuten!', in: Kursbuch 51

⁴⁹ Wilhelm Reich: 'Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral'

Ders.: 'Der sexuelle Kampf der Jugend' (Raubdruck, 1971)

Jerry Rubin: 'Do It!'

Günther Amendt: 'Sexfront'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Sexualität jugendlicher steht oft nicht einmal mehr unter dem zeichen der promiskuität, - weit deprimierender: sex wird zur oberflächlichen belustigung, läuft nebenher wie partygeschwätz. Keineswegs nur bei den junges!

"...Da fehlt fast alles in meinem Gedächtnis. Na ja, was solls. Besser da ein Loch als.. Da fällt mir nämlich so dunkel ein Gedicht ein. Mal sehn, ob ichs noch zusammenkriege, also: *'Da hat mir kürzlich und mitten im Bett / eine Studentin der Jurisprudenz erklärt, / Jungfernschaft sei möglicherweise ganz nett, / besäß aber kaum noch Sammlerwert. / Ich wußte genau, daß sie nicht log, / weder als sie das sagte / noch als sie sich kenntnisreich rückwärtsbog / und nach meinem Befinden fragte / ... (da fehlt was, hab ich vergessen) ... / doch wo andere moralisch sind, / da ist bei ihr ein Loch.'* – Denk bloß nicht, daß ich unanständig bin, aber was solls?!"

Gudrun (20), 1974

Allgemein könnten wir zu diesem thema sagen: jugendliche sind nicht moralisch; sie sind auch nicht umoralisch. Jugendliche sind, wenigstens bis zu gewissem grad, amoralisch. Vielleicht ist das die einzig mögliche authentische antwort auf eine gesellschaft, in der eine wohlfeile öffentliche moral die früheren inquisitionsprozesse abgelöst zu haben scheint und nahezu sämtliche lebensäußerungen reglementiert und denaturiert.

Die unterschiedlichen lebensfeindlichen und entfremdeten tendenzen, die jugendliche in unserer gesellschaft zu spüren bekommen, kulminieren oft in dem gefühl, eine rolle (besser gesagt: mehrere rollen)⁵⁰ spielen zu müssen, eine maskenhafte existenz durchhalten zu müssen:

"Man ist viel zu oft Schauspieler!"

Jo (18), 1976

Den allermeisten jugendlichen bleibt kaum anderes übrig, denn sie hängen materiell ab von dieser normalität, die (noch) nicht die ihre ist. Die erwachsenen haben die welt organisatorisch und materiell im griff, obwohl annähernd die hälfte der menschheit unter 18 jahren ist. *"Nun ja, das war immer so.. Es ist schließlich natürlich.. und bald werden die jugendlichen die erwachsenen ablösen und dann, dann können sie die welt bestimmen"*: so heißt es immer, und nicht ganz zu unrecht. Nur haben sich soziale und technische bedingungen und möglichkeiten, zwänge und kritierien, moden und politische standpunkte früher nicht so schnell verändert. Orientierung für ihr zukünftiges erwachsenenleben finden jugendliche auch aus diesem grund kaum mehr bei angehörigen der älteren generationen. Darüberhinaus gibt es kinder und jugendlichen, deren individualität aus durchaus guten gründen andere gewichte hat..

⁵⁰ vgl. Hans Peter Dreitzel: *'Die gesellschaftlichen Leiden und das Leiden an der Gesellschaft. Eine Pathologie des Alltagslebens'* (Stuttgart 1980)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich werde wahnsinnig. Diese Rolle, in der Schule. Alles ist so sinnlos, leer, kalt, fremd, abstoßend. - Drück mir bitte am Dienstag die Daumen, daß alles gut über die Bühne geht. Ich weiß nicht, ob ich in diesem Zustand immernoch Gefallen, sprich Amusement, an den *'Gepflogenheiten der unteren High Society'* finden kann. Wenn ich nur schon an die *'Küßchen'* der alten, fetten, besoffenen Typen denke, zu denen ich Onkel oder Tante sagen soll! – Scheiße - "

Michaela (18), 1974

Dies schreibt Michaela ein paar Tage vor dem gesellschaftlichen Ereignis in ihrem Elternhaus, von dem wir bereits ausführlich gehört haben. Während eines Urlaubs unter gleichaltrigen bemüht sie sich redlich, solcher Normalität Interesse abzugewinnen:

"In 3 Wochen hab ich dort versucht, meine *'Rolle'* zu meinem *'Ich'* werden zu lassen. (...) Ich wollte nur noch *'oberflächlich'* sein, nur noch tanzen, sonnen, baden, über Mode und *'Freunde'* reden, die *'Schönheit'* pflegen usw. – Es war grausam – und lief natürlich schief."

Michaela (18), 1974

Kritische Jugendliche erleben sich innerhalb eines in sich hervorragend funktionierenden, geschlossenen Systems, in dem jeder Situation eine standardisierte Rollenbeschreibung zugrundeliegt. Dies zwingt ihn so lange zum Rollenspiel, bis er entweder die Rolle verinnerlicht hat oder aber bis er sich (wie auch immer) vom Rollenzwang der Erwachsenenwelt befreit hat.

Patricia Hearst wurde als Angehörige einer der reichsten Familien Nordamerikas von Mitgliedern einer *'befreiungsarmee'* gekidnappt und trat daraufhin (oder schon zuvor) dieser Organisation bei. Mit dem von ihren Angehörigen erpreßten Lösegeld (sowie der Beute aus Banküberfällen) wurden Lebensmittel gekauft und in US-amerikanischen Armenvierteln verteilt. Andererseits behauptete Patricia Hearst später, zur Kooperation gezwungen worden und innerhalb der Kidnappergruppe sexuell mißbraucht worden zu sein. - Gerade in diesem Wirrwarr von Motiven, Begründungen, Intentionen und Hilflosigkeit steht ihre Geschichte durchaus symbolisch für die verworrene Situation von Jugendlichen gegenüber einer materiell wohlhabenden, jedoch menschlich verarmten Gesellschaft, in der sie Täter werden müssen, um nicht Opfer zu bleiben.

In diesem Zusammenhang bedeutsam ist auch die Lebensgeschichte Christoph Wackernagels, der seinerzeit die Hauptrolle in dem Film TÄTOWIERUNG⁵¹ spielte. Dort beobachtet er in einer Szene seine (Film-)Eltern, wie sie Händchenhaltend einen sommerlichen Hang ihm entgegenspringen: lachend, unbeschwert, Kindern gleich, - in seine Verzweiflung hinein, seine materielle Abhängigkeit, seine sexuelle Verwirrung.

Der 16-jährige zieht eine Pistole aus der Tasche, zielt gut und schießt seine Mutter nieder. – Eine Flucht nach dieser Tat ist nicht vorstellbar: wohin auch? Nackt, im Wasser des riesigen, leeren Hallenbades, stellen ihn die Polizisten.

Später war Wackernagel Mitglied einige Jahre lang Mitglied der RAF; mittlerweile macht er auf sehr individualistische Weise Entwicklungshilfe in Westafrika.

⁵¹ Regie Johannes Schaaf (1967)

Mondrian w. graf v. Lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Auf der einen Seite ein Alltag, der zumeist nur als automatisches Abarbeiten empfunden wird, auf der anderen Seite die seltenen Situationen, in denen ein Ausbrechen aus der Rolle, ein Ablegen der gesellschaftlichen Masken möglich wird: Zwischen diese Erfahrungen pendeln nicht wenige Jugendliche, - wobei sie nach außen meist durchaus keine besonderen Auffälligkeiten zeigen.

"Ich fühle mich wahnsinnig leer, tot. Eine Maschine, die um 6.30 h anspringt und gegen 23 h abgestellt wird."

Michaela (18), 1974

"Dein Brief hat mich gefreut! Es ist seit langem mal wieder passiert, daß mich jemand ernst genommen hat und auf meine Gefühle eingegangen ist. (...) In meiner jetzigen Umwelt ist es meistens so, daß man nicht merkt, was der andere fühlt, was ihm unangenehm ist usw."

Joia (19), 1972

Wer noch nicht aufgegeben hat, der hat inzwischen die alltäglichen Machtverhältnisse bzw. deren Symptome kennengelernt. Ein Teil dieser jungen Menschen wird sich jetzt bemühen, sich von den gesellschaftlichen Rollen nicht beherrschen zu lassen, also über ihnen zu stehen.

"Ein Mensch muß viele Seiten haben ohne seine richtige zu zeigen, denn so kommt er in dieser verdammten Welt voran. Wenn nicht, dann fühlt er sich über den anderen, aber er ist allein, und das kann sich ein menschliches Lebewesen für ein glückliches Leben nicht leisten."

Kosta (18), 1976

Wer bis zu diesem Zeitpunkt bereits die praktische Erfahrung gemacht hat, daß er weggenossen findet auch dort, wo er sein wahres Selbst zeigt, wird nicht im selben Maße im Zugzwang stehen wie Kosta. Derjenige oder diejenige wird dann aus einer bewußten Außenseiterposition heraus Freiraum und Atempause haben, um alternative Lebensweisen zu entwickeln.

Nähere Beobachtungen oder Analysen zu gesellschaftlichen Verhaltensweisen können helfen, den eigenen Standpunkt zu klären.

"Heute komme ich an den Mittagstisch: TV, tätätää – Rosenmontagsumzug; meine Mutter beim Essen: stieren Auges löffelt sie, navigiert die Gabel im Blindflug in die Gosch'n, schneidet den Tellerrand durch, kau, Pause, Blick, kau, Pause, Blick; - tätärää!

Das war zwar eine Ausnahmesituation, aber auch sonst ist es ja so bequem: wenn um 19.30h eine 'gute' Fernsehsendung kommt und man ist um 19h schon mit Essen fertig und setzt sich in die Sessecke, Zigarette, Beine auf die Couch, was soll man denn noch anderes machen: natürlich wird schon jetzt angeschaltet. Gesundheitsmagazin? Krieg in Asien? – Ist ja alles interessant!

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Ich hielt nie was von Familienleben, besonders bei uns, und deshalb macht es mir nicht allzuviel aus, daß ich jetzt zu gewissen Zeiten nie mehr eine Antwort bekomme oder jedenfalls den Kopf der Mutter, des Vaters, des Bruders nur noch von hinten sehe. Sollen die doch machen was sie wollen – wenn ich ihnen sagen würde, daß sie jetzt schon, nach 2 Wochen⁵², von dem Kasten tyrannisiert werden – sie würden lachen und sagen: wenn wir fernsehsüchtig wären, würden wir ja wirklich von morgens bis abends vor der Röhre hocken – und das tun sie wirklich nicht. Noch nicht.

Wenn du einen LSD-Süchtigen im letzten Stadium fragst: der hat auch mit *'hin und wieder ein kleines bißchen hasch'* angefangen. Ist das unnötig dramatisiert? Ist das theadralisch?

Wenn du einen Fernseher da stehen hast, und du hast nichts zu tun: Langeweile kommt nicht auf: Ein Knopfdruck, und schon tun andere für dich. In einer Zeit, in der du dich sonst endlich aufgerafft hättest, das hinterste Regal deines Schrankes auszumisten – und dabei irgendwelchen alten Ramsch gefunden hättest, den du schon längst vergessen hattst – das bleibt jetzt tatsächlich liegen. Solche Sachen macht man nur, wenn man gar nichts besseres zu tun hat, solche Sachen beginnt man immer in Langeweile. Und jetzt hast du etwas besseres zu tun: fernsehen.

Glaubst du, ein Mensch wird sich, einen TV neben sich, hinsetzen und nichts tun, einfach aus Langeweile (aus Muße) ausprobieren, wie lang eine Stunde ist?

Es ist zum Kotzen. – Wenn meine Anti-TV-Autosuggestion bis zu den 2 Wochen Urlaub-alleine-zuhause noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß ich meine gesamten diesbezüglichen Versuchungen überwunden habe, kann ich einpacken. – Meine Mutter ist natürlich am stärksten für die TV-Sucht prädestiniert: als frustrierte Hausfrau, deren einzige Ichbestätigung derzeit darin besteht, immer wieder sich selbst und den anderen zu zeigen, wie menschenunwürdig sie selbst lebt (anderen tischt sie gutes Essen auf und betont zugleich, wie sie die Reste aufißt oder am Küchentisch stehend Butterbrot, wenn mal nur sie alleine zuhause ist!). Und natürlich ist sie gleichzeitig die überzeugendste, wenn es darum geht, die TV-Sucht zu leugnen. Hoffnungslos, aber sie ist mir auch scheißegal – ich selber will auf jeden Fall vermeiden, in diesen Strudel zu kommen. Irgendwie glaube ich nicht, daß ich so - was soll man sagen: so seelisch ausgeglichen bin, alsdaß ich, wenn ich mal damit anfangen, Langeweile nicht auch auf diese primitive Weise abtöte. – Und ich finde, Langeweile ist unheimlich wichtig."

Walter (18), 1970

"Hast du schon mal mit einer Katze kommuniziert? Das ist toll, vor allem deshalb, weil der Bereich Sprache wegfällt. Instinktsache."

Klaus (22), 1977

⁵² Die familie hatte bis dahin keinen fernseher!

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Siebzehn – da habe ich mich immernoch ein bißchen als Kind gefühlt – jetzt ist das vorbei. Achtzehn – das ist der Kainsstempel: Erwachsener, erwachsen. Nicht daß ich nicht gerne erwachsen wäre – aber ich habe solche Angst davor, auf die Art erwachsen zu werden wie die meisten - immer weiter weg von ihrer Jugend, und keiner versteht mehr Kinder, sie und die Kinder leben in zwei Welten. Und wenn ich einmal Kinder haben werde (wenn!), und ich stehe da, und ich verstehe sie nicht - - dann habe ich den Zug verpaßt. Dann bin ich geistig tot. Ich sitze auf dem Abstellgleis.

18 - - wenn ich einem Kind sage: ich bin 17, dann ist das eine Zahl wie viele; wenn ich sage: ich bin 18, dann guckt es mich erstmal an, sehr genau. – 'Achtzehn' gehört zu fremden wesen!! Es ist einfach zum kotzen. Ich fühle mich wie ein Opa.

(...) Wenn ich mit 20 oder so, ff., bis zu meinem Tode, mit Kindern näher sprechen werde, holen sie die Sitte; das sind die Äußerlichkeiten. Und die 'Innerlichkeiten', das ist, daß mich die Kinder dann auch gar nicht mehr haben wollen, wenn sie mich nicht schon vorher gekannt haben... vielleicht... zumindest fürchte ich es."

Walter (18), 1970

"Das Menschenvölkchen ist ein komisches: jeder/jede hält sich für unheimlich wichtig und dabei merken sie nicht einmal, daß sie es tatsächlich sind. Sie haben Angst vor sich selbst."

Klaus (22), 1977

An den schluß dieses kapitels möchte ich ein paar längere ausschnitte aus einem für mich überraschenden beitrage zur terrorismusdiskussion stellen, nämlich aus der 'Erklärung der deutschen Bischofskonferenz: Ursachen des Terrorismus und Voraussetzungen seiner Überwindung' vom april 1978.⁵³

Dieser umfangreiche text stellt im ersten teil außerordentlich vage ein resümee verschiedener moralischer verdikte zusammen. Mit diesen überlegungen, die sich im wesentlichen auf der ebene der erscheinungen bewegen, will ich mich hier nicht auseinandersetzen. Weitaus lesenswerter ist der zweite teil, der sich mit gesellschaftlichen hintergründen des terrorismus befaßt. Hier kommt der nachdenklichkeit der bischöfe zugute, daß die kirche sich auch bei uns eine wenn auch nur relative unabhängigkeit von den interessen der wirtschaftlich orientierten gesellschaft bewahrt zu haben scheint. Wenn kirchenfürsten und einzelne priester/pfarrer sich auch immer wieder im laufe der geschichte zum büttel der weltlichen obrigkeit gemacht haben, so macht sich in dieser erklärung doch bemerkbar, daß das grundlegende interesse von geistlichen irgendwie tatsächlich dem seelisch intakten menschen gilt.

Die analyse unserer sozialen normalität nämlich, die die deutschen bischöfe liefern, ist bemerkenswert:

⁵³ FR 14.4.78

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Und doch wirft der Terrorismus ein Schlaglicht auch auf diese Gesellschaft. Seine Abwendung vom Bestehenden, seine Kritik an ihm kommen nicht von ungefähr; denn auch die Verhaltensmuster des Terrorismus stehen nicht einfach beziehungslos neben den Verhaltensmustern, die in unserer Gesellschaft um sich greifen. Dazu wollen wir einige Gesichtspunkte aufzeigen.

Prüfen wir uns doch einmal selbst, spielen Ziele, die weiterweisen als das, was sich mit Macht und Können machen läßt, spielen Maßstäbe, die nicht nur auf Ruhe und Fortkommen gerichtet sind, wirklich eine Rolle für uns? Sind uns Werte, Ziele und Maßstäbe nur so lange recht, wie sie uns nicht stören? Oder erschöpfen sich unsere Ziele in dem, was die glückliche Kombination von Wohlstand und Freiheit gerade noch zuläßt?

Es wäre töricht, die Bedeutung der ganz elementaren Bedürfnisse und Wünsche des Menschen zu übersehen und nicht dafür Sorge zu tragen, daß hier alle zu ihrem Recht und zu ihrer Entfaltung kommen. Das gehört unabdingbar dazu. Aber wenn das alles wäre, dann wäre das Leben nicht mehr menschlich. Nur wenn wir uns auf mehr verständigen und nach mehr miteinander streben, sind die Grundlagen des Menschlichen auch in den Krisen- und Konfliktsituationen der Gesellschaft gesichert.

Wir können aber nicht bestreiten, daß die Maßstäbe und Vorstellungen innerhalb unserer Gesellschaft immer mehr von pragmatischen Rücksichten bestimmt werden, daß die Übereinstimmung in den Inhalten und Zielen des Menschseins immer schmaler wird. Dann aber können wir der Anfrage nicht ausweichen: wer bloß pragmatische Ziele verfolgt, der hat keine letzte Hemmung, für sie auch Gewalt einzusetzen. Wenn auch wir uns bloß auf solche Zielsetzungen verstehen, was setzen wir dann den Ideologien entgegen, die umschlagen zu Gewalt? Das Sinnbild unserer pragmatisch ausgerichteten Lebensweise sind die ungezählten Gebrauchsgegenstände, die wir einen Augenblick lang genießen und nutzen und dann wegwerfen. Manchmal zucken wir bei dem Gedanken zusammen, daß wir so unseren eigenen Vorrat an Lebensmöglichkeiten aufbrauchen und den Spielraum für unsere Zukunft, für unsere Nachwelt einengen. Aber es fällt uns schwer, daraus nüchtern Konsequenzen für unser Alltagsverhalten zu ziehen.

Doch die Wegwerfdinge sind nur Sinnbilder für die Wegwerfwerte. Wenn die Treue uns nicht mehr behagt, wenn Bindungen uns nichts mehr bedeuten, wenn Überzeugungen sich nicht mehr bezahlt machen, wenn das, was uns einmal heilig war, uns ein ungewohntes Opfer abverlangt, dann sind wir rasch bei der Hand mit dem Wort 'unzumutbar'. Und wen wundert es dann, wenn auch unser Leben und das Leben anderer in die Gefahr gerät, Wegverfleben zu werden? Wir erschrecken über die Selbstzersetzung des Menschlichen im Umkreis des Terrorismus. Und das Schicksal des Menschlichen bei uns und in uns?

(...) Es braucht uns darum nicht zu erstaunen, wie rasch und wie kraß das Feld der Sinnleere zwischen dem behäbigen Pragmatismus und der schnellebig-nervösen Wegwerfkultur wächst. (...) Ähnliches erfahren wir ja auch gerade dann, wenn alles klappt und gutgeht. Noch nie wurde so sehr der Leerlauf empfunden wie in dem Augenblick, da alles auf vollen Touren lief. Der Streß des Funktionierens und der Zwang des Leistens und Konsumierens werden so oft beklagt, daß wir schon versucht sind, solche Worte nicht mehr ernst zu nehmen. Aber wenn wir an die Zahlen der Selbstmorde und Selbstmordversuche sowie an die mannigfaltigen

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Ausflüchte aus der Wohlstandsgesellschaft in Rausch und Droge denken, dann stehen wir unausweichlich vor der Frage: soll uns der lautlose Auszug aus der Gesellschaft, soll uns die stille Verzweiflung am Leben und am Sinn weniger bewegen als der grelle Protest und der frontale Angriff des Terrorismus? Und wie leicht führt der Weg vom einen zum anderen?

(...) Politik muß immer pragmatisch sein, sonst ist sie wirkungslos. Politik darf aber nie nur pragmatisch sein, sonst untergräbt sie ihr eigenes Fundament. Politik kann freilich die Grundlagen menschlichen Zusammenlebens und menschlicher Freiheit nur dann wirksam verteidigen, wenn die Politiker sich auch selbst verpflichten, im Umgang miteinander und in der Erfüllung ihres Dienstes jene menschlichen Werte und Einstellungen zu wahren, wie sie ihre eigene Verantwortung menschlich glaubwürdig machen, davon hängt es ab, ob die kritischen und fragenden Menschen in unserem Staat eine Alternative zu utopischen Ideologien oder zu Desinteresse, Resignation und Verweigerung finden.

Statt Konsumverschwendung und wegwerfen muß Ehrfurcht vor dem Leben und vor dem Lebensraum des Menschen die politischen Entscheidungen und den politischen Stil bestimmen. Dann wird auch ein mutiges Eintreten für Maßnahmen, die einfach notwendig sind, um die Institutionen und durch sie den Freiheitsraum des Einzelnen in der Gesellschaft zu wahren, auf Verständnis stoßen. Freilich ist dabei notwendig, nicht allein auf Publikumserfolg Rücksicht zu nehmen, sondern die Verantwortung auch für unbequeme Schritte durchzutragen, wenn sie im Interesse der Gemeinschaft und der Freiheit erforderlich sind. (...)

Wir dürfen nicht nur von einem neuen Lebensstil sprechen, wir müssen ihn auch praktizieren. Zu diesem Lebensstil gehören ebenso Entschiedenheit, Klarheit und Mut wie Offenheit, Toleranz und Bereitschaft zu Verständigung und Vergebung."

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

3. BLICKE HINTER DIE MAUER

Himmelhochjauchzend, zu tode betrübt?

Goethes formulierung ⁵⁴ wird nahezu sprichwörtlich gebraucht für eine seelische ambivalenz, die üblicherweise bei "*jugendlichen in der pubertät*" zu beobachten sei. Typisch daran ist eher, daß verhaltensweisen von jugendlichen nahezu reflexhaft den körperlichen/sexuellen und sozialen reifeprozessen in die schuhe geschoben werden. Daß natürliche, allgemeinmenschliche entwicklungsprozesse sich regelhaft irritierend und frustrierend auswirken, wird offenbar als selbstverständlich hingenommen; wieso eigentlich? Naja, - wenn für die seelische unausgeglichenheit vieler jugendlicher naturgesetzlich-biologische abläufe verantwortlich gemacht werden können, müssen eltern und andere erwachsene keine verantwortung dafür übernehmen.

Es liegt aber auf der hand, daß jugendliche sich in einer sozialen normalität, die sie wie geschildert empfinden und beurteilen, nicht besonders gut entfalten können. Der in diesem zusammenhang übliche hinweis auf eine "*objektive realität*" ist schon wieder ein ablenkungsmanöver. Jeder von uns lebt auf der grundlage seiner subjektiven erfahrungen von der welt. Sprachliche manipulation und begriffsverwirrung ist es, einseitig die subjektivität der erwachsenen "*objektiv*" zu nennen. Lebenszusammenhänge und verhaltensweisen, die bei uns "*normal*" sind, würden von angehörigen manch anderer gesellschaften als lebensfeindlich und zermürend erlebt. ⁵⁵

Andererseits ist nachvollziehbar, wenn sich vorstellungen von gerechtigkeit, anstand, freiheit in einer als orientierungslos und lebensfeindlich empfundenen umwelt relativ maßlos entwickeln. Die welt, wie sie sein sollte, wird in wunschbildern erträumt – und die träume versinken wieder im deprimierenden alltag.

⁵⁴ aus dem 'Egmont'

⁵⁵ Immernoch lesenswerte texte hierzu sind:

'Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland' (in: 'Der Vortrupp', Jahrgang 1912/12, reprint einer späteren buchausgabe: Grüner Zweig 45)

'Der Papalagi' (1921)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"In meiner Vorstellung, wie die Welt sein sollte, müßte es nur eine 'rosa' Welt geben. Manchmal denke ich ja ganz real, aber meistens... Vor lauter Erregung kann ich kaum mehr schreiben, ich zittere schon ganz schön. - Ich glaube, es ist besser, wenn ich später weiterschreibe."

Sarah (13), 1974

Kathrin erzählt aus ihrem internat, naturgemäß ein schlangenföhl an unausgelebten geföhlen und ansprüchen:

"Mir war so verdammt übel, mir stank alles, 3-4 Klassenarbeiten in der Woche (2 sind zugelassen, aber da hält sich kein Schwanz dran), immer sollst du nix anderes tun als lernen, und die Klassenarbeiten verhageln dir doch alles, und überhaupt keine Abwechslung, immer den gleichen Tagesablauf, immer das gleiche Gegifte, das ist zum Kotzen! – Dann fing ich an zu heulen. Im Ernst, ich war so deprimiert. – Da fing Gabi auch an zu weinen, vor Heimweh. Dann kam Babsi + Co. Aber uns war allen verdammt ernst, wenn es auch sicher 'ne urkomische Szene gewesen sein muß, alle malerisch im Zimmer beim Licht einer Kerze verteilt. Ich hatte so 'ne Wut im Bauch; deshalb klatschte ich nacheinander meine sämtlichen Latein-, Franz-, Englisch-, Mathe- und ähnliche Bücher an die Wand und auf den Boden. Die anderen machten begeistert mit + mir pfißfen dauernd Pantoffeln + ähnliche Dinge um die Ohren. Wir machten einen Höllenlärm. 1 ½ Stunden hatten wir schon geheult wie die Schloßhunde, da tat sich die Tür auf, und Frl. Meyer kam rein. Als ich sie sah, wollte ich ihr das Lateinbuch ins Gesicht knallen, besann mich dann aber eines besseren. Sie verarschte uns bloß + lachte uns aus, die doofe Kuh. Die dachte, das sei alles simuliert. Dann hatten wir Adventsfeier im Haus. Wir hatten uns mühsam wieder gefaßt, aber bei den Adventsliedern fingen Gabi + ich wieder ein bißchen zu weinen an..."

Kathrin (14), 1970

Im allgemeinen sind kinder und jugendliche allein mit ihren problemen; altersgenossen haben selbst genug zu tun mit dem eigenen alltagskampf. Lösungen werden in jugendzeitschriften und fernsehspielen gesucht – tragisch dabei, daß diese massenmedien von eben denjenigen produziert werden, gegen deren normalität die jugendlichen hilfe und unterstützung suchen und brauchen.

"Manchmal habe ich niemanden mehr, außer dich. Du lachst sicher, aber es ist nicht zum lachen."

Pia (11), 1971

"Mein Tagesablauf ist ja sowieso immer gleich. Morgens wird in die Penne gegangen. Nach dem Mittagessen werden Hausaufgaben gemacht, dann geht's in Gymnastik. Danach liege ich in meinem Zimmer, lese oder laß mich mit Beat und

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Schlagern berieseln. Manchmal schaut Ulli bei mir rein. Ab 17 Uhr sehe ich mir dann im Fernsehen Filme an und denke dabei über meine Probleme nach."
Cornelia (13), 1972

Auch theoretische erklärungsversuche von älteren nützen nicht viel; die gefühle hängen nach wie vor im leeren, und es gibt keine ansatzpunkte, irgendwas anders zu machen..

"Du hast mir früher mal geschrieben, daß ich die Welt der Kinder verlassen habe. Das kann schon stimmen, aber es stimmt genauso, daß ich jetzt nicht mehr aus noch ein weiß..."
Cornelia (13), 1972

"Zur Zeit bin ich seelisch total fertig und in der Schule total überarbeitet. Neulich hab ich beim Klausur im Zimmer plötzlich angefangen zu flennen. Warum weiß ich nicht. Wenn ichs wenigstens wüßte, dann wäre das gar nicht mal so schlimm."
Sarah (13), 1974

Wo kinder systematisch daran gehindert werden, solidarische kommunikation zu entwickeln ("*mädchen zu mädchen, jungs zu jungs!*" – "*geb lieber zu den kindern in deinem alter, die passen doch viel besser zu dir!*"), werden alle hoffnungen auf erkenntnis, macht und selbständige entfaltung auf später verschoben: bloß endlich erwachsen sein! Die folge ist bei den meisten noch stärkere anpassung an die erwachsenenwelt: mephistophelische perfektion, mit der die sozialisationszwänge funktionieren!

"Das ist vielleicht schwierig!! Ihr seid ja älter, aber wir!!!"
Gerlinde (14), 1975

Dabei wären kinder in diesem alter vermutlich um vieles mehr in der lage, ihr leben zu reflektieren und zu gestalten, als erwachsene meinen..

"Du weißt ja ganz genau, daß die Eltern davor Angst haben, daß ihre Kinder zu früh einen Freund haben. Dabei ist es doch viel besser, wenn man früher anfängt. Ich finde, es gibt solche, die erst mit 15 reif sind, andere mit 20 und wieder andere, die schon mit 10 oder 12 Jahren so weit sind."
Sarah (13), 1974

Sex wird zum konflikt nicht durch die vorgebliche promiskuität der jugendlichen, sondern durch ein grundlegend körperfeindliches selbstverständnis wohl der meisten erwachsenen, auf das dann die sogenannte "*sexwelle*" (oder gar: "*sexuelle revolution*") gepropft wurde. Diese mode (denn viel mehr ist oder war es wohl nicht!) hatte vorrangig die funktion, in einem zum platzen mit verdrängten und verbotenen gefühlen gefüllten haus eine dachluke zu öffnen und den verklemmten erwachsenen einen blick auf die welt zu gestatten – meist gegen bezahlung,

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

versteht sich, und von ferne! – auf die traumwelt eines lebens mit leiblichen empfindungen statt gegen sie.

"Schulmädchenreports" verherrlichen die verführung möglichst junger mädchen, wobei der schweinische und ekelhafte charakter solcher filme, die nur von erwachsenen konzipiert werden konnten (niemals von jugendlichen), in einer an frauenfeindlichkeit kaum zu überbietenden dramaturgie liegt: An möglichst obskuren plätzen (auf schulbänken, in abstellkammern, korridorecken, toiletten) wird das sich anfangs heftig wehrende mädchen "genommen", nicht selten auch von mehreren jungen oder lehrern – verfahrenstechnisch handelt es sich dabei um vergewaltigung. Nun, irgendwann geht – im film! – das erzwungene ficken in eindeutig lustvolles miteinander über..

Fazit: vergewaltigungen sind zwar böse, aber wenn du's nur richtig machst, ist es keine vergewaltigung, denn eigentlich brauchen sie es ja mit ein bißchen gewalt.

Unnötig zu ergänzen, daß jugendliche ab 12 jahren, die solche filme besichtigt haben, mir gegenüber ausnahmslos befremden, abscheu, langweile und widerspruch geäußert habe; gerade jugendliche mit eigenen sexuellen erfahrungen. Säßen jugendliche in den filmprüfstellen (die im interesse von jugendlichen urteilen sollen), kämen diese filme kaum in die kinos, und zwar nicht weil sie jugendliche gefährden, die sie ansehen, sondern weil sie erwachsene zu vergewaltigungen motivieren.

Derlei medienproduzierte schauermärchen über jugendliche sexualität werden nicht selten zum vorbild für ratlose eltern. – Dabei wäre es manchmal wohl tatsächlich besser, wenn eltern im hinblick auf ganzheitliche, *auch* sexuelle lebendigkeit bei ihren kindern in die lehre gehen würden, statt denen ihre eigenen verkorksten, einseitigen und abgestumpften vorstellungen aufzuzwingen.

"Das mit den gefühlen stimmt nicht ganz. Das ist so: in zwei bin ich verknallt und in einen verliebt. Dem, in den ich verliebt bin, gebe ich den Hauptteil meiner Gefühle. Den anderen beiden viel weniger. Das ist nicht ganz leicht zu verstehen, aber wenn man weiß, was der Unterschied zwischen verliebt sein und verknallt sein ist, dann ist es leicht zu verstehen."

Sarah (13), 1974

Janusz korczak betonte: *"Die schwerwiegendsten Fehlurteile über das Kind kommen deshalb zustande, weil seine wirklichen Gedanken und Gefühle in überkommene Begriffe gekleidet sind, und in Formen, deren sich diese Beurteilungen bedienen, indem sie diese mit einem gänzlich anderen Inhalt füllen."*⁵⁶

In einer untersuchung des hamburger Instituts für Sexualforschung wurden elf- bis sechzehnjährige befragt, wie sie über sex und moral denken.⁵⁷ Auf die frage, ob sexualität dazu da sei, dem menschen lust zu bereiten, eine *"Fortpflanzungsfunkton"* zu erfüllen oder die beziehungen zwischen mann und frau zu festigen und zu bereichern, schlossen sich die meisten elfjährigen der meinung des verstorbenen papstes an, wonach sexuelle kontakte der

⁵⁶ Janusz Korczak: *'Wie man ein Kind lieben soll'*

⁵⁷ Schlaeger/Schoof-Tams/Walczak: *'Sexuelle Sozialisation in Vorpubertät, Pubertät und früher Adoleszenz I-III', in: Sexualmedizin 4, Heft 4-6/1975*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

fortpflanzung zu dienen hätten. Nun, in dem alter ist das noch eine theoretische frage; die meisten 16jährigen jungen (74%) und mädchen (92%) dagegen meinten, sexualität solle vor alle "*zwei Menschen näherbringen*", weil sie "*Spaß und Lust macht und beide befriedigt*". Typisch ist die aussage einer 15jährigen: "*Die Menschen bumsen miteinander, weil es sie befriedigt und weil sie sich sehr liebhaben. Es macht ihnen bestimmt auch sehr viel Spaß.*"

Interessant in diesem zusammenhang ist auch, daß die untersuchung fast gescheitert wäre am lebhaften protest von eltern und erziehern. Fragen darüber, inwieweit kinder und jugendliche sich selbst befriedigen, mußten die psychologen aus ihrem katalog streichen! Gerade noch durften sie fragen, was die jugendlichen von selbstbefriedigung hielten. – Wiederum zeigt sich die bewährte pädagogische praxis: daß nicht sein kann, was nicht sein darf.

In einer analogen untersuchung von sigusch (frankfurt/M.) und schmidt (hamburg) wurde deutlich, daß viele jugendliche durch die leibfeindliche einstellung der erwachsenen bereits eine deutlich eingeschränkte sexuelle genußfähigkeit haben. Dazu kommt, daß jugendliche sich körperlich nahe sein können fast nur in der elterlichen wohnung und in der furcht, erwischt zu werden.

Schlagzeilen machte anfang 1978 in den frankfurter und auch manchen überregionalen zeitungsen ein angeblicher skandal im frankfurter Theater am Turm.⁵⁸ Dieses jugendtheater brachte ein aufklärungsstück für kinder, innerhalb dessen sexuelle inhalte mit ausdrücken benannt wurden, die in der öffentlichkeit, auf der straße, vor allem auch unter kindern und jugendlichen gebraucht werden. Während einer der vorstellungen war der elternbeiratsvorsitzende joachim v. gerlach anwesend. Neben einem vertreter der CDU (romeiser) verfolgte gerlach unbewegten gesichts die vorstellung, um danach öffentlich zu protestieren: "*Aufklärung darf nicht in den Gefühlsbereich mit rein.*" In der folge zog gerlach alle nur möglichen register, um die absetzung des stückes zu erreichen. Er hatte während der vorstellung formulierungen wie "*ich nenne meine Möse Muschi, wie sagt ihr denn dazu?*" (an das kindliche auditorium) mitgeschrieben und sprach diesbezüglich von "*Obszönität*".

Eine woche, nachdem die gerlachsche kampagne gegen das stück angelaufen war, reagierten bereits die ersten jugendlichen. Die klasse 7 g der Heinrich Kraft-Schule, die das stück besucht hatte, wehrte sich öffentlich dagegen, "*daß die Begriffe, die die Schauspieler und wir benutzt haben, um Körperteile und Zärtlichkeiten zu bezeichnen, obszön genannt werden, obwohl wir sie fast täglich gebrauchen.*" Im fernsehen und in manchen zeitschriften, argumentierten die schüler, würden bisweilen "*wirklich obszöne Sachen gezeigt*", über die sich niemand aufrege. "*Aber bei solchen einfachen und natürlichen Dingen wird so ein Trara gemacht.*"

Einen monat später⁵⁹ wurde innerhalb der sendung '*Politik live*' des hessischen fernsehens und der übertragung einer debatte zum sexualkundeunterricht aus dem Theater am Turm wiederum über diese angelegenheit diskutiert. Per telefon konnten die zuschauer ihre meinung zu diesem aufklärungsstück und allgemein zum thema einbringen. Bezeichnend, daß sich ein großer teil der erwachsenen anrufer mit handfester pornografie zu wort meldete! Ich bin sicher, die meisten dieser scherzbolde hätten sich in der live-sendung selbst ähnlich empört geäußert wie herr v. gerlach. Um dann auf dem nachhauseweg über die langen beine der minderjährigen teilnehmerinnen der veranstaltung nachzusinnen und ob die wohl schon.. - -

⁵⁸ Frankfurter Rundschau 16.2.78 und spätere

⁵⁹ FR 28.3.78

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Während der fernsehsendung predigte der CDU-vertreter weirich *"die sexuelle Unterweisung in der geschätzten und geborgenen Atmosphäre der Familie"* statt auf offener bühne nund beschuldigte das stück, sexualaufklärung *"im Gossenbereich"* zu betreiben, *"durch die Hintertür die Obszönität wieder einzuführen"* und überdies *"durch die Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen"* die revolution vorzubereiten. – Hier schließt sich der kreis.

Jugendliche könnten sich in mancher hinsicht wohl noch besser beurteilen als durchschnittliche erwachsene, die ihr selbstverständnis bereits weitgehend werbesychologen, modeschöpfern, zeitungsschreibern, politischen wahlkampfpositionen und dem soziale konsensdruck durch kollegen und nachbarn verdanken. Die mauer aus schweigen und mißtrauen schützt kinder und jugendliche bis zu einem gewissem grad noch vor der gesellschaftlich geforderten selbstentfremdung. Tragischerweise verhindert jedoch eine meist bereits verinnerlichte orientierung an der 'meinung der anderen', diesen freiraum als wert zu erkennen..

"Ich habe zur Zeit Konfirmationsunterricht. Obwohl ich nicht recht an Gott glaube, lasse ich mich konfirmieren; vielleicht kommt mal der Tag, an dem ich richtig fest an ihn glaube."

Sarah (14), 1975

"Ich werde vielleicht was anständiges finden. Vielleicht Zahntechniker, oder halt irgendwas Technisches. Wo ich was tun kann. Also, ins Büro gehe ich bestimmt nicht, eher als Bauarbeiter."

Karl-Heinz (14), 1974

"Ich kann mich ja nicht selbst beurteilen, weil ich mich ja ganz anders sehe als die anderen. Wenn ich jetzt über mich irgendwas schreibe, dann weißt du ja eigentlich doch wieder nichts über mich, kapiert?"

Sarah (13), 1974

"Ich glaube, daß man tun soll, was man am besten kann, daß man lachen soll, wenn man muß, daß man weinen soll, wenn man will. – (...) Du lieber Gott, ist Liebe wirklich das einzige auf der Welt???"

Andy (14), 1975

"An Fasching bin ich meistens nicht besonders gut aufgelegt, ich weiß auch nicht warum. (Vielleicht, weil alle gut aufgelegt sind.)"

Sarah (13), 1974

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Auf der großen reise

Im alter von 15 jahren wird jugendlichen das grundlegende des widerstands gegen die erwachsenenwelt deutlich. Ihr selbst-bewußtsein beruht jetzt grobenteils auf dem nicht-erwachsen-sein. Wesentlicher innerer freiraum ist das eigene denken.. - das können sie einem nicht verbieten, - aber selbst dazu fehlt oft die konzentration..

"Jetzt ist schon fast wieder ein Jahr rum. Puuh, vergeht die Zeit schnell; und das Schlimmste dabei ist, daß man jedes Jahr älter wird."

Ursula (15), 1977

"Ich kann mich auf nichts richtig konzentrieren. Das einzige, an das ich ständig denke, ist die scheiß Schule. In 2 Monaten fängt die Prüfung an."

Ursula (16), 1978

"Mensch, war das wieder ein deutsch. Ich sags ja immer, einen Tag in der Schule und schon ist man wieder total blöd."

Ursula (16), 1978

Mehr als 500 kinder und jugendliche im bundesgebiet haben 1977 aus schulangst selbstmord begangen; jeder zehnte schüler zwischen 11 und 19 jahren nimmt drogen. Beruhigungsmittel am frühstückstisch sind keine seltenheit.⁶⁰ Zu diesen ergebnissen kam der direktor der universitätskinderklinik in homburg/saar, friedrich carl sitzmann, in einer studie über '*Die drohenden Folgen schulischer Überforderung*'. Die "*hoch im Kurs stehende Leistungsorientierung*", die überbewertung von zeugnisnoten, die konkurrenzkämpfe in klassenzimmer sind, so der mediziner, dafür verantwortlich, daß viele kinder in krisenlagen kommen.

Frankfurter schulpsychologen bestätigen, daß die schulischen und damit auch häuslichen "*Leistungsanforderungen im Steigen begriffen sind*". "*Die Eltern kennen die Marktsituation und setzen die Kinder vielfach mehr unter Druck*." In schulpsychologischen beratungsstellen wird es darum auch "*immer schwieriger, über erzieherische Fragen zu sprechen. Die Persönlichkeit des Kindes wird eingegrenzt auf den Bereich Schule*." Auch der evangelische stadtjugendpfarrer jürges (frankfurt/m.) weiß aus seiner erfahrung mit der '*Aktion Schülertelefon*', die 1977 während der kritischen zeugnistage lief, daß "*massive Schulängste da sind*". Mehr noch: "*Die Selbstmorddiskussion bei Jugendlichen nimmt ganz stark zu*." Zu beobachten seien außerdem "*indirekte Selbstmordabsichten bis hin zu Verstümmelungen*."⁶¹

⁶⁰ FR 13.7.78

⁶¹ Bei den selbstverletzungen dürfte es sich grobenteils um (nicht suizidal gemeinte) psychotrauma-symptome gehandelt haben. Dafür gab es zu jener zeit allerdings noch kaum fachliche kenntnisse. (Anm. 2010)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Neben dem nicht-mehr-denken-können wird von kritischen jugendlichen ein abgestumpftes vor-sich-hin-leben als hauptsymptom des erwachsenenlebens erkannt.

"Du mußt ja selber wissen, ob du es verkraftest, in einer Fabrik zu stehen, und den ganzen Tag eine Arbeit zu verrichten, bei der man nichts denken muß. Ich hätte Angst, mit der Zeit abzustumpfen. Denn wenn man nicht zum Denken angeregt wird... freiwillig macht man es wohl nicht."

Ursula (16), 1978

"Ich hoffe, daß es dir nicht zu gut geht, denn dann gewöhnt man sich das Denken ab. – In diese Versuchung komme ich hier⁶² übrigens nicht."

Jo (16), 1974

"Ich habe furchtbare Angst vorm alt werden. Wenn ich die alten Leute sehe... total verkalkt, schlechtes Gehör usw. Da denkt man immer: so alt möchte ich nicht werden. Ich frage mich oft wieso, warum und wofür man überhaupt lebt."

Ursula (16), 1978

Der leser wird stutzen: hieß es nicht ein paar seiten zuvor, jugendliche träumten davon, endlich älter zu werden? Beide varianten kommen vor, sogar bei ein- und demselben jungen menschen. Standpunkte, möglichkeiten, hoffnungen finden, ausprobieren und ggf. verwerfen gehört zum alltag von kindern und jugendlichen; das widerspruchslose welt- und selbstbild ist erst eine (zwiespältige) errungenschaft des in die normalität eingepaßten erwachsenen.

In der schule kommen gedankenlosigkeit und stumpfsinn in reinkultur vor. Oft meldet sich kein schüler auf eine gestellte frage. Beginnt dann der lehrer, das scheinbar problematische aufs neue auseinanderzunehmen und zu erläutern, stellt er nicht selten fest, daß die sache vielen schülern vollkommen klar war, daß sie nur "*zu faul*" gewesen waren, sich zu melden.

Zu faul waren sie nicht, - nur war die darstellung ihnen zu stumpfsinnig, alsdaß sie ihr interesse, ihr engagement hätte hervorlocken können! Der lehrer (die lehrerin) gibt sich mühe, geht in immer kleineren schritten voran, - den schülern wird das ganze zunehmend peinlich. Wie gut erinnere ich mich noch der indignierten blicke, die wir einander dann zuwarfen: Merkt der das denn nicht- ?

Um wieder einmal korczak zu zitieren: "*..und vielleicht ist das einzige gute Gefühl, das Kinder uns entgegenbringen, - das Mitleid.*"

Aber es gibt kaum möglichkeiten für schüler, solchem organisierten stumpfsinn in der schule auszuweichen, und so zermürbt sich das urprünglich bestehende natürliche interesse an der welt..

⁶² *im internat*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Sobald man wieder in die Schule muß, ist es mit dem Leben wie man will unwillkürlich vorbei. Da kann man sich noch so dagegen sträuben. Ich habe da einfach das Gefühl, daß mein Leben für eine gewisse Zeit aufhört. Zur Zeit ist es noch schlimmer, da ja in zwei Monaten die Prüfung ist und wir müssen natürlich noch einen Haufen Arbeiten schreiben. Da heißt es jeden Tag lernen. Vor den Arbeiten hab ich fast oder überhaupt keine Angst. Mir stinkt einfach die Lernerei."
Ursula (16), 1978

Äußere wie innere distanz wird zur vorrangigen erscheinungsform des widerstands. "*Die anderen*", "*die leute*" können alle erwachsenen und alle angepaßten jugendlichen sein, oder auch alle menschen, die weniger selbstbestimmte distanz zur gesellschaftlichen normalität zu haben scheinen als man selbst.

"Ich bin darauf gekommen, daß wir nicht leben.

Da das Leben kein Leben ist sondern ein vegetieren – das gilt für die Leute, die glauben, das Leben zu leben, und für die wir nicht leben. Sie können nicht verstehen wie wir leben, darum leben wir nicht (für die). Wir sind tatsächlich Marsmenschen. Manchmal glaube ich, man sollte wie "EULENSPIEGEL" leben, die Leute darauf aufmerksam zu machen, wie sie eigentlich leben. Oder andere Marsmenschen suchen, und das ist so schwer, denn es ist wahrscheinlich, daß sich diese Marsmenschen angepaßt haben und sich so gut tarnen, daß sie gar nicht auffallen unter den Leuten. Ich auch, denn ich kenn' keine Marsmenschen außer Dir (persönlich). Man muß versuchen, sie rauszulocken."

Roger (17), 1977

Gleichgesinnte zu finden ist tatsächlich schwer, denn im stillen kämmerchen ist gut sein. Wer sein alternatives selbstverständnis nicht alltäglich und öffentlich lebt, stärkt durch seine anpassung die ohnehin übermächtige position der erwachsenen-normalität (und schwächt mittelfristig die eigene). Auch ich habe erst etwa ab dem 17. lebensjahr andere "*marsmenschen*" gefunden. – Aus einem alternativen selbstverständnis leben zu wollen, heißt nicht zuletzt, denjenigen weiterzuhelfen, die an den lebensfeindlichen und stumpfsinnigen elementen ihres täglichen lebens leiden, ohne irgendwelche alternativen zu sehen. – Wer sich nach außen anpaßt und sich dabei gut vorkommt, weil er die verlogenheit des gesellschaftlichen lebens durchschaut, unterscheidet sich von diejenigen, auf die er herabschaut, allenfalls durch noch größere verlogenheit. Bewußtheit um die eigene anpassung, um gesellschaftliche, soziale zwänge suggeriert selbstbestimmtheit, wo aber keine vorhanden ist. – Wir jedenfalls (roger, ursula, ich und noch ein paar andere) waren uns einig, daß es nicht darum geht, esoterische zirkel zu gründen, sondern um möglichkeiten, authentischer zu leben im alltag der gesellschaft, zu der wir ja auch gehören..

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Roger schreibt, daß die Leute glauben zu leben und unsere Art zu leben nicht verstehen. – Wohl auch aus dem Grund, weil wir alle Tabus überrennen und eben frei über Sachen wie z.B. Sexualität reden. Das können sie auch nicht verstehen. Es genügt bei vielen doch auch schon, wenn sie ein Mädchen rauchen sehen. Es gehört sich einfach nicht, daß Mädchen rauchen oder mal soviel trinken, daß sie angeheitert oder blau sind. Da fängt es doch schon an. Ich finde, daß ich erst lebe, wenn ich mit einem Jungen zusammenleben kann ohne Trauschein, ein uneheliches Kind zur Welt bringen kann, ohne daß ich da von allen abgeschoben werde. Wenn meine Art von leben akzeptiert wird. Meine Vorstellungen von leben kennst du ja sicher. Nicht daß du das was ich da oben geschrieben habe, falsch verstehst. Ich will damit eben ausdrücken, daß man seine Vorstellungen erst verwirklichen kann, wenn man allgemein und ohne Ausnahmen anerkannt wird. Klar?"

Ursula (16), 1978

Zwar ist durchaus auch natürlich und angemessen, daß etwas neues unter den menschen um anerkennung kämpfen muß. Aber es ist ebenso natürlich, daß kinder, jugendliche, junge menschen zunächst vorbehaltlos von ihrer eigenen wahrheit ausgehen. Ohne eine solche grundlegende ichbezogenheit wäre individuelle entfaltung nicht möglich. – Diese dokumentation plädiert also nicht dafür, irgendjemandes vorstellungen "*allgemein und ohne Ausnahmen anzuerkennen*", sondern möchte das augenmerk lenken auf aspekte der sozialen entwicklung von kindern und jugendlichen hierzulande, die gemeinhin ignoriert oder zumindest nicht ernsthaft hinterfragt werden.

"Weißt du, ich hab eigentlich erst gemerkt, daß wir nicht leben, seit ich in der 10. Klasse bin und lernen muß wie ein Idiot. In zwei Monate ist Prüfung, Leute, dafür müßt ihr was tun, sonst bringt ihr es nicht weit im Leben usw. – Wir müssen uns lauter solche klugen Sprüche anhören, obwohl wir wohl auch schon mitbekommen haben, um was es hier geht. Man bewirbt sich und bekommt keine Stelle. Vielleicht wegen der schlechten Noten. Oder weil sich vielleicht Leute vom Gymnasium dort auch beworben haben. Na ja, da bin ich eben drauf gekommen. Und auch noch aus anderen Gründen. Die Leute, mit denen ich zusammen bin, sind unwahrscheinlich kindisch, obwohl sie fast alle schon 17 sind. Wenn man bei denen ein Problem hat, dann denken sie immer, daß es um einen Jungen geht, in den man verknallt ist. Andere Gefühle kennen die scheinbar nicht. Ich habe es allerdings auch schon aufgegeben, mich mit denen zu unterhalten. Ihnen vielleicht klar zu machen, daß sie die andern Gefühle doch mal in den Vordergrund schieben sollen, daß sie da mehr davon hätten. Sie verstehen mich nicht. Ich bin dann ein Rätsel für sie. Nur ein Mädchen ist darunter, mit der man über solche Sachen auch reden kann. Sie ist auch schon teilweise draufgekommen, daß viele Leute am Leben vorbei leben. Sie hat auch gemerkt, daß es bei ihr auch schon so weit war.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Ich habe mit ihr eben drüber gesprochen und dann ist sie so langsam aber sicher drauf gekommen.

... 'Daß man die Leute darauf aufmerksam machen sollte, wie sie leben.' Ich glaube, daß diese Leute einen gar nicht ernst nehmen würden. Sie wissen wohl nicht, daß sie am Leben vorbeileben. Ich weiß es zwar nicht, aber ich nehme es an."

Ursula (16), 1978

In solcher individueller, selbstgewählter Distanz aber liegt ein neuer Ansatz, gesellschaftliche Umstände zu ändern. 'Soziale Arbeit' (wie auch immer), die mißtrauisch bleibt gegenüber Theorien und Programmen, die in erster Linie individueller Vernunft und individuellem Gespür vertraut, kann aus dieser Distanz "*der Marsmenschen*" (oder "*hexen*" oder "*morgenlandfabrer*"..) erwachsen.

"Ich, ehrlich gesagt, möchte zu diesen Typen nicht gehören. Im Grund genommen sind sie wie kleine Kinder. Sie haben sich wohl schon fast damit abgefunden, daß sie so sind, bzw. daß es so ist (ihr Leben) und sie versuchen nicht, es zu ändern."

Ursula (16), 1978

Die Lösungsversuche sind verschieden, je nach Individualität und Vorerfahrung. Was in dieser Dokumentation gezeigt werden soll und gerade an dieser Stelle sehr deutlich wird, ist die existenzielle Dringlichkeit des Bedürfnisses, anders zu leben. – Linker Terrorismus bei uns ist eine Lösungsversuch von Menschen, die keinerlei andere Möglichkeit mehr gesehen haben, ernstgenommen zu werden oder gar irgend etwas konstruktiv zu ändern – das wird in individuellen Verlautbarungen offensichtlich. Linksorientierte Terroristen, die gegen die heutige abendländische Gesellschaft oder gegen den Bundesrepublikanischen Staat anrennen, handeln *ursprünglich* aus allzu sensibler Anteilnahme am menschlichen Leben. Dies wird allerdings kaum hervorgehen aus akademisch-bürokratischen Untersuchungen, wie sie Bundesdeutsche Ministerien über Gemeinsamkeiten von Terroristen anstellen.⁶³

"Letztlich weiß man doch, daß man nicht hingehört, in diesen muffigen Salon, in dieses '*Normale*'. Man schläft dort, ißt dort, schießt dort usw., aber leben tut man woanders. Ich glaub, in einer solchen Situation lebt man von sich selber und in sich hinein. Kaum jemand kann einem helfen, selbst wenn er es wollte. Weißt du, ich selber hab eigentlich nur eine Hoffnung: Ich hab drei Jahre gebraucht, um in Heidelberg leben zu lernen⁶⁴, mit all den anderen umzugehen; vielleicht... - ? Nein, ich weiß wohl selbst, daß ich das hier nicht kann, ich setze mir selber die Widerstände dazu. Commune ?! – Ja, die Menschen, die lebenden dazu!"

Thieß (15), 1973

⁶³ FR 9.8.78 und folgende

⁶⁴ im Internat, das Thieß vor einigen Wochen verlassen hatte.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Wenn man sagt: *'ich bin ja erst 16, ich habe doch noch soviel Zeit...'*, dann ist man, ehe man es merkt, am Ende. Wir müssen denken: *'Ich bin 16; was kann ich mit 16 machen?'* - - (...) Lernen, mit Menschen umzugehen, mit Menschen zu leben, Menschen auszuhalten, in dieser Welt zu leben!"

Wolfgang (16), 1968

Sensibilität der jungen menschen ist, wo sie unheilbar gekränkt und zerbrochen wurde, grundlage terroristischer gewalt (zumindest bei uns). Wie bei jedem fanatismus manifestiert sich das letzte aufbäumen humanitärer, ethischer, ideeller beweggründe in der hingabe der eigenen freiheit, des eigenen lebensglücks für etwas, woran man selbst nicht mehr teilhaben wird, selbst wenn es letztendlich erreicht wird. Das wissen um solche hoffnungslosigkeit, was persönlichen gewinn angeht, wird in manchen texten von **RAF** und **Bewegung 2. Juni** deutlich. Daß innerhalb dieses kampfes andere umgebracht werden als repräsentanten des als menschenfeindlich verstandenen systems, ist mord – genauso wie die entsprechenden handlungen von (zum beispiel) US-soldaten in vietnam mord sind.

Die unheilbaren wunden - auf allen seiten - gehen zu lasten einer verwalteten, bis ins letzte genormten und dadurch grundlegend lebensfeindlichen gesellschaft, die wohl auch in den staaten des warschauer vertrags zu finden ist, wenngleich dort andere methoden und strukturen entstanden sind. Der kampf der jugend gegen menschliche, politische unsensibilität dürfte hier wie dort der gleiche sein.

"Neulich habe ich eine irre guten Film gesehen: Mittags auf dem Roten Platz (über Natalja Gorbanewskaja).⁶⁵ Es ging darin um einige Leute, die sich gegen den Einmarsch der Russen in die Tschechoslowakei wehrten. Eine, die als einzige noch frei war, sagte, als sie spazieren ging (da war es noch unbestimmt, was mit ihr passiert): *'Da werden die Bäume unendlich schön und teuer.'* – Das 'sagte' ist falsch; sie hat es gedacht. – Dieser Satz blieb in meinem Gedächtnis haften, denn ich finde ihn unheimlich schön."

Ursula (16), 1978

Ahnungen eines weltverständnisses, das über die tagespolitik, das tägliche erleben hinausgeht, erleichtern den jugendlichen für kurze zeit die meist deprimierenden zukunftsansichten der realität; solche ahnungen aber bleiben sporadisch und haben oft eher nothilfecharakter. Immerhin zeigen sie deutlich, zu wie vielem, schönem jugendliche fähig und bereit wären, ließe man sie nur ein wenig mehr ihren eigenen gesetzmäßigkeiten folgen!

"Neulich war ich total deprimiert, als mir fast physisch bewußt wurde, daß jeder Mensch den anderen als Objekt behandelt. Meine Eltern, mein Freund (mich mal grob ausgedrückt als Lustobjekt); diese Entfremdung hatte da wohl ihren Höhepunkt, meine Selbstentfremdung wohl auch, weil die Selbstentfremdung wohl

⁶⁵ Ein ARD-film in 'Kalter Krieg'-dramaturgie. Die lyrikerin natalja g. war eine der acht menschen, die am 25.8.68 auf dem moskauer Roten Platz gegen den einmarsch in die  ssr protestierten. Später lebte sie in paris.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

aus der Objektentfremdung resultiert (du hast mir ja den Balint ⁶⁶ empfohlen, dann verstehst du ja, was ich meine). Jetzt hatte ich bei Fromm ⁶⁷ einen tollen Satz gelesen (erst einige Tage später): Das Leben ist eine fortwährende Geburt. Geburt hört auf, wenn Tod eintritt. – Er sieht als Hinderung der fortwährenden Geburt (tragisch ist, daß die meisten Menschen sterben, bevor sie 'ganz' geboren sind) die Regression, die aus der Entfremdung resultiert. – Das Leben als Geburt aufzufassen ist ja eine eindeutig lebensbejahende Einstellung, auch gewissermaßen eine Identifikation mit der Welt, + das Bewußtsein, daß die Welt in einem ist. Er schreibt weiter, daß man erst mal diesen Zustand völliger Entfremdung mitgemacht haben muß, um wieder zu sich selbst + zur Welt zu finden. –

(...) Es war nachts, ich ging in den Garten raus + setzte mich unter die Trauerweide. Es war wirklich ein Ur-Erlebnis. Die Weide um mich rum, + die Weide + ich wir WAREN, verstehst du? Ich fühlte so richtig so alles um mich rum + mich selbst als Teil, als seiender Teil, nicht als besitzender, besitzergreifender, sondern als seinergreifender. Ist vielleicht etwas blödsinnig ausgedrückt, aber seit diesem Weiden-Ur-Erlebnis gings mir mit einem Ruck besser. Wir schreiben zwar jede Woche 2 Arbeiten, aber..."

Kathrin (17), 1973

In diesem Alter bleibt noch offen, welche politisch-gesellschaftlichen Konsequenzen einzelne Jugendliche aus ihrem weitgehend ähnlichen sozialen Erleben ziehen werden. Nicht wenige allerdings tendieren zu regressiven Haltungen, sie flüchten sich in stimulierende Kompensationen (Drogen/Alkohol, Sex, schnelles Fahrrad-, Motorrad- oder Autofahren), um authentisches, ganzheitliches Bewußtsein wenigstens für kurze Zeit zu erfahren.

"Wir sind alle etwas angeheitert. Ich soll dir einen schönen Gruß von meiner Schwester sagen und sie möchte leben, so wie wenn sie beschwipst ist. So nach ihrem Gefühl. Es ist irre lustig, ich bin irre happy gerade. Schade, daß man immer so happy ist, wenn man angeheitert ist. Wenn man nüchtern ist, ist man ganz anders happy. Man muß immer erst was trinken, um keine Hemmungen mehr zu haben. Kann ich irgendwie überhaupt nicht verstehen. Ich bin eigentlich auch lustig, wenn ich nichts getrunken habe, aber auf irgend ne andere Art. Alkohol ist auch zu was gut. Dadurch, daß man enthemmter ist, kommt man sich näher. Man spricht über Sachen, über die man sonst nicht spricht."

Ursula (16), 1978

⁶⁶ Michael Balint: 'Angstlust und Regression'

⁶⁷ Erich Fromm/ Daisetz Teitaro Suzuki/ Richard de Martino: 'Zen-Buddhismus und Psychoanalyse'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

In einer ansonsten im wesentlichen dumm-dreisten studie zum *'Agitatorischen Terror und seiner Wirkung in sozialpsychologischer Sicht'*, auf die ich noch zurückkommen werde, bringt die heidelberger CDU-stadträtin und ehemalige psychologie-professorin wanda v. baeyer-katte einige überlegungen zur drogenwelle, die ursulas gedanken weiterführen.⁶⁸

Zwar bewirke alkohol keine visionen im sinne von rausgiften⁶⁹, beiden gleich sei aber, daß durch ihren genuß das erleben in zwei bereiche auseinanderfällt. Wo einerseits unter dem eindruck von enthemmenden drogen/alkohol eine welt aus harmonie, menschlichkeit, gleichklang und gefahrlosigkeit empfunden wird, muß auf der anderen seite, also im nüchternen zustand, die realität des alltags besonders ekelregend und lebensunwert erscheinen. Die besondere gefahr liegt darin, daß der konsument von drogen/alkohol durch die jetzt überdeutlich empfundene unterscheidung zwischen *"schöner"* und *"böser"* welt immer neu dazu verleitet wird, die irrealen *"schöne"* welt zu wählen. Aus dieser fluchtbewegung, die durch die *"schönen"* erfahrungen immer wieder bestätigt wird, kristallisiert sich (so baeyer-katte) ein weltbild heraus, innerhalb dessen die reale gesellschaft geradezu von unheimlichen mächten beherrscht wird! Alles, was der/die betroffene (jugendliche oder erwachsene) im alltag als unangenehm erfährt, wird interpretiert als vorsätzlich feindselige haltung einer grundlegend bösen umwelt. – Der weg zu einer fundierten gesellschaftskritik (oder auch nur zu einer individuell konstruktiven lebensgestaltung) wird durch derlei rationalisierungen verbaut.

"So ein Mist, heute hätte ich alles schon ganz anders aufgezogen, aber eine Schülerzeitung ist eben ein unfruchtbarer Boden, das weißt du auch. Mir stinkt der ganze Laden dermaßen, weil man nicht kann, wie man will!! Ich werde nur noch in einer Ausgabe als *'Herausgeber'* fungieren. Ich glaube allmählich ernsthaft, daß sich alle Dinge dieser Art überhaupt nicht rentieren, in bezug auf AKTIVIEREN oder sogar POLITISIEREN, wenn ich diese ideellen ausdrücke schon gebrauche."
Sigrid (17), 1970

Aus dem protest gegen eltern und lehrer erwächst nicht selten eine in vielem angemessene gesellschaftskritik. Engagement entsteht im sinne dieser erkenntnisse – nur sind die möglichkeiten der jugendlichen, einfluß zu nehmen, äußerst beschränkt. Mit 18 oder 20, wenn politisch-gesellschaftliches engagement effektiver sein könnte, sind viele bereits von der nutzlosigkeit solchen engagements überzeugt.⁷⁰

Auf der anderen seite kenne ich menschen, die als kinder und jugendliche politisch und gesellschaftlich desinteressiert waren, mehr oder weniger angepaßt-brav in schule und elternhaus. Sobald sie sich aus dem elterlichen einflußkreis lösen konnten, entfaltete sich politisches engagement. Aus einer gymnasiastin, die mit 14 ordnungsgewalt und lehrermacht

⁶⁸ FR 23.5.78

⁶⁹ Es entsprach der damaligen gesellschaftlichen normalitäts-ideologie, daß peinlich genau zwischen *"rauschgiften"* und *"alkohol"* unterschieden wurde. *"Rauschgifte"*, das war das teuflische (illegale) zeug, das vorrangig langhaarige jugendliche konsumierten; alkohol dagegen war teil der bürgerlichen normalität, und nur *"eine minderheit"* von konsumenten *"konnte damit nicht umgehen"*. – Auch ich habe diese unterscheidung damals noch betrieben. (Anm. 2010)

⁷⁰ Anm. 2010: Sigrid hat ein paar jahre später mit allen traditionellen ritualen geheiratet, in großbürgerlichem pomp.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

vor der respektlosigkeit gleichaltriger verteidigt hatte, wurde eine juso-funktionärin. Aus einem jungen, der bis zum 18. lebensjahr sein leben damit verbracht hate, stapelweise romane zu verschlingen und einsam mit dem fahrrad durch die straßen zu fahren, wurde, nachdem er mit 19 das elternhaus verließ (um für die letzten beiden schuljahre im internat zu leben), ein psychologisch und politisch-gesellschaftlich aktiver junger mann.

Wie oft aber sieht die entwicklung anders aus. Falls dann noch gesundheitliche einschränkungen hinzukommen, ist eine weiterentwicklung nach innen manchmal die einzige realistische perspektive:

"..Und dann möchte ich dir sagen, daß ich glücklich bin. Hier, in meiner kleinen öden Welt, hier, wo ich mir alles aufgebaut habe, was ich brauche. (...) Ich will nicht mehr raus hier aus meiner Welt.."

*Cornelia (15), 1974*⁷¹

Andere wieder halten ihre individualität aufrecht an der betonten distanz zu mitmenschen, die nichts oder weniger zu verstehen scheinen vom (gesellschaftlichen) lauf der welt:

"Ich gebe Nachhilfe (...) und amüsiere mich über die Unfähigkeit meiner Schüler, aus Situationen wie Schule, Familie, Beobachtungen logische Schlüsse zu ziehen. Mein Sarkasmus kennt zur Zeit keine Grenzen."

Thieß (17), 1975

Alle diese rückzugshaltungen können sich verwandeln zu einer konstruktiven lebensgestaltung. Sie können aber auch umschlagen zu haß und rache an einer gesellschaft, die in ihrer anonymität und kommerzialität das grundübel des persönlichen leids zu sein scheint. Die entscheidung für das eine oder andere liegt nicht unbedingt vorrangig an der elterlichen erziehung, die jemandem zuteil wurde. Deren relevanz für den späteren lebensweg wird wohl oft überschätzt. Eltern versuchen meist, ihren kindern ein statisches system von verhaltensweisen und grundsätzen zu vermitteln. Aber den wenigsten gelingt es, zusammenhänge herzustellen und aufzuzeigen zu gesellschaftlichen prozessen, denen sie schließlich selbst unterworfen sind. Erzogen wird dann auf der ebene der erscheinungen. Auf diese weise werden die erziehungsbemühungen der eltern auch von den kindern übernommen: Fragmente, splitter und spontanzusammenhänge lagern sich in den sozialen kontext der kinder ein und führen dort ihr eigenleben.

Umfassendere auswirkungen der elternmacht können allerdings tiefgehende neurosen, verhaltens- oder traumastörungen sein.

Wenn der nordrhein-westfälische landesvorsitzende der jungdemokraten, thilo schilling, einen rückgang der neuaufnahmen von mitgliedern um rund ein drittel gegenüber den vorjahren

⁷¹ *Anm. 2010: Cornelia konnte damals nur sehr schlecht laufen. Lange zeit dachte man an kinderlähmung. Erst jahre später wurde eine progressive muskeldystrophie diagnostiziert. – Heute lebt sie, weitgehend bewegungsunfähig und künstlich beatmet, in der eigenen wohnung, rund um die uhr betreut von einem pflegeteam. Sie hat sich eine selbstbestimmte lebens-insel aufgebaut, hat ihre lebenszugewandtheit erhalten und macht per internet sogar aufklärungsarbeit für die situation von menschen mit tracheostoma.*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

feststellt und ähnlich starke einbrüche auch für andere politische jugendorganisationen und die FDP selbst feststellt, so wertet er dies wohl zu recht als folge eine wachsenden entpolitisierung der jugendlichen und einer allgemeinen parteienverdrossenheit, wie sie auch am zulauf der bürgerinitiativen deutlich wird.⁷² Zugleich stellt schilling fest: *"Es sind immer weniger bereit, für Ämter in den Schüler- und Studentenselbstverwaltungen zu kandidieren."* – Die möglichkeit der einflußnahme über strukturen der erwachsenenwelt wird eben nicht als besonders effektiv gesehen. Am meisten konstruktive entfaltung wird jugendlichen möglich sein, wo der gesellschaftliche normendruck (noch) am geringsten ist, vor allem in relativ unöffentlichen angelegenheiten.

Jugendliche schreiben gedichte für die schublade, fotografieren eidechsen und sammeln briefmarken, treiben sport und lesen: all das ist gewiß nichts schlechtes. Und doch haben solche phänomene die funktion von beschäftigungstherapie dort, wo der ursprüngliche impuls kontakt und auseinandersetzung mit der sozialen umgebung meinte. Ethologisch gesehen ist das primäre thema von neugier und entdeckungsdrang für ein soziales tier wie den menschen natürlich seinesgleichen; diese neugier aber wird tagtäglich frustriert. – Nicht zuletzt entstand erst in jüngerer zeit die unterscheidung zwischen *"arbeit"* und *"bobby"*, nicht zufällig gibt es jetzt professionelle *"animateure"*, werden soziale kontakte in ferien-*"clubs"* systematisch eingeleitet. Makabrer gipfelpunkt dieser entwicklung ist (vorläufig), wenn in briefwechselanzeigen jugendlicher unter der rubrik *"bobbys"* steht: *"boys"* bzw. *"girls"*.

Flucht und widerstand bleiben die wesentlichen formen des jugendlichen widerstands, immer und überall. Schon im bemühen um adäquaten ausdruck distanzieren sich jugendliche von dem oberflächlichen, unverbindlichen *small talk*, der ihnen von erwachsenen vorgelebt wird.

"Ich hoffe, du weißt was ich meine. Ich kann es so schlecht ausdrücken. (Was hat man doch im Grund genommen für einen kleinen Wortschatz.)"

Ursula (16), 1978

Jede distanz schafft eine (wenn auch schwache) waffe, einen kleinen vorsprung oder freiraum, der zu konstruktiver arbeit genutzt werden kann. So erklärt sich die annähernd reflexhafte ablehnung jeder *"außenseiter"*-tendenz jugendlicher durch die erwachsenen. Terroristische taktik, also der versuch, durch zerstörungen innerhalb des gesellschaftlichen systems zuletzt doch eine veränderung hin zum guten zu bewirken, kann verstanden werden als extremform einer außenseiterposition, geboren aus der hoffnungslosigkeit, im rahmen der gesellschaftlichen normalität noch etwas verändern zu können. Auch mit der überlegung: *"Es gibt kein richtiges Leben im falschen"*, hat solche konsequenz zweifellos zu tun.⁷³

"Eine Meinung, Willen, Trotz und Mut gehören zu einem Menschen, gell!"

Bigi (16), 1976

⁷² FR 31.1.78

⁷³ Theodor W. Adorno: *'Asyl für Obdachlose'*, in: *'Minima Moralia'* – *Wegen solcher sätze wurde adorno seinerzeit häufig als geburtsheifer der terroristen diffamiert.*

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Was aber, wenn mitläufertum, wankelmüt, trägheit des herzens und lüge als gesellschaftliche normalität erkannt werden? Was könnte solche erfahrungen entkräftigen? Kritische junge menschen müssen lange suchen, bis sie etwas grundlegend erhaltenswertes innerhalb des kommerzialisierten, entfremdeten gesellschaftlichen alltags benennen können. Nachdem die BRD den schülerInnen im gemeinschaftskundeunterricht als "*freiester staat auf deutschem boden*" verordnet wird, liegt gegebenenfalls die ablehnung des ganzen näher als eine weitere suche nach der verwirklichung solcher freiheit.⁷⁴

"Ich denke nicht: das arme Mädchen...! Ich denke: *'Sie haben es beide gemerkt, sie haben das Störende entdeckt und versuchen nicht, es zu verstecken, sondern reden darüber.'* Um etwas zu ändern, muß man erstmal wissen, was man ändern will; wenn man es weiß, kann man es auch ändern."

Sarah (15), 1976

Dasselbe sollte eigentlich gelten für das öffentliche gespräch über gesellschaftliche situationen. Welche antworten wird sarah bekommen, wenn sie einmal öffentlich darüber nachzudenken versucht, was an den "*normalen*" verkehrsformen und lebensweisen zu ändern wäre? Mit 15 ist sie erst wenig zur konsequenz gezwungen. In diesem alter ist manches noch selbstverständlich, weil es aus eigenen bedürfnissen und empfindungen entstanden ist. Zehn jahre später wird für die meisten bereits das selbstverständlich sein, was in der umgebung als selbstverständlich gilt. Was wird aus einem mädchen wie sarah werden, die mit 15 zum thema sex schreiben kann:

"Wenn es dazu kommt, dann nicht, weil man es drauf angelegt hat, weil da einfach was da ist, was raus muß; - wenn man dieses Gefühl unterdrückt, geht das Verhältnis daran kaputt. Das hört sich jetzt ein wenig nach einem '*Muß*' an, das ist es aber meiner Meinung nach nicht, sondern ein '*Wollen*'."

Sarah (15), 1976

"Vom Denken her zusammenleben verbindet (bis auf gewisse Ausnahmen, die wir erläutern können, wenn ich demnächst ganz bestimmt zu dir komme) doch viel mehr, als auf sexuellem Gebiet, d.h. daß Untreue auf sexuellem Gebiet keine ist (oder zumindestens keine so große) Untreue ist. – Bei manchen Leuten stimmt auch, daß in der Unterhaltung viel mehr drin ist, als in der Sexualität, aber es gibt auch viele Leute, die durch Sex viel mehr freilegen können, was in ihnen ist, als durch Unterhaltung. Aber das ist dann nur ein Schritt auf dem Weg zur Unterhaltung, falls der Wille da ist, sich unterhalten zu können."

Sarah (15), 1976

⁷⁴ Anm. 2010: In der DDR gab es andere begriffe, aber im wesentlichen wohl analoge sprachregelungen.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich hab insofern ein komisches Verhältnis zu Sexualität zwischen Jungs oder zwei Mädchen, weil einem ständig eingetrichtert wird, das ist etwas schlechtes, das darf nicht sein. Ich hab aber auch ab und zu den Wunsch, irgendein Mädchen, das ich unheimlich gern hab, in den Arm zu nehmen. Außerdem, warum soll das etwas sein, was man nicht tun darf? Wenn jemand den Wunsch hat, es zu tun, warum soll er ihn der Gesellschaft zuliebe unterdrücken? Wenn er danach dann unzufrieden ist, daß er seinem Wunsch nicht nachgegeben hat, wer hilft ihm dann, was hat er dann gewonnen? Was hat er gerettet?"

Sarah (15), 1976

Jugendliche wie Sarah sind sicherlich eine Minderheit. Die meisten Jugendlichen haben sich schon mit 16 selbst in diesem doch eigentlich nicht-öffentlichen, intimen Lebensbereich das Leistungsprinzip der Warengesellschaft in erschreckender Weise zu eigen gemacht. Die Selbstverständlichkeit, mit der Erotik/Sexualität von Erwachsenen noch heute auf den Geschlechtsakt reduziert wird, zeigt, wie wenig wir unser Menschsein mit seinen besonderen Beziehungsmöglichkeiten (*neben*, nicht *über* unserer unbestrittenen tierischen Natur!) erst entfaltet haben. Ficken als Prinzip: gelernt wird dies mit 12 bis 15. Wer sich als Junge oder Mann weigert, dieses Initiationsritual anzuerkennen, stellt sich in einer Grundsätzlichkeit außerhalb der gesellschaftlichen Normalität, die mit kaum etwas anderem gleichzusetzen ist.

Ein Mann kann schwul sein, er kann Ohrringe tragen, Terrorist sein oder einer esoterischen Sekte angehören, er kann sogar ein Vergewaltiger sein: in jedem Fall findet er öffentlich noch mehr Gleichgesinnte als wenn er eingesteht, daß er sich nicht viel aus Geschlechtsverkehr macht. – Zumindest in dieser Frage scheinen die Sozialisationsnormen Mädchen und Frauen etwas mehr Spielraum zu lassen.

Zur Zeit läuft in den Bundesdeutschen Kinos der Berlinale-Film *'Eis am Stiel'* an.⁷⁵ Hinter der Fassade eines (wirklich gelungenen) humoristischen Unterhaltungsfilms entwickelt sich die unglückliche Liebesgeschichte des 15-jährigen Benny. Das Besondere an diesem Film, in dem sämtliche Erwachsene austauschbare Statisten ohne eigenes Profil sind, liegt in der Deutlichkeit, mit der gezeigt wird, wie Jugendliche in diesem Alter unter dem Leistungsdruck stehen, jetzt endlich mit Ficken anzufangen. Der Film dreht sich im Wesentlichen um die verschiedenen Tricks, mit denen Jungs in diesem Alter Mädchen ins Bett zu locken versuchen. Die Verhaltensformen sind (noch) spielerisch; - leicht vergessen wir als Zuschauer, daß hier geübt wird, was beim Erwachsenen Mann ekelhaft, gefühllos, primitiv und frauenfeindlich ist.⁷⁶

Zwei Wege der Selbstentfaltung scheinen übrig zu bleiben: entweder das Bemühen um vorbehaltlose Achtsamkeit für menschliches Miteinander, denn allein subtilste Momente von Gemeinsamkeit werden (noch) nicht reglementiert von der gesellschaftlich verordneten

⁷⁵ israelischer Film von 1977 (Regie: Boaz Davidson), Berlinale 1978. Durch seine weitgehend realistische Darstellung von sexuellen Kontakten zwischen Jugendlichen war der Film damals eine mutige Ausnahme. Für die Fernsehfassung wurden dann schon bestimmte Stellen herausgeschnitten; spätere Folgen waren deutlich entschärft. (Anm. 2010)

⁷⁶ Anm. 2010: Eine zeitgemäß härtere Variante ist der Film *'Kids'* von Larry Clark (1995). Auch das Sachbuch *'Vom Ende der Unschuld'* (von Naomi Wolf, 1999) dreht sich um diesen Sozialisationsdruck, speziell die Situation der Mädchen.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

normalität. Oder aber der weg des 'marsmenschen', mit dem bewußtsein: "*Everyone has to fight his own battle, alone, always!*" (ein 19jähriger im internat).

"Ich finde, wenn man in einen Brief reinschreibt, was man gerade macht, bekommt der andere irgendein Bild, in welcher Atmosphäre sich derjenige, der den Brief schreibt, befindet. Er kann sich auch in etwa vorstellen, daß es einem gerade wahnsinnigen Spaß macht, einen Brief zu schreiben."

Ursula (16), 1978

"Wozu aufheben, was einmal wichtig war? Wozu drandenken, was einmal wichtig sein wird? – Ich bin auf einer großen Reise. Je größer eine Reise ist, desto weniger Gepäck kann man mitnehmen. Und ich bin auf der Reise von der Kindheit, mit Supereltern, in die Welt der Erwachsenen, ohne Illusionen dieser Art. Ein Reisender ist erhaben über die Menschen, an denen er vorüberkommt. Auch wenn es Bauern sind, von denen er essen und trinken bezieht: diese Leute haben nichts mit ihm, mit seinem Reiseziel zu tun. – Und so ähnlich ist es mit mir, meinen Eltern und meinem Bruder. Sie leben in einer andern Welt. Meine Eltern sind schon an ihrem Ziel, mein Bruder ist noch gar nicht abgereist. – Sie sind an einem Ort, an dem sie bleiben müssen und wollen. – Ich nicht. Das ist der Unterschied. – Und wenn ich zuviel Gepäck mitnehme, kann es mir passieren, daß ich nicht so über die Grenze komme, wie ich im Unterbewußtsein will: unbeschwert! Daher: solange ich nicht nur das mitnehme (sprich: behalte), was ich am Ziel brauche, habe ich den Weg noch gar nicht angetreten, richtig, meine ich. Wobei es natürlich auch hier, wie überall, ohne Grenze verlaufen soll(te). - - Solange ich das Gefühl habe, auf einer Reise zu sein, ärgern mich Strafen etc. gar nicht. Ich weiß ja, was ich will, und davon kann mich nichts und niemand abhalten. Wird auch nicht, denn mein Ziel ist der natürliche Lauf der Welt! – Dieses Argument ist allgemeingültig. (...) Meine Eltern sind zu bedauern. Welches Ziel haben sie denn? Ein Ziel muß man haben. In den Tag hineinleben, das geht nie gut. Dann kann man sich auf nichts stützen. Auf Menschen? – Nur sehr, sehr selten! Der Mensch ist ein Egoist! Daran kann niemand etwas ändern!"

Wolfgang (16), 1968

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Jeder säuft. Wahrscheinlich um nicht zu ersaufen."

Ab 18 stehen junge menschen oft schon im berufsleben. Terroristen kommen bei uns nicht von ungefähr selten aus den kreisen junger arbeitnehmer. Nicht etwa, "*weil man beim arbeiten nicht auf dumme gedanken kommt*", sondern weil sich die menschen bei uns durch die möglichkeit, geld zu verdienen (bzw. es ausgeben zu können), noch am erfolgreichsten normieren lassen. – Gesellschaftspolitisches engagement finden wir am ehesten dort, wo nicht das risiko besteht, durch zivilcourage oder widerspruchsggeist finanzielle einbußen zu erleiden, also bei überschülern und studenten. Auch deren ausgedehnteres intellektuelles training trägt dazu bei.

Der tägliche kleinkrieg gegen anweisungen und vorstellungen der eltern nähert sich jetzt seinem ende. In den meisten fällen haben sie resigniert und beschränken sich darauf, ihren einfluß durch mehr oder weniger willkürliches streichen finanzieller unterstützungen zu demonstrieren. Ferien- und Studentenjobs nehmen dieser machtdemonstration einiges von ihrem zweifelhaften glanz.

"Und außerdem lohnt es sich doch gar nicht, soviel Kraft und Energie und Spucke verschwenden, sich den Mund fusselig reden – sie glauben, sie wüßten, was ich denke etc. – also sollen sie doch glücklich werden!"

Walter (18), 1970

Ansonsten aber trennen sich die wege in die erwachsenenwelt. Manche jugendliche werden aus angst vor manipulation oder *bad vibes*⁷⁷ ihren weg möglichst alleine zu gehen versuchen bzw. werden extrem hohe ansprüche an ihre weggefährtInnen stellen.

"Wo ich war, oder wo ich bin, willst du wissen. – Auf dem langsamen weg, mich und die, die ich brauche, zu finden – mit sämtlichen Ver- und sonstigen Irrungen. (Klingt etwas pompös, ist aber so.) Was leider auch beinhaltet, daß ich viele Menschen ablehnen muß, daß ich mehr wähle; schwer für jemanden, den sie interessieren. Aber ich hab gefunden, daß viele hemmen (wollen), indem sie sich (und dadurch andere) hemmen, vor sich selbst, was schade ist, doch wie kommst du an, gegen Angst anderer, wenn du dabei bist und Schwierigkeiten hast, deine eigenen zu überwinden? Viele Leute habe ich kennengelernt (in Grenzen), wenige hab ich um mich und so muß es zur Zeit auch sein. Wenn '*die Sau*' zu oft und heftig rauskommt, geh ich – klingt einfach, vielleicht sogar reichlich egoistisch, ist aber, da ich Gefühle, die beständig sind, liebe, schwer."

Patricia (22), 1974

⁷⁷ *bad vibrations* (*underground-jargon*). Meint nicht genauer definierte schlechte atmosphäre, stimmung, unangenehme, kalte ausstrahlung eines menschen, eine unbeagliche situation u.dgl. Im gegensatz dazu: *good vibes*. Es handelt sich um zentrale kriterien der '68er-zeit innerhalb der damaligen alternativ-scene (*hippies, yippies*).

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich steh auf niemands Seite, ich bin auch der Meinung, daß Parteigeist der Geist für Geistlose ist..."

Walter (18), 1970

"Und die nehm ich ernst, die lieben, ohne sich dabei selbst zu ernst zu nehmen und zu fordern... die so sind, wie sie sind... wenige wahrscheinlich, aber ich bin sicher, daß es sie gibt."

Patricia (22), 1974

"Ich stelle meinen Vater nicht mehr zur Rede. Natürlich bin ich verdammt unselbständig gegenüber meinen Eltern und abhängig. Aber ich habe einfach tatsächlich keine Energie, mich bei ihnen äußerlich durchzusetzen. Einfach deshalb, weil ich den Sinn nicht einsehe: (...) Meine Meinung wird mein Vater nie annehmen, und es ginge doch nur darum, wer hier den größten Dickkopf hat. (...) Die meisten Kinder verschwenden ihre Kindheit (wobei ich die Zeit meine, in der sie sich bei ihren Eltern aufhalten, nicht die tatsächliche Kindheit) damit, gegen ihre Eltern zu opponieren – sie stehen in dauerndem Kampf. (...) Alles ist überschattet von diesem scheißblöden Generationsproblem, in Führungszeichen oder nicht. Und ich habe es immerhin jetzt – wenn allerdings meine richtige Kindheit schon vorbei ist, - geschafft, meinen höchst privaten Weg zu gehen, und vor allem: zu denken. Wenn man dauernd an den Kampf gegen die Eltern denkt, kann man nicht an sich selbst (= das Ich ohne Einfluß der Eltern) denken. Gegen die Eltern kämpfen ist auch Einfluß der Eltern (und nicht: auf die Eltern!). Und was für einer! – Andere Leute sind äußerlich viel unabhängiger gegenüber den Eltern, aber ich bezweifle, ob sie es geistig auch nur andeutungsweise so sind wie ich. Du zum Beispiel: du wolltest immer deinen Vater zu liberaleren Ansichten bekehren, glaube ich. Ich bin zum Beispiel überzeugt, daß du kritischer Geist dich nie so politisch engagiert hättest, wenn du in deinen Eltern, in ihrer gesamten Lebensweise und Denkweise, keinen politischen Gesinnungsgegner gesehen hättest. – Ich kann es nicht beweisen, aber ich glaube es bzw. ich bin davon überzeugt."

Wolfgang (18), 1970

Diese konsequente Haltung wird nur demjenigen jugendlichen offenstehen, dem jenseits der Sphäre Elternhaus/Schule/Arbeitsstelle ein befriedigendes alternatives Rückzugsgebiet bereits zur Verfügung steht. Dies ist selten der Fall. Häufiger hängen Abiturienten und StudentInnen in den ersten Semestern in der Luft. Die Eltern, denen sie ein Jahrzehnt lang mehr oder weniger konsequent die Stirn geboten hatten, werden alt. Übrig bleibt meist unklare Gefühle aus der gemeinsamen Vergangenheit, tief verwurzelt, oft aber ohne selbstbestimmte Nähe.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wo eine grundlegendere einsicht in gesellschaftliche zusammenhänge fehlt, entsteht indifferentes pendeln zwischen (hochschul-)gruppen, studiengängen bzw. politischen überzeugungen und lebenspraktischen versuchen.

"Ich jedenfalls habe bis jetzt noch keinerlei Ambitionen zu sozialer oder psychologischer Tätigkeit bei mir entdecken können, ich bin auch an sich ziemlich unintellektuell engagiert. Das Abitur habe ich gemacht, und zwar nicht schlecht, aber ansonsten hab' ich meinen Geist nicht sehr strapaziert, sondern bin ganz gewöhnlichen Freuden nachgegangen. In den Ferien arbeite ich gern, was mir eigentlich mehr Spaß als das ganze Studium macht. Im Büro fühle ich mich erst so richtig wohl. Allerdings bin ich noch nicht so weit, daß ich auch die Konsequenzen ziehe und die Inspektorenlaufbahn einschlage, weil das ja eine gewissen sozialen Abstieg bedeuten würde, was für manche Leute ein Grund zur Schadenfreude wäre, und leider bin ich noch nicht so weit, mir nichts daraus zu machen, was die anderen von mir denken. So studiere ich erst einmal so etwas vor mich hin, rieche überall mal rein. An sich hätte ich gern Pharmazie studiert, aber dazu reichte mein Durchschnitt denn doch nicht. Als Ausweichstudium hab ich dann 1 Semester Oecotrophologie in Bonn studiert, was aber zwei Nachteile hat, erstens arbeitet man sich tot dabei und zweitens kann man mit diesem Studium nichts werden, was ja auch was Schönes ist. Über die Hälfte meiner Kommilitonen waren denn auch ziemlich schnell kuriert von dieser "neuartigen, zukunftsgerechten" Sache. Nun habe ich mich in Oldenburg an der Uni für das Lehrerstudium immatrikuliert und in einer Wohngemeinschaft ein Zimmer gefunden mit eigener Dusche und eigenem WC (wichtig). Mal sehn, wie das so läuft. Ich weiß nicht, ob du dich erinnerst, daß meine beiden Elternteile Lehrer sind, meine Schwestern inzwischen übrigens auch, und so kann ich die Sonnen- und leider auch die Schattenseiten einigermaßen beurteilen; so werde ich versuchen zu erkunden, ob man mit absolviertem Pädagogikstudium vielleicht an der Bundesanstalt für Arbeit als Berufsberater o.ä. ankommen kann."

Gudrun (20), 1974

Nicht immer wird die indifferenz so weit gehen wie bei gudrun (einer brieffreundin aus der frühen jugendzeit), aber in ihrer darstellung zeigt sich eine leider für viele studentInnen typische haltung. Dabei wäre es unangemessen, junge menschen für diese haltung alleinverantwortlich zu machen; sie ist eine verständliche antwort auf erfahrungen von überbehütender entmündigung oder abgeschobenwerden in die konsumwelt, wie sie kinder und jugendliche allzu häufig in unserer gesellschaft machen. –
Zumindest übergangsweise wird die tiefgehende ausweglosigkeit oft verbrämt mit lebensphilosophischen euphemismen..

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Irgendwo bin ich unheimlich froh darüber, daß mit meiner jetzigen Lebenseinstellung alles so gut geht. Es ist vielleicht ein wenig überflächlich, aber mein Leben ist mir auf einmal so wertvoll (seit ich "Jesus usw." sterben ließ), daß ich jeden tag versuche, so zu leben, wie es mir Spaß macht und ich mich nicht ärgern müßte und sagen, jetzt hast du viel versäumt, wenn ich morgen tot wäre! Natürlich schaue ich auch auf die Zukunft, aber mehr auf den jetzigen Augenblick. Wenn ich z.B. in meinem Zimmer sitze und wäre gerne bei Susanne, dann gehe ich zu Susanne, obwohl ich lernen müßte; aber man kann eben nicht lernen, wenn man geistig nicht ausgeglichen ist und das wäre ich, wenn ich Susanne verdrängen müßte. (...) Außerdem lerne ich dann nachts viel gern und konzentrierter, wenn ich tagsüber meinen 'Ausgleich' habe. – Vielleicht lebst du auch so, wenn nicht, versuchs mal, es ist zwar schwer, aber wenn du es gelernt hast, dann bist du glücklich dabei."

Joa (19), 1972

Lange sollte diese selbstzufriedenheit bei joa allerdings nicht anhalten. Die realität des leistungsprinzips in schule und uni, wie sie thomas in einem lied beschreibt, läßt auf dauer wohl niemanden ungeschoren.

"Ich hasse diese Schinderei / und möchte frei sein – einfach frei. / Da lernst du, als wärst du geisteskrank / und büffelst und schuftest und paukst, / und dafür erhältst du dann als Dank / eine Arbeit, die du völlig versaust. / Ich frage dich deshalb: rentiert sich denn das? / Dies sich plagen und die Schinderei? / Am Ende trägst du davon nur Haß, / und du gehst am Leben vorbei. / Merksätze, Formeln und Paragraphen, / die sind dann dein einziges Gut, / du denkst dir, du könntest ruhig schlafen, / doch in Wirklichkeit gehst du kaputt. / Du kennst weder Liebe, noch Güte, noch Leid / denn das einzige, was in dir steckt, sind streben und Neid. / Sollte ich etwa nur der Noten wegen / mein Leben beiseite legen?"

Thomas (19), 1977

"Ändern kann an nichts mehr, also muß man mit dem Zeugs leben; so ist es doch dauernd im Leben."

Joa (20), 1973

Die hochschule, erträumt als ort individueller ("geistiger") freiheit, erfahren als fortsetzung der schulsituation mit anderen methoden, läßt den nächsten großen schwung junger menschen die flinte ins korn werfen. Auch an der uni spürt man dasselbe gesellschaftliche gängelband, dem man doch entfliehen wollte. Zwischen anonymen und geschwätzigen, oberflächlichen seminarsituationen, praxisfernen, formalisierten vorlesungen, bürokratischen strukturen und kommilitonInnen, die federmäppchen und schulhefte auspacken und einfach weitermachen wie gehabt, werden an sozialer fortschrittlichkeit interessierte studentInnen auch hier zu außenseiterInnen.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Was du über Männer schreibst, hm, glaub ich, gilt für viele, doch es ist nicht gut, Ekel in sich emporkommen zu lassen (manchmal geht's nicht anders, leider), vielleicht besser, sich davon so weit wie möglich fernzuhalten."

Patricia (22), 1974

"Bist du mir eigentlich böse, wenn ich solchen Blödsinn schreibe; aber die Welt wird doch erst erträglich, wenn man über alles lachen kann."

Joa (20), 1973

Spätestens jetzt erkennen junge menschen, daß der kampf gegen die übermächtig durchreglementierte gesellschaftliche normalität aufs ganze geht. Die schlinge um den hals, die sich unaufhaltsam zusammenzieht, läßt sich kaum mehr ignorieren.

"Manchmal habe ich angst, so zu werden, wie es die Gesellschaft von mir verlangt – doch dann erkenne ich gleichzeitig, daß ich schon in manchen Dingen so bin!"

Thomas (19), 1977

Denken wir uns die angst vor krebsartig schleichender gesellschaftlicher konditionierung als panik. Stellen wir uns vor, ein junge wie thomas, ein mädchen wie sarah sucht in dieser situation nach ansatzpunkten, einzelne gesellschaftliche umstände konstruktiv zu ändern. Was findet sie oder er? – Disengagement und parteiraison bei abgeordneten, einen bundestagspräsidenten gerstenmaier, der wegen finanzieller manipulationen gehen muß, einen bundesärztekammerpräsident sewerling, der wegen undurchsichtiger geschäfte den hut nimmt, einen liberalen professor maihofer, der sich zunächst gegen die notstandsgesetze stark macht, aber ein paar jahre später als innenminister die gesetzliche grundlage für die staatliche intellektuellenhetze schafft, einen ministerpräsidenten filbinger, der sich nicht erinnern kann.. – In den gymnasien wird inzwischen klammheimlich die seit '68/69 (in manchen bundesländern) aus dem impuls des AUSS⁷⁸ entstandene "*Schülermitverwaltung (SMV)*" zur "*Schülermitverantwortung (SMV)*" umbenannt und mit der verantwortungsvollen aufgabe betraut, cola und theaterkarten zu verkaufen, um damit lehrer zu entlasten und hausmeisterplanstellen einzusparen. Der drohende *numerus clausus* bremst jugendliche, die eigene initiativen haben, elegant aus. Wer sich über ungerechtigkeiten beschwert, wird von modernen eltern nicht selten mit kumpeliger solidarität darauf hingewiesen: "*Anpassen müssen wir uns schließlich auch jeden tag in der arbeit, obwohl wir's manchmal zum kotzen finden..*"

Knapp 10 jahre nach der sogenannten "*studentenrevolte*" wird auf bundesdeutschen schulen wieder das duckmäusertum gelehrt, natürlich mit modifizierten methoden. Auf der uni wird konsequenterweise der AStA abgeschafft, und wer sich bemüht, mit konkreten intentionen in einer der etablierten angeblich linken, angeblich kritischen poltischen gruppen an der uni mitzuarbeiten, dem oder der wird es wohl nicht selten ähnlich ergehen wie anne heinz.⁷⁹

⁷⁸ Das Aktionszentrum Unabhängiger und Sozialistischer Schüler existierte 1967-72 und war eine gründung des SDS-Bundesvorstands. Vgl. Günter Amendt u.a.: 'Kinderkreuzzug' (Reinbek 1968)

⁷⁹ FR 27.4.78, seite 9

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Die studentin schildert, wie sie erfolglos versuchte, bei der JuSo-gruppe mitzumachen: *"Mir verschlug es aber die Sprache bei den geistigen Höhenflügen der Genossen und ich empfand nur allzu sehr meine Ohnmacht ihnen gegenüber. Meine Sprache war eine ganz andere. Ich wollte in der JuSo-MV zunächst einmal keine große theoretischen Abhandlungen führen und Erfahrungen aufgesetzt bekommen, sondern meine Erfahrungen und Schwierigkeiten, z.B. an der Uni, in die Gruppe einbringen, um gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren, sie in Beziehungen zum gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen."* – Bei einem zweiten anlauf (ein jahr später) kann sie noch immer nicht eindringen in die esoterische phalanx der intellektuellen platzhirsche: *"Ich hatte das Gefühl, eine Kälte stöme aus, vor der man sich nur noch zurückziehen konnte. (..) Die gleichen Leute redeten und redeten, so, als ob sie sich profilieren müßten. Sie standen im Mittelpunkt, fühlten sich scheinbar wohl dabei und vergaßen alles rings um sich herum. Auf die einzelnen Redebeiträge bezogen sich die Vielredner nicht. Jeder hatte seine vorgefaßte Meinung, von der er nicht abging, so als gelte es ein Stück von sich selbst zu verteidigen. Zuhören und ausredenlassen war den Genossen vollkommen fremd."* Einmal ringt Anne sich dazu durch, ihre kritik zu äußern: *"Nach kurzem Schweigen wurde zur Tagesordnung übergegangen."*

Die geistige selbstbefriedigung, die hier geschildert wird, steht für viele ähnliche situationen.⁸⁰ Ich weiß von mädchen., die bei frauengruppen mitmachen wollten und nach ein paar besuch aufgegeben haben: Das geradezu institutionalisierte mißtrauen gegenüber der "neuen" konnte sie nicht durchbrechen.

So mag es oft sein: die mauer aus schweigen und mißtrauen aus der kindheit ist zu einem charakterneurotischen status geworden; die leute können nicht mehr anders!

Institutionalisierung und konditionierung haben offenbar in politischen jugendorganisationen längst ebenso einzug gehalten wie in frauengruppen oder projekten der alternativen literatur und presse.

Wohin die jugendlichen schauen, fast überall entdecken sie entfremdete autoritätsgläubigkeit.⁸¹ – Wo ist ein weg hin zu lebensbejahenden, menschlich befriedigenden sozialen formen, die wir als kinder und jugendliche zumindest ansatzweise in uns selbst als möglich empfunden und erlebt haben? Der schritt in die erwachsenenwelt ist für die allermeisten jugendlichen kein fortschritt, sondern ein rückschritt zu mehr (selbst-)entfremdung, weg vom leben. Wenngleich sie unterschiedlich damit umgehen.

Panik und haß angesichts der tendenziell totalen reglementierung und verdinglichung, auf die die junge studentin, der bundeswehrosoldat oder der lehrling stößt, scheinen mir nachvollziehbar.

Zum versuch, einem jungen zu helfen, der in diesem spießrutenlauf gesellschaftlicher umstände aufgerieben zu werden droht, schreibt joa:

⁸⁰ Anm. 2010: 1980 habe ich dieses phänomen bei einem landesparteitag der GRÜNEN erlebt, zehn jahre später an der FU berlin genauso wie an der fachhochschule. – Heutzutage vermute ich bei solchen rhetorischen platzhirschen (männlichen wie weiblichen geschlechts) zu allem anderen schwermiegende narzisstische defizite, die allerdings zur gesellschaftlichen normalneurotik gehören und sich deshalb ungestört entfalten können; die generierte mehrheit in entsprechenden gruppen reagiert zumeist mit duldungsstarre.

⁸¹ Der US-amerikanische psychologe stanley milgram hatte experimentelle versuche durchführen lassen, in denen zwei drittel der versuchspersonen bereit waren, andere menschen bis an den rand des todes zu quälen – sofern sie nur des glaubens sind, im namen einer anerkannten autorität zu handeln. Zuvor hatte er eine gruppe von psychiatern und psychologen nach dem zu erwartenden ergebnis gefragt. Diese prophezeiten, nur eine unter 1000 personen werde sich dazu bereit finden. Stanley Milgram: 'Das Milgram-Experiment' (Hamburg 1974)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Ich glaube, ich kann ihm am besten helfen, wenn ich ihn aus der Gesellschaft reiße. Er macht Tanzstunde usw. und möchte sich eigentlich immer eingliedern, obwohl er genau weiß, daß er nicht in die Gesellschaft gehört. Ich werde also versuchen, ihm zu zeigen, daß man auch so leben kann, und zwar besser, indem man auf die Gesellschaft pfeift. Mit mir kann er auch nicht zusammen sein, weil ich ehrlich keine Zeit habe. Freundin, Abi.. – Hoffentlich schafft er es ohne Selbstmord. Ich habe unheimliche Zweifel, daß ich es schaffe, weil er nicht so oberflächlich leben kann wie ich. Er hat zwar auch seine Maske wie ich, aber er kann noch nicht über alles lachen, und das muß er alleine lernen, da kann ich ihm nicht helfen. Er hat das Absurde gesehen aber nicht begriffen und kann nicht damit leben."

Joa (20), 1973

Nur noch ein weg aus der gesellschaft heraus scheint übrigzubleiben; bei joa selbst ist es zunächst ein eher indifferentes "*privates*" leben. Aber auch eine solche scheinbare nische bleibt nicht unverschont von konsumterror und manipulation. Letzte Zuflucht bleiben hilflose und meist in sich widersprüchliche versuche, die gesellschaftliche realität gedanklich zu relativieren, zu transzendieren..

"Ich bin so weit zu sagen, daß es keinen Weg gibt. Adorno sprach davon, daß wir eine Denkpause einlegen müssen. Ich habe keine Vorstellung, ob das, was ich mal mache, eine Hilfe für jemanden ist; mir macht es auch nichts aus, wenn mein Handeln systemstabilisierend ist – ich sehe es als Job zum Geldverdienen – mein Handeln ist noch nicht vereinnahmt. (...) Du hast damals mit Psychagogik ⁸² aufgehört, weil du keine Arbeit machen wolltest, die etwas anderes bewirkt, als sie vorgibt, und du dachtest, daß du selbst dabei kaputt gehst – (...). Ich will kein Messias sein. Ich könnte genausogut Autos verkaufen – es macht keinen Unterschied für mich, aber wenn es gleichgültig ist, was ich mache, dann kann ich ja Sozialpädagoge bleiben. Auf mein Denken hat es keinen Einfluß, aber auf der Ebene des Denkens wird Fremdbestimmung bewußt, weil es Zustände antizipiert, in denen mein Handeln die Funktion hätte, die es heute nur vorgibt. In dem Augenblick, wenn mein Denken festfährt und die angebliche Funktion hier und heute aufs Handeln überträgt, dann gehe ich entweder kaputt, wie du in deinem letzten Brief andeutest, oder ich bin auch im Denken von der Gesellschaft aufgesogen. Nur auf dieser Ebene gibt es keinen Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus, nur auf dieser Ebene bin ich identisch mit einem Stein, weil ich keine Funktion selbst setze, sondern lebe."

Joa (23), 1976

⁸² Damalige berufsbezeichnung in der BRD, ging 1975 auf in der analytischen kinder-und jugendlichenpsychotherapie.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Ziemlich viel innere souveränität und gedankliche differenziertheit gehört wohl dazu, desillusionierende erfahrungen innerhalb der gesellschaftlichen verkehrsformen zugunsten persönlicher reife aufzuarbeiten, statt sich von ihnen fressen zu lassen. Sicherlich liegt aber hier einer der produktivsten wege, mit der normalität umzugehen. Mich erinnert das an die müllverzehrenden bakterien, die neuerdings sogar gezüchtet werden..

"Nein, Wolfgang, ich habe nicht resigniert, nicht aufgegeben. Ich habe sehr viel gelernt, emotionell: Liebe, Ekel, Trauer, Freude, Freiheit. Und absurderweise ist das Ergebnis dieser Erfahrungen immer ähnlich: Isolation, Desorientierung. Scheinbar sind solch extreme Gefühlsregungen so einseitig und subjektiv, daß sie sich den sozialen Boden selbst wegziehen."

Thieß (18), 1976

So ist es wohl, und dennoch liegt in der (selbst-)mitleidlosen bestandsaufnahme dessen, was ist, die chance, besseres zu erreichen, wie auch immer.

Wer nicht so viel gedankliche routine und selbst-bewußtsein zur verfügung hat, wird im sumpfe dieser bestandsaufnahme leicht steckenbleiben. Solche jungen menschen sind in der größten gefahr, irgendwann dann "*um sich zu schlagen*". Vor allem derjenige, der vor der weite des wassers um sich verzweifelt, wird in panischen schwimmbewegungen wasser schlucken und untergehen, obwohl er (ohne die panik) das rettende ufer hätte erreichen können. Allerdings: was und wo wäre - gegenüber der gesellschaftlichen normalität - rettendes ufer? An dieser zentralen frage verzweifeln viele junge menschen; oft fühlt man sich im alltag wie in einem spiegelkabinett: Was ist real, was illusion, was authentisch, was entfremdung?

"Das, was uns ankotzt, zeigt nach vorne, gibt Hoffnung, zeigt Möglichkeiten, - Möglichkeiten, die jetzt noch nicht existent sind, nicht, weil wir es nicht wollen, sondern weil von außen die Möglichkeiten ihrer Existenz beraubt werden. - Ich will nicht mit allem leben können, weil es nun mal eben so ist, sondern ich will den Möglichkeiten zur Existenz verhelfen.

(...) Wenn sich so viele Menschen der panischen Angst vor Fremdbestimmung bewußt sind, und man bei fast allen andern diese Angst und die Auflehnung dagegen unbewußt annehmen kann, weil sie sich manifestiert, kann ich dann immer nur die Leute auf ihr Sein verweisen, oder habe ich dann nicht die Legitimation, für die äußeren Bedingungen eines freien Lebens zu kämpfen - - Fehlt uns da die Legitimation, wie du zu denken scheinst, oder wissen wir nur nicht wie und müssen uns deshalb auf unser Selbst verweisen, auf unser Sein?

Ich bin kein Weltverbesserer und Kämpfer, meine Freiheit ist zu leben. Mein bedingtes Sein wurde zum unbedingten Sein durch den Akt der Annahme des ersten in das zweite, mein Sein hat die Einheit erreicht. - Daß dieses Bauwerk immer wieder einstürzt, zeigt nur die Notwendigkeit weiterzudenken."

Joa (23), 1976

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"'Jeder arrangiert sich auf seine Weise mit der Umwelt' – das war seinerzeit dein Kommentar zu meinem Verhältnis mit meinen Eltern. Arrangements sind in dieser Situation Kompromisse, sonst verliert das Wort seinen Sinn. Kompromiß bedeutet aber auch Abstriche an der eigenen Lebensführung; wenn du dich arrangieren willst oder mußt, lebst du nicht mehr ganz. Also total aussteigen?

Ich habe nicht die KRAFT (...). Was bleibt? Das Arrangement.

Doch wehe wenn die Tagträume zu stark werden (...), - sie ziehen dich hinab, hinauf, je nachdem, wo man steht, im Alkohol-, im Musikkrausch lebst du dich selbst – und sonst bist du ein armes Schwein, das eigentlich das Gehen lernen müßte.

Du baust dir eine dünne Decke, um nicht immer wieder im Sumpf der Sinnlosigkeit nach Luft zu schnappen, ohne Halt, ohne Kraft, im Bewußtsein, dich selbst verloren zu haben, dich selbst zu verleugnen. Du wirst nüchtern, die Tagträume verblassen, du hast Angst vor dem nächsten Fallen, du weißt, daß du irgendwann nicht mehr hochkommst. Dein Verstand treibt dich in die Enge – reiß dich zusammen, bau an deiner dünnen Decke – irgendwie willst du leben, nur noch leben, überhaupt leben. Jetzt nimmt die Verstand die Sache in die Hand, Selbstschutz. Deine Arrangements werden kühner und cooler. Du hast dich selbst verloren. Aber glaube nicht, daß dir damit geholfen ist, immer wieder haut es dich hinunter, du liegst flach, hechelst nach Leben, du weißt wie du leben würdest, wenn...

Kraft?

Reicht dein eigenes Leben aus, um es zu schaffen?

Kann man so etwas aus eigener Kraft schaffen? Dein 'Selbst'-Schutz bezieht sich nur auf deine biografische Existenz, aber von deinem Selbst ist nicht mehr die Rede, es ist vergraben.

Dein Moralkodex verbietet dir teilweise auszubrechen, dein Bewußtsein sagt dir klar, daß ein teilweiser Ausbruch nur Folge von den erdrückenden Arrangements ist. Klauen, kiffen etc. sind nicht ursprüngliches Bedürfnis, keine verwirklichten Tagträume, sondern Folge und damit auch kein wahrhaftiges Leben – Vielleicht erliege ich hiermit auch schon wieder dem Selbstschutz. Ist es ein Wunder, daß so wenige Leute sich selbst leben? Liegt es nur an ihnen selbst, oder sind es auch äußere Bedingungen?

Waren die chaotischen Internatler ⁸³ sie selbst, oder waren sie Ergebnis der Umwelt, des Internates zum Beispiel? Kann man noch so oberflächlich ausbrechen, wenn man es als Folge sieht, ist es dann überhaupt noch selbstgesteuertes Verhalten, oder ist man nicht vielleicht in seinem Ausbrechen, im Akt des Ausbrechens, fremdgesteuert? Die scheinbare Wahrhaftigkeit wird leer und hohl.

⁸³ vgl. Mondrian: 'Wir internatler' (Diese manuskripte/bücher gab es damals noch nicht. Joa hatte durch meine erzählungen und briefe von der situation im internat gehört.)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Sicher gehört Kraft dazu, überhaupt noch quer zu schießen, aber viel besser bist du auch nicht dran.

Was ist dann der nächste Schritt?

Suchst du nicht nach den Ursachen für deine Fremdbestimmung? Deine Erkenntnis hinsichtlich der Arrangements sind keine vollständige Erklärung. Ist jetzt nicht der Zeitpunkt, an dem die liebe Gesellschaft, was immer man auch darunter verstehen will, zur Rechenschaft gezogen wird?

Aber an diesem Punkt anzusetzen und auf Veränderungen zu hoffen, ist naiv. Irgendwo willst du weiterleben, du ziehst dich zurück, dein Intellektualismus beginnt zu blühen, Abonnements der Frankfurter Rundschau und des Spiegels streicheln dein Selbstgefühl; sie sind Strohhalme!

Dein Brief zieht zurück in die Welt der fremdbestimmten Auflehnung. Vielleicht könnte es ein Weg sein, eine Lebensführung, wie du sagst, die auch für mich praktikabel wäre, aber wenn mir wieder deutlich würde, daß ich in dieser Auflehnung wieder fremdbestimmt wäre, würde ich mich wohl ruinieren. Die jetzige Sicherheit hätte ich nicht mehr, und die neue wäre keine. Ich würde untergehen.

Vielleicht eine Erklärung für die Verweigerung deiner Ebene.

Vielleicht sind wir weiter als du, vielleicht warst du schon an unserer Stelle und der eigentliche Rückschritt in die fremdbestimmte Auflehnung gab dir tatsächlich Halt, vielleicht erkenne ich einfach von meinem Standpunkt aus die Dinge nicht und müßte erst springen, aber es ist schwer, mit dem Gedanken zu springen, daß der Sprung das Ende sein kann.

Halt keine Reden, sie helfen mir nicht, ich muß erleben, wie man wahrhaftig leben kann, ohne Selbstverlust, ohne Fremdbestimmung, und das kann ich dir leider nicht bestätigen, deshalb erfolgt der Sprung nicht. Vielleicht ist der Anspruch nach mir selbst, nach unbedingter Wahrhaftigkeit, schon fremdbestimmt. Wenn ja, dann geht es mit dieser Erkenntnis hinab, wieder in den Sumpf des Nichts.

Ich habe mir etwas aufgebaut, was nicht wahrhaftig ist, lebe teilweise unwahrhaftig, aber lebe. Eine andere Form der Unwahrhaftigkeit bringt nichts Neues, und ist nicht erstrebenswert, wenn es vielleicht das Ende bedeutet. Auf diesem Weg des Geistes war mir mein Körper lästig. Ich habe ihm alles versagt aus Selbstbestrafungslust, unbewußt und zum Teil bewußt; er war Signum meiner Abhängigkeit. Ich habe versucht, ihn auszumerzen – ein vergeistigtes Leben schien mir das einzig mögliche. Ich war eh alleine in meiner Emanzipation von meiner pruden Erziehung. Allerdings in die falsche Richtung. (...) Zur Zeit bin ich dabei, diese Dinge abzubauen. Klingt lustig, ist aber zum Heulen und Kotzen.(...) Ich weiß es nur zu gut und kann mir doch selbst so wenig helfen.

Wo ist mein Weg?

Ich bin froh, daß ich mich über Wasser halten kann, das Weitere muß Zeit haben.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Scheiße!

(...) Ich habe Angst, daß du jetzt schreibst, daß ich doch nicht auf eurer Seite bin und du deine Hoffnung auf ein Näherkommen begraben hast. Es ist ein Strohalm, nimm ihn mir weg, wenn es so ist, wie ich befürchte, mein Weg ist noch lange nicht zu Ende, ein Patient werde ich mein Leben lang sein, ein Patient meines Ichs, weil ich beides zu lange unterdrückt habe."

Joa (23), 1976

"Wo ist mein *'Aufstand'* ? ⁸⁴ Ich rede und rede über Dinge, die für mich lebensnotwendig sind, Fragen über Fremdbestimmung, Legitimationsprobleme, (...). Fremdbestimmung: tägliches Erleben in der Uni und bei Angelika im Neckermann. Freiheit: eine Zigarette, an der ich ziehe und sauge, wie an der Mutterbrust und doch vergeblich. Der Kampf gegen die Gesellschaft: weil sie mir nicht ermöglicht, ein Jugendzentrum so zu leiten, wie ich es möchte, um den Leuten zu helfen. Am Wochenende ein Joint oder eine Pfeife mit Gras, um zu erfahren, was los ist mit mir und den Leuten, die kiffen (bis jetzt noch Programm, weil mir noch der Mut fehlt!), Mut wozu wogegen, wem müßte ich Rechenschaft ablegen außer mir, mein Körper: bin ich wieder auf dem gefährlichen Weg, ihn zu trennen vom Geist, nur diesmal in die andere Richtung, daß ich ihn und damit mich (wir sind eins) erlebe? – Damals habe ich ihn ignoriert, mach ich ihn jetzt kaputt und damit mich? Siehst du die steigende Sonne? Du hörst sie, wenn du *'A Love Supreme'* von McLaughlin ⁸⁵ anhörst. Leben weil man lebt.

'Zu hoffnungslosen verhältnissen sich bekennen' (schreibst du), - ich sag ja zur Welt, ja zum Leben, ich bins du bist wir sinds – der Stein: ich fühle mich eins mit ihm, mein Wertgefühl ist eins mit seinem Wert, wir sind eins (...).

Nicht romantisch und doch ganz und gar romantisch, auf einer Wiese wenn die Sonne aufgeht, wenn der Boden dampft, der erste Sonnenstrahl mein verweintes Gesicht streichelt.

Wenn ich vor Glück beim bumsen das ganze Haus nachts oder morgens oder immer aus der Ruhe reiße, schreie, wenn sie kommt und mich küßt, wenn ich mit ihr weg bin und fühle ihre Wärme, ihren Körper, ihre Brust. Nach einem Gespräch mit Leuten, der Nachhauseweg, oh nein wir sind nicht allein – wir leben, unser Glück ist viel größer als die paar Zwänge der Gesellschaft. Man muß nur zu sehen lernen, zu begreifen wissen. Und trotzdem ist mein Leben nicht in Ordnung, ein Bejahen der Verhältnisse ist nicht mein letzter Schritt, ich will darüber hinaus. Nicht als Revolutionär, kein Funken Kampfgeist in dieser Richtung in mir, das Denken hat die Freiheit in Händen, das Glück ebenso, das Leben wird erfüllt, weil wir eins sind. Aber die anderen? Wer kommt so weit? Wie helf ich den Besoffenen? Brauchen sie meine Hilfe überhaupt? Sind sie nicht viel weiter als ich

⁸⁴ Der brief bezieht sich auf ein gedicht von mir ("Das war mein aufstand..").

⁸⁵ auf *'Love Devotion Surrender'* (Carlos Santana & John McLaughlin)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

– Legitimationsprobleme... Wolfgang, ich komm nicht durch. (...) Ich bin nicht in der Lage, nur zu leben, mit dem ungeheuren Gefühl der Einigkeit mit allem, ich muß nach ihnen schauen und dann beginnt die Scheiße.

Entschuldige bitte – ich komm nicht durch, mein Denken hat sich festgefressen. Mich ekelt vor der Welt die ich liebe."

Joa (23), 1976

"Überlege schon seit einiger Zeit, ob ich (...) kündigen soll. Was kommt dann? – Wieder Arbeit, wieder Zwang – dann hätte die Kündigung keinen Sinn. Es ist dort noch zum aushalten. Aber: *'Das wesentliche passiert außerhalb der arbeitszeit'* (du)."

Klaus (22), 1977

Das durch arbeit und/oder anpassung erworbene geld kann bestenfalls eingetauscht werden gegen konsumartikel, die bis zu einem gewissen grad werkzeuge sind zur individuellen emanzipation von der gesellschaftlichen normalität, allerdings kaum von ihrer grundlage, der konsumwelt. In unserer konsumgesellschaft wird alles verkauft, wofür ein markt vorhanden ist (oder hergestellt werden kann), also auch momente, die ursprünglich als widerstand gegen sie gemeint waren, - wobei die konsumstrukturen zunehmend auch die konzeption und produktion von waren beeinflussen.⁸⁶

"Zur Zeit lese ich: Meinhof, Graf, Tolkien, Proll, -ky, Andersch, Miguel Garcia, Morrison, Horen Nr. 105. – Plattenkaufen wie verrückt: Patti Smith, Jefferson Airplane (Starship), Hot Tuna, Blue Ösyter Cult, Doors, Janis Joplin, Roger McGunn, Jeff Beck, Led Zeppelin, Randy California, Stephen Stills."

Klaus (22), 1977

"Kennst du das Stück *'Halt mich bis zum Morgen'*?⁸⁷ Ich wollt dirs mitschicken, nachdem aber im Ulcus Molle Info eine Besprechung ist, denk ich mir, daß du dirs selbst bestellst. Ich habs an einen geschickt, der an sowas schlecht rankommt. – Nach dieser Lektüre hab ich zweimal mit mir selber geschlafen. Nicht onaniert! Die Funktionalisierung aufheben! hab ich mir gedacht. Es war schön."

Klaus (22), 1977

⁸⁶ Eine der wichtigsten anayen zu diesem thema (nach den arbeiten der 'Kritischen Theorie') ist 'Die Gesellschaft des Spektakels' von guy debord (Berlin 1996)

⁸⁷ Daniel Rudman: 'Halt mich bis zum Morgen. Ein Erlebnisgespräch zwischen den beiden Charakteren Penis und Selbst. Theaterstück in einem Akt' (Berlin 1976, mann-o-mann-Verlag) – Sehr wichtig! Leider kennt das keiner mehr. Neu herausgekommen bei www.autonomie-und-chaos.de.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Gestern lag ich den ganzen Tag im Bett und las (Vesper).⁸⁸ Bin krank geschrieben (heute noch!). Wenn ich das lese, möchte ich NICHT MEHR aufstehen."

Klaus (22), 1977

"Hier keine großen Ordnungen, weil die Unordnung zu groß überall. Und keine Erklärungen. *'Erklär dich!'* hat schon viele totgeschlagen. Ich mich auch selbst zwischen den gestrichenen Fassaden. Von zu vielen. Vielleicht (wohl) kennst du den *'März'* von Kipphardt? Das genügt."

Klaus (22), 1977

Der zwittercharakter solcher gesellschaftskritischer konsumgüter wird oft übersehen. Wenn allerdings theodor w. adorno den jazz (oder was er dafür hielt) ohne weitere differenzierung zu den auswüchsen des (vorwiegend angloamerikanisch bestimmten) konsumterrors zählt, schüttet er meines erachtens das kind mit dem bade aus.

Es ist plausibel, daß menschen seiner generation, die ihr leben lang gegen die gesellschaftliche tendenz zu entfremdung/verdinglichung gekämpft sind, in jazz oder rock musik vorrangig deren funktion als konsumartikel sehen. Gerade adornos gesellschaftskritischer widerstand wurde zweifellos wesentlich genährt von der sinnlich-ästhetischen sozialisation des guten bürgertums vor den weltkriegen. Ekel, abneigung und widerstand der generation(en), um die es uns hier geht, kommen dagegen aus der sozialisation innerhalb der gegenwärtigen gesellschaft! –

Dieser auch im kontext meiner argumentation relevante unterschied ist so grundlegend, daß ich ihn nicht in einer fußnote unterbringen kann, obwohl das folgende den rahmen der dokumentation zu sprengen scheint.

Aus dem mißverständnis der generationen entspringen bereits wesentliche dissonanzen zwischen adorno und seinen akademischen schülern der SDS-zeit, was möglichkeiten und methoden gesellschaftlicher entwicklung angeht. Selbst wenn soziologische und philosophische theoreme diskutiert werden, geschieht dies auf der grundlage individueller sozialer, sinnlicher erfahrungen. Solche erfahrungen sind bei jemandem des jahrgangs 1903 unauslöschlich andere als bei jemandem, der 1945 oder 1960 geboren wurde. Insbesondere bei dem musikwissenschaftler (was adorno nicht zuletzt war) liegt die gefahr der berufsblindheit nahe, weil das wesen (oder die funktion) von musik sich in kompositionstechnischen und musikhistorischen kriterien nicht fassen läßt. (Dasselbe gilt natürlich auch für andere künstlerische ausdrucksformen.) Seine eigene subjektive, emotionale und musikwissenschaftliche prägung durch bestimmte musikalische traditionen scheint sogar adorno unhinterfragt, geradezu axiomatisch zu setzen, wie sonst könnte er derart rigoros etwas ablehnen, dessen soziologische vielschichtigkeit zu erörtern er nie für nötig hielt?!

⁸⁸ *Bernward Vesper: 'Die Reise' (1977)*

⁸⁹ *Anm. 2010: vgl. Heinz Steinert: 'Die Entdeckung der Kulturindustrie' (Wien 1992)*

Rudi Thiessen: 'it's only rock'n'roll but I like it' (Berlin 1981)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Auch die komponistInnen der sogenannten ersten musik mußten und wollten in der einen oder anderen weise geld verdienen mit ihren werken, - und adornos name bedeutete ebenfalls einen nicht geringen marktwert, was ihm kaum entgangen sein dürfte. Die schublade "*warencharakter*" stellt jedenfalls in einer genuin warenförmigen sozialen normalität kein sehr relevantes unterscheidungsmerkmal mehr dar.⁹⁰

Soweit ich etwas von ihr zu verstehen meine, ist adornos '*Ästhetische Theorie*' unter anderem eine münchhauseniade, in der kunst sich durch den griff an den eigenen zopf aus dem sumpf des kommerz ziehen soll. Kunst wird zu anderem, hofft adorno, um überleben zu können. - Durchaus, aber sie wird es, indem sie hineinwächst⁹¹ in das vielschichtige geflecht von entfremdung und authentizität, das adorno für die meisten sozialen bereiche in kaum zu überbietender diferenziertheit lebenslang analysiert und beschrieben hat. Nur die kunst soll bitte unverschmutzt bleiben, als ausdruck von wahrheit jenseits von verdinglichung.. - Hier versteckt sich die utopie, deren unmöglichkeit adorno begründet hatte, die aber wohl auch er brauchte, um überleben zu können.

In den in das globale konsumprinzip hineingeborenen generationen entstehen neue formen einer durchaus auch individuellen, authentischen aneignung von konsumartikeln. Rock festivals, ohne zweifel kommerzielle massenveranstaltungen, werden zur grundlage eines geflechts sozialer kontakte. Es gibt musikalische moden, aber eben nicht nur platten in millionenaufgaben, sondern eine fülle von gruppen und einzelinterpreten, die höchst individuelle ästhetische, musikalische, gedankliche, emotionale inhalte transportieren. Aus all diesen angeboten bauen sich jugendliche ihr individuelles sinnliches weltbild, ihre soziale heimat. Nicht anders ist es im bereich der alternativ-literatur⁹² oder bei all den kleinen galerien. - Von keinem intelligenteren jugendlichen wird der konsumcharakter der von ihm geschätzten musikrichtung geleugnet, meint doch die schublade "*kommerzielle musik*" unter junge leuten gerade solche musik, bei denen der marktorientierte charakter *überwiegt*. Es geht also nicht mehr darum, kommerz und konsum wie auch immer zu eliminieren, denn das geht nicht. Jugendliche wissen dies; gesellschaftskritische erwachsene wollen es noch nicht wahrhaben.

Verkaufen läßt sich tendenziell *alles*⁹³ - somit gibt es für jemanden, der mit den gesetzmäßigkeiten des konsumzeitalters vertraut ist, neue möglichkeiten, unabhängig von marktzwängen kreativ zu sein. Kunst, der ihre kommerzielle verbreitung nichts mehr anhaben kann, und indivduen, die individualität und menschlichkeit innerhalb der anonymität und verdinglichung des konsumzeitalters entfalten: so könnte es weitergehen. - Richtiges leben im falschen gibt es durchaus, denn mit jedem neugeborenen kommt wieder

⁹⁰ Eine bedeutsame ausnahme ist der privatgelehrte hans imhoff, der den grundsätzlich möglichen erwerb seiner bücher durch preisgestaltung, fehlende werbung, kaum öffentliche bezugsquellen in prohibitiver weise erschwert. Der ehemalige adorno-doktorant war und ist (bei grundsätzlicher nähe) einer der tiefgründigsten adornokritiker, vgl. auch '*Adorno. Eine politische Biographie*' von lorenz jäger (münchen 2003, s. 285-291).

⁹¹ vgl. auch den "erweiterten kunstbegriff" bei joseph beuys

⁹² Anm. 2010: Deren große zeit (verbunden mit alternativliteraturvertrieben wie MAULWURF in berlin, PROLIT in gießen und dem ULCUS MOLLE INFO von biby wintjes in bottrop) ging damals allerdings zuende. Ein entsprechendes medium der heutigen jungen generationen wird vermutlich das WEB.

⁹³ zumal mit den heutigen globalen informations- und verteilungsmöglichkeiten des WEB!

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

das gesamte menschliche potential auf die erde und beginnt individuell, sich wege zu bahnen..

Nun geht es in dieser dokumentation an sich nicht um diejenigen jugendlichen, die diesen neuen (dialektischen?) schritt des sozialen lebens bewußt mittragen, sondern um solche, die vor der tür den halt verlieren und abrutschen in ekel, resignation, haß und gewalt. Grundlage beider entwicklungen aber sind die gleichen beobachtungen und reflexionen, das kann ich nicht oft genug betonen.

Kommen wir wieder zurück zur lebenspraxis von jungen menschen wenige schritte vor dieser grundlegenden lebensentscheidung.

Undergroundkultur und natur (auch erotik) als letzte bollwerke ganzheitlicher lebensmomente in einer lebensfeindlichen normalität bzw. als erste keimzellen ganzheitlichen lebens in der zukunft: all das verbindet sich zu einer manchmal sehr undifferenzierten mischung, mit der sich die wirtschaftswundergesegnete generation gegen das adenauer-selbstverständnis und noch einiges mehr stellt.

"Jetzt ist also endlich Frühling. Wurde auch Zeit. Und nicht nur draußen, sondern auch im Herz. Das ist schön.

Intelligenz säuft. Das stimmt. Aber Dummheit säuft auch. Jeder säuft. Wahrscheinlich, um nicht zu ersaufen...

(...) Die Nächte werden wieder schön. Trotz Stammheim! Das macht Mut. Und Leben."

Klaus (22), 1977

"Das Tiefste im Leben ist die Erotik – wie ich gestern wieder erfahren habe. Wir haben so viele Schichten aufgebaut. You know. Monikas Aufbruch ist die Irrfahrt zu unserm Stern. Jeder ist ein Stern, nur fragt sich's, ob er's auch weiß. Jede ist ein Stern, nur fragt sich's, ob sie's auch weiß. – Jacky sagt zu den Gedichten von Rolf-Dieter Brinkmann (Westwärts 1 & 2): *'Eigentlich braucht man's nicht zu lesen, es ist einfach so.'* Ja, es ist einfach."

Klaus (22), 1977

Weniger das bewußtsein einer generation bestimmt deren geschichtliche funktion, eher die freiwerdende soziale energie, die wie auf einer unendlich vielarmigen waage je nach umständen unvorhersehbare wirkungen haben kann. (Vergleiche das mobile, dieses leichte wind-spiel, das vor jahren noch in vielen haushalten hing.) Gesellschaftlich weniger reglementierte soziale oder kreative entwicklungsmöglichkeiten sind meist eher affektiv besetzt und spontan befriedigender ausdruck einer gesellschaftskritischen haltung..

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Und jung bin ich auch. Uralt fühle ich mich ZUR ZEIT überhaupt nicht. Das ist auch eine Frage der Kommunikation. Irgendwie. Schick bitte den Imhoff, ja? ⁹⁴
Das wär nett."

Klaus (22), 1977

"Gedichte schreiben wie einen Rock-Song. Klar und hart. Das läßt mich überschäumen. (..) Die besten Gedichte schreib ich, wenn Rock-Musik in voller Lautstärke mein Gehirn und mein Herz zum Sieden bringt."

Klaus (22), 1977

Thieß beschreibt seine emanzipationsbestrebungen gegen gesellschaftliche verdinglichung, wobei er für konditionierung und normierende verkehrsformen den begriff "*mittelmäßigkeit*" einführt.

"Das Chaos ist mir ein guter Freund: es eröffnet so viele Möglichkeiten und Richtungen, und ist der erfolgreichste Schutz gegen Mittelmäßigkeit, den ich kenne. Der innere liegt in der Entwicklung, die immer in Bewegung bleiben muß, um das äußere Chaos zu ermöglichen."

Thieß (18), 1976

Nur dort, wo wir uns nicht auf ergebnisse, produkte und prinzipien festlegen lassen, besteht eine chance, der konditionierung zu entgehen. Das prinzip der abendländischen gesellschaft besteht seit jeher drin, möglichst viele verschiedenartige phänomene aus der einheit des lebens zu lösen, um sie dann, entfremdet und zusammenhanglos, zu einer sinn- und strukturlosen, jedoch erstarrten melange zu verarbeiten. Dem prozeß der aufspaltung der natürlichen einheit des lebens läßt sich nichts entgegensetzen; eingeleitet wurde er letztlich schon durch das erlernen der sogenannten "*muttersprache*" – in opposition zu anderen sprachen: unvermeidbar in einer menschenwelt mit verschiedenen sprachen.

Der gesellschaftlichen verwurstonung von während der menschheitsentwicklung entstandenen vorstellungen, begrifflichkeiten und phänomenen aber können wir zumindest für unser eigenes leben etwas entgegenstellen, indem wir uns tagtäglich bemühen, die lebenssplitter im zusammenhang mit dem chaos des lebens zu verstehen, dessen unablösbare momente (nicht "*teile*") sie sind. Durch diese taktik (die mir erst durch thieß' brief bewußt wurde) schaffen wir in unseren sinnen den freiraum, die momente des lebens auch in anderer weise miteinander agieren zu lassen.

"*Konsequenz ist mittelmäßigkeit*", war ein paar jahre zuvor mein eigenes motto, und später dann fand ich bei adorno: "*Aufgabe von Kunst heute ist es, Chaos in die Ordnung zu bringen.*" ⁹⁵

⁹⁴ Hans imhoff; vermutlich ging es dessen buch 'Übergang zur Wirklichkeit', das ich im ULCUS MOLLE INFO 9/10 1977 rezensiert hatte. (Wiederabdruck der rezension in 'Liebe Trauer Unendlichkeit')

⁹⁵ 'In nuce', in: 'Minima Moralia'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Die innere Emigration zum Überleben ist das Überleben eines Toten. Deshalb hoch dotiert. Und schon bei Hitler haben sie in ihren Zimmerchen Sprüche von Goethe an die Wand geschlagen."

Klaus (22), 1977

Klaus hat recht: Emanzipation im seelenstübchen und kulturelle sensibilität (sei's für Goethe, Brinkmann oder Castaneda) hilft nicht gegen den Bürokraten- oder Polizeistaat. Wohin aber jetzt mit dem Gespür um das Chaos des Lebens, das als letztes Bollwerk gegen die umfassende Reglementierung erlebt wird? Die Frage muß hier ohne Antwort bleiben; Aufgabe dieser Dokumentation ist, sie überhaupt erstmal zu stellen. Allzu viele Fragen werden heutzutage nicht mehr gestellt aus Furcht, in die Schublade des (RAF-) "*sympathisanten*" gesteckt zu werden. Wer dürfte sich bei uns Erdreisten, Terroristen menschlich und politisch ernstzunehmen?!

"Mir haben sie das Gehirn schon eingeschlagen, bevor ich zur Welt gekommen bin. Mein Tod ist nicht der erste. Jeden Dschungel hab ich durchstreift und die Geister kenn ich gut. Auf Kartoffelsäcken bin ich gelegen und da sagte Hölderlin zu mir: *'Ein gebratenes Schwein wäre auch wieder mal nicht schlecht. Immer nur Kartoffeln.'* Wir haben furchtbar gelacht. Die Furcht ist uns aus den Kehlen gekullert. Sofort war Polizei zur Stelle und sie hieben uns ihre steifen Schwänze über den Schädel. Das war die Einführung des Gummiknüppels. Die Frauen haben uns die Lehrer verboten, weil die *'vom Teufel'* seien. Seitdem liebe ich den Teufel. Er hat mich schon oft besucht. Bevor er sein letztes Flugzeug entführte, kam er kurz vorbei und schenkte mir eine Packung Tabak. Das Bier dazu mußte ich mir aber selbst kaufen. Na ja, der Gute ist zur Zeit recht überlastet. Eine Ansichtskarte aus dem Paradies hat er mir geschickt, auf der stand: *'Hier wärs ja ganz nett, wenn bloß nicht immer dieser alte, geifernde, zahnlose, jähzornige Gott alles vermiesen würde.'* Der Ausbruch aus dem Paradies hat uns nackt und schön gemacht. Das verzeiht uns Gott nie. Überall hat er seine Atombomben stationiert. Das hab ich grad im Moment augenblicklich sofort geschrieben. Mir fällt sowas immer ein, wenn ich per Schreibmaschine kommuniziere."

Klaus (22), 1977

Deutlich klingt die hilflose Verzweiflung über gesellschaftliche Zustände durch in dieser andererseits auch artifiziell-phantastischen Szene. Kluge gesellschaftliche Analysen gibt es zuhauf; sie vermögen jedoch nicht das objektive (also subjektive!) Empfinden junger Menschen wiederzugeben, die keine entbehrensreichen Kriegs- und Nachkriegsjahre miterlebt haben und vor allem deshalb nicht in der Lage sind, materielle Sicherheit und Wirtschaftswunder dankbar zu genießen. – Austausch zwischen den Generationen über diese völlig unterschiedlichen Lebenserfahrungen scheint aber kaum möglich zu sein. Tiefergehende Analysen der subjektiven Situation junger Menschen bei uns sind möglich erst, wenn die bornierten Berührungsgänge gegenüber der Stadtguerilla (einschließlich der dazugehörigen "*sympathisanten*"-Szene) abgebaut werden. Diese Dokumentation möchte eine Diskussionsgrundlage sein, möchte anregen zu empathisch bestimmter Achtsamkeit für 30% der Bevölkerung.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Kinder sind das Schönste + Liebste + Nettteste, und - - usw. usf., was es auf der Welt gibt – einmal bewußt zu ihnen gehört zu haben, und jetzt draußen zu sein – das ist irgendwie zum Kotzen. Für mich wenigstens, da nützt es mir nichts mehr, daß die ganzen x Kinder, mit denen ich so zusammen komme, noch nicht merken, daß ich draußen bin – ich selber merke es dauernd. (...) Du versuchst, als Erwachsener, die Kinder zu verstehen. Du weißt, daß die Kinderwelt die Welt ist, und nicht deine. Du fühlst dich geistig jung – bis irgendwohin, und da ist dann Schluß. Da verstehst du die Kinder nicht mehr. Das kann früher oder später kommen; aber einmal kommt es ganz sicher. Du stehst dann wie vor einer verschlossenen Tür, oder in einer leeren Hütte meinetwegen. Und vielleicht merkst du plötzlich, daß du in einer Leere bist. Das, was du für die Welt gehalten hast, wird zu einsamer Leere, wenn du gemerkt hast, daß es die Welt der Kinder ist, die die reale, die menschlichere ist, und daß sie dir verschlossen bleibt. Vielleicht fühlst du dich in dieser ganzen Einsamkeit nicht nur verloren, sondern auch beobachtet, wirst mißtrauisch. Die Kinder merken von dieser Leere nichts, denn sie haben eine ganz andere Welt.

Die Erde ist der Kinderwelt untertan, aber die Erwachsenenwelt ist der Erde untertan."

Walter (18), 1970

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

4 GESELLSCHAFTSKRITIK

Spontane theorien

Tagespolitische überlegungen entstehen bei jugendlichen selten vor dem 16. lebensjahr; zumal 12- oder 14jährigen auf fragen meist antworten erhalten wie: *'Das verstehst du noch nicht!'* Fast die einzige konfrontation mit tagespolitik liegt in gemeinschaftskunde oder sozialkunde. Politik als schulfach, bei dem (genauso wie in allen andern fächern) nur der lehrer weiß, wo's lang geht, das prägt sich den kindern ein. Konstruktives gesellschaftliches engagement entsteht auf diese weise nicht. Plötzlich dann, ab etwa 16, wird es jedoch von den jugendlichen erwartet; schließlich sollen sie dem stimmvieh der parteien einverleibt werden..

Eine (mündliche) aussage wie die folgende, in der der zusammenhang zwischen macht und politischem einfluß lakonisch und illusionslos bereits von einem 13jährigen erkannt wird, läßt ahnen, auf welche weise in unserer gesellschaft manche der progressivsten und produktivsten kräfte verheizt werden, bevor sie überhaupt möglichkeiten haben, ihr ideelles engagement in der praxis zu entfalten.

"Ich möchte ja eigentlich auf dem Boden bleiben, und möchte von dem leben, was ich arbeite, aber andererseits möchte ich auch hochkommen und Macht haben, und anderen Leuten helfen können, und das kann ich ja nur, wenn ich oben bin."
Jim (13), 1972

Die ganz normale eingleisigkeit und phantasielosigkeit erwachsener lebensgestaltung scheint mir fast mehr unheil anzurichten als pathologische bösigkeit oder der bewußte wille einzelner, andere menschen zu unterdrücken und auszunutzen. Der zusammenhang, wie ihn jim andeutet, bestimmt sicherlich auch die vorstellungen, besser: die gefühle vieler, die in machtrausch glänzen und entsetzt wären, wenn sie wüßten, daß sie von ihrer umgebung, ihren untergebenen nur negativ beurteilt werden: wollen sie doch helfen! (Etliche anekdoten um friedrich II von preußen zeigen etwas derartiges.)

Wenn der politikwissenschaftler karl deutsch definiert, macht sei, *"von anderen nichts mehr dazulernen zu müssen"*, so trifft das den kern der sache. ⁹⁶

Selbst in futurologischen studien wird die aufteilung der welt in west- und ostblock kaum je in frage gestellt. Allzu selbstverständlich hat sich in den köpfen erwachsener menschen dieses

⁹⁶ Karl Deutsch: *'Politische Kybernetik. Modelle und Perspektiven'* (Freiburg 1969)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

grundlegende machtvverhältnis unter den staaten festgesetzt, dabei sah die interessenlage der einzelnen länder vor 70 oder 30 jahren ganz anders aus.

Ähnliches läßt sich überall beobachten: Funktioniert eine situation (oder struktur) erstmal reibungslos, sieht jeder (erwachsene!) sie als quasi naturgesetzlich an, dabei haben wir alle im geschichtsunterricht gelernt, wie schnell derlei politisch-gesellschaftliche strukturen sich ändern können.

Erhard eppler schreibt ⁹⁷ über den amtierenden bundeskanzler schmidt, man finde in ihm einen aufmerksamen und engagierten diskussionspartner, wenn es um die frage geht, auf welche weise die konjunktur am besten anzukurbeln sei. Sobald man aber die grundsätzliche unmöglichkeit einer fortwährenden konjunkturprogression zum thema der unterhaltung macht, lasse sich mit dem bundeskanzler nicht mehr reden. –

Das öl im räderwerk politischer, gesellschaftlicher entscheidungen aber ist das geld; auch dies stellen kinder frühzeitig fest. Wenn kathrin beobachtet, wie ihr internatsleiter finanziell privilegierten eltern das geld aus der nase zieht, wird das ihren glauben an die moralische integrität von lehrern nicht unbedingt festigen, ebensowenig übrigens den an die intelligenz von gutbetuchten erwachsenen..

"Denen brauchst du bloß Geld unter die Nase zu halten, dann kannst du quasi machen was du willst. Organisatorisch ist hier überhaupt nix drin, in diesem scheiß Saftladen. (...) Denen ist doch scheißegal was man macht, Hauptsache man ist brav, lernt fleißig, muckt nicht auf, und sie kassieren ihr Geld dafür."

Kathrin (14), 1970

Im allgemeinen beschränkt sich gesellschaftskritik der unter 14jährigen auf derartige spontane beobachtungen, sie bleibt fragmentarisch.

"Da kommt grad ein irre guter Film. Die Bergbahn, von 1929. ⁹⁸ Bei dem Bau der Bergbahn sind 3 Leute ums Leben gekommen. Den Führer und den Ingenieur hat man gefeiert, aber von den toten Leuten wurde nicht gesprochen."

Ursula (15), 1977

"Eigentlich ist diese Prüfung ja Quatsch! Auf dem Abziehbild steht: 'Geprüfter Radfahrer - Verkehrswacht'. Dabei ist ja doch durchaus möglich, daß einer derjenigen, die die Prüfung bestanden haben, gar nicht Rad fahren kann!"

Wolfgang (15), 1967

..weil es nämlich eine art schulstunde war, in dem verkehrsregeln usw. behandelt und abgefragt wurden; reales radfahren stand nicht auf dem programm, - das wäre vermutlich zuviel aufwand gewesen für die erwachsenen.

⁹⁷ leider ist mir die quelle verlorengegangen!

⁹⁸ Theaterstück von ödön v. horváth, ursprünglicher titel: 'Revolte auf Côte 3018'

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Die neuen Pink Floyd gefallen mir nicht so besonders. Ich habe die alten und die neuen Platten verglichen. Dazu brauche ich wohl nicht viel zu sagen, oder? – Die haben jetzt eben nen großen Namen und brauchen nicht mehr so auf gute, auf wirklich gute Musik zu achten. Ich finde es echt schade, daß alle Gruppen, wenn sie mal einen großen Namen haben, absacken."

Ursula (16), 1978

Nach und nach werden prinzipien erkannt. Bleibt es dann auch oft bei verallgemeinernden beschimpfungen und feindbildern, so können wir diesen schritt doch als ansatz grundlegender gesellschaftskritik verstehen.

"In letzter Zeit habe ich mir sehr viele Gedanken über die Menschen als Masse und als einzene und über ihre dazugehörige Welt gemacht. Bei den Ergebnissen würde ich mir am liebsten in den Arsch treten und dann auf die Straße gehen und allen, die vorbeikommen, auch einen deftigen Tritt geben."

Thieß (15), 1973

Zumindest während der paar jahre von SDS und AUSS ⁹⁹ konnten jugendliche politische lebendigkeit vage als (auch) sie betreffend erleben, - eine seltene ausnahme.

"Wenn ich bloß nicht mal so ein gewöhnlicher Arbeiter bzw. Angestellter etc. werde, dessen Lebenszweck darin besteht, seinen Wohlstandsbauch zu pflegen. Ich glaube, ich schlafe ein, die Welt schläft ein. Wenn die Studenten nicht wären.."

Wolfgang (16), 1968

Von der furcht, zu werden wie die erwachsenen, hatten wir bereits mehrfach gelesen. Selbst die sonst deutlich abgelehnte schule wird vor den karren gespannt, um zeit zu gewinnen: zeit, um etwas zu finden, was tatsächlich ausfüllt oder befriedigt. Solches bestreben aber hat wenig marktwert.

Vor allem von mädchen wird erwartet, daß sie sich beizeiten für einen aus dem dutzend üblicher frauenberufe entscheiden, wofern sie nicht studieren (was zumindest einen fachoberschulabschluß voraussetzt) oder deutlich ihre neigung zu früher heirat und (nachfolgender) mutterschaft zeigen..

"Ich habe mir schon überlegt, ob ich nicht auf das WG¹⁰⁰ soll, weil ich eigentlich nicht unbedingt den ganzen Tag in einem Laden stehen will und irgend so ein Zeug verkaufen möchte. Das was ich gerne machen möchte, bringt einige Schwierigkeiten mit sich. Ich wollte Klavier- oder Orgelbauer werden, aber da

⁹⁹ vgl. Amendt (u.a.): 'Kinderkreuzzug' (Reinbek 1968)

Bergmann (u.a.): 'Rebellion der Studenten' (Reinbek 1968)

Sauvageot (u.a.): 'Aufstand in Paris' (Reinbek 1968)

¹⁰⁰ wirtschaftsgymnasium (fachoberschule)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

nehmen sie keine Mädchen. Ich habe so ca. 15 Betriebe angerufen und immer die gleiche Antwort erhalten. Mir stinkts unheimlich. Eigentlich wollte ich dir darüber gar nichts schreiben, denn dieses Thema fängt schon an mich langsam zu langweilen. – Was es wohl nicht sollte."

Ursula (15), 1977

- Und dann hört jemand wie ursula in der sozialkundestunde von einem grundgesetzparagrafen gegen die benachteiligung aufgrund des geschlechts, fängt an zu vergleichen, und es nützt nichts mehr, wenn die lehrer vom *"freiesten staat auf deutschem boden"* reden.

Andere jugendliche werden demgegenüber konsequent ausschau halten nach irgendeiner möglichkeit, geld zu verdienen. Von erwachsenen vor allem des mittelstands wird das nicht selten kopfschüttelnd auf eine angebliche *"materielle einstellung"* der jungen leute geschoben. Lehrherrn sind nicht selten froh, wenn auszubildende keine besonderen ansprüche stellen an weiterbildung und nichts dagegen einwenden, wenn sie ab und an *"aus betrieblicher notwendigkeit"* vom berufsschulunterricht entschuldigt werden. Unter arbeitern wird der wunsch von jugendlichen, baldmöglichst geld zu verdienen, meist eher lobend aufgenommen. Ist es für den mittelstand selbstverständlich, daß das kind (jedenfalls das männliche) eine höhere schule besucht und studiert (*"um es einmal besser zu haben als wir"*), so müssen arbeiter davon ausgehen, daß der sohn es nicht wesentlich weiter bringen wird; dann soll er lieber geld ins haus bringen. (Die tochter soll heiraten.)

Ich sehe in der oft beobachteten geldgier jugendlicher vorrangig den wunsch, der materiellen abhängigkeit von den eltern zu entkommen – und einen rest an hoffnung, mehr geld würde mehr entfaltungsmöglichkeiten mit sich bringen.

Was den umgang mit geld und konsum angeht, dürften die gegensätzlichen auffassung zwischen den kriegsgenerationen der eltern und den nachkriegs-/ wirtschaftswundergenerationen der kinder eh nahezu unüberwindbar sein. Die älteren mußten (wie mein vater) aus den trümmern der häuser einzelne bretter wühlen, um regale damit zu bauen; sie werden das überangebot an waren tatsächlich als wunder empfinden. Innerhalb eines briefwechsels zu den politisch motivierten kaufhausbrandstiftungen¹⁰¹ faßte der bereits erwähnte 1931 geborene deutsch- und geschichte-/gemeinschaftskundelehrer seine gefühle dazu in einem brief zusammen:

"Diejenigen, die Kaufhäuser bauen, tun aus meiner Sicht etwas sehr Menschenwürdiges. Sie erfüllen Wünsche, öffnen Wege zu Besitz und damit einem sehr liebenswerten Drang des Menschen, sich Glücksempfindungen zu verschaffen. (...) Wenn ich durch ein Kaufhaus gehe, überkommt mich fast ein Gefühl, wie wenn ich berauscht wäre. Dieser glitzernde, glimmernde Reichtum,

¹⁰¹ Am 23.5.67 wurde in brüssel ein kaufhaus mit politischer motivation angezündet; dabei kamen mehrere hunderte menschen ums leben. Bei der brandstiftung dreier kaufhäuser in frankfurt/m. am 2.4.68 (außerhalb der öffnungszeiten) gab es nur sachschaaden. – Die aktionen richteten sich gegen die einseitige konsumorientiertheit in der BRD vor allem angesichts des vietnamkrieges: "Ein brennendes Kaufhaus mit brennenden Menschen vermittelte zum ersten Mal in einer europäischen Großstadt jenes knisternde Vietnamgefühl (dabei zu sein und mitzubrennen), das wir in Berlin bislang noch missen müssen." (In einem flugblatt der KOMMUNE 1 zu der brüsseler brandstiftung.)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

dieses Angebot, das auch mir gemacht wird, das ich wahrnehmen kann – welche Möglichkeiten, etwas Prächtiges, Gutes und Gefälliges zu erwerben, selbst wenn ich gar nichts kaufe, sondern mich nur weide an dem Reichtum.

All dies ist für mich natürlich auch Ausdruck unserer konsum- und profitorientierten Gesellschaft. Aber es ist vor allem und zuerst ein Wunder, daß die Vitrinen nicht leer, die Stellagen nicht hohl und die Tische nicht kahl sind. Wer erlebt hat, daß man nichts bekommt, wird die Tatsache, daß man alles besitzen kann, als großes Glück empfinden."

Klaus W. (47), 1978

Nach 1945 waren gesellschaftlich-soziale prioritäten naheliegend: zurückfinden zu einer menschengemäßen ordnung, materieller aufbau, seelische stabilisierung. Wir jüngeren dagegen wurden in eine gesellschaftliche ordnung hineingeboren, die in ihren offensichtlichen elementen '*funktioniert*'. Zwischenmenschlicher zusammenhalt und ein gefühl für soziales miteinander mag eine voraussetzung gewesen sein für den aufbau nach 1945, jedenfalls werden diese werte oft beschworen von den älteren, - aber zu finden sind sie im sozialen resultat des aufbaus kaum mehr.

Vielen vertretern der elterngeneration gestehe ich durchaus zu, daß sie humane werte verinnerlicht haben und daß diese in einer krisensituation vermutlich wieder zum vorschein kämen. Was nützt uns das aber, wenn wir ständig erleben, wie im alltag solche werte regelmäßig zurückgestellt werden zugunsten von eigentumssicherung und beruflicher karriere? Ursula hatte ich den vorangegangenen briefauszug gezeigt. In ihrer antwort werden gemeinsamkeiten zur empfindung des lehrers ebenso deutlich wie unterschiedliche gewichtungen. Ein gespräch wäre möglich, - aber wo findet sowas statt?

"Also, von einem Kaufhausrausch kann ich eigentlich nicht gerade sprechen. Mir gefallen eben verschiedene Sachen und es macht mir Spaß, durch ein Kaufhaus zu latschen. Aber eben aus dem Grund, daß ich mir Sachen gerne anschau und gerne mein Urteil zu solchem Zeug geb. Ob ich es gut oder nützlich finde oder so. Weißt du, bei mir ist es eigentlich auch so, daß ich eigentlich viel bekomme, was mir gefällt. Natürlich nicht alles. – Mir stinkt das eben immer, wenn die Leute gleich auf den Preis schauen. Ich schau mir etwas an und brauche es ja nicht zu wollen, obwohl es mir gefällt. Das stört mich an Leuten, die in einem Kaufhaus rumrennen. Ich finde Kaufhäuser an sich nicht schlecht, da man sie ja braucht, aber in diesen Supermärkten kauft man Sachen, die man überhaupt nicht braucht. Man kauft doppelt so viel ein, wie man ursprünglich vorhatte. Die kleinen Läden verschwinden immer mehr. In den Supermärkten gibt es einfach alles, von der Wurst bis zur Kleidung. Die Leute freuen sich dann, wenn sie eine Hose statt für 70 Mark für 30 Mark bekommen. Es sind in meinen Augen Materialisten. Man ist das heutzutage wohl schon zwangsweise und es war wahrscheinlich auch schon immer so. Da kann man nichts machen. Ich werde in kurzer Zeit auch schon so sein. (...) Ich bin der Meinung, daß die ältere Generation überhaupt nicht geblickt

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

hat, was die Leute mit dem Anzünden des Kaufhauses bezweckt haben. Ich bin sogar ganz sicher. Die haben darunter nur eine Gewalttat verstanden. Die Älteren können uns wohl nie verstehen. Sie hatten (die meisten wenigstens) gar keine Gelegenheit, ihre Gefühle so in den Vordergrund zu schieben, wie wir es tun. Sie mußten schufteln, um zu überleben."

Ursula (16), 1978

Den jugendlichen wird in dieser lebenszeit klarer, daß für die von ihnen beanstandeten zustände nicht einzelne personen verantwortlich gemacht werden können, daß sie vielmehr ausdruck eines gesamtgesellschaftlichen gefüges sind, für das unterschiedliche metaphern gebraucht werden können: *die herrschenden, die (v)erwachsenen, die bürokraten, die kapitalistenschweine, die spießer.* - Wutschäumende übertreibung und verallgemeinerung ist im allgemeinen ausdruck grundlegender orientierungslosigkeit. (Die BRD gleichzusetzen mit "*Deutschland*", entspricht jedoch der damaligen öffentlichen sprachregelung in westdeutschland.)

"Wenn das so weitergeht, wird Deutschland in 1-2 Jahrhunderten ein Auswanderungsland! Bei den bürokratischen Zuständen! Dieses bürokratische Theater mit den Ämtern! Da kommt man ja nie durch! Man verzweifelt langsam, daß da noch Menschen aus Fleisch und Blut sitzen!"

Wolfgang (15), 1967

"In Deutschland zu leben, ist wirklich die größte Strafe, die man haben kann. Korruption, Betrug, Rechtsbeugung etc. etc. Die Liste ließe sich bis ins Unendliche verlängern."

Wolfgang (16), 1968

"Diese dreckigen Bauern-Arsch-Trampel von Malern, die wir zur Zeit im Haus haben, haben unserm Kater einen Klecks Lackfarbe auf den Rücken gemalt; kannst du dir das vorstellen?! Ich mußte das Haar abschneiden. Dreckige Lümmel! – Aber da kann man in Deutschland gar nichts dagegen machen!"

Wolfgang (16), 1968

Wer allerdings bei diesen zuschreibungen verharret, ohne im laufe der zeit unterschiede zu erkennen zwischen BDR-typischen zuständen und globalen, in jahrhunderten gewachsenen, der wird sich in seinem ekel oder haß immer ausschließlicher auf die BRD einschließen. Die panikartige vorstellung von einem übermächtigen unrechtstaat liegt dort nahe, wo kein vergleich mehr gesucht wird mit anderen staaten, anderen geschichtlichen umständen. Aber auch jugendliche, die über die grenzen der BRD hinausschauen, sind nicht gefeit gegen blinde maschinenstürmerei und rousseau'schen idealismus. Jedoch: wo hochrangige futuristische, wirtschaftswissenschaftliche, philosophische und politische konzepte und theorien einander jagen ohne deutliche orientierung auf das bemühen, menschenunwürdige zustände tatsächlich zu verändern, ist gedankliche traumtänzeri wohl auch jugendlichen nicht zu verübeln.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"Die Menschen dort sind so ganz anders. Das mag vielleicht daran liegen, daß von ihnen der gräßliche Fortschritt einige Zeit länger als bei uns ferngehalten wurde. Vielleicht ist das wirtschaftlich und politisch kein guter Zustand, aber er ist es auf jeden Fall für das Leben des Menschen, und für den Menschen selbst."

Thieß (15), 1977

"Auch in meinem Herzen sitzt ein schwarzer Rabe.."

Die meisten über 18jährigen sind bereits in allen wesentlichen Lebenszusammenhängen von den gesellschaftlichen Vorgaben durchdrungen..

"Sie hat eine sehr bürgerliche Einstellung bezüglich Geld (im Leben zu etwas bringen..). Als ich ihr dann mein Leben und Lebensauffassung schilderte, meinte sie, es sei das Beste, wenn ich mich aufhängen würde."

Joa (20), 1973

Wenn politisch-gesellschaftliche Vorstellungen jugendlicher niemanden interessieren, weil die "erstmal etwas leisten" sollen, bevor jemand ihnen zuhört, entstehen leicht schlagwortartige, verallgemeinernde Gegenüberstellungen. Der Dualismus der bürgerlichen, im weitesten Sinne: konfuzianischen Gesellschaft ist ungebrochen. Mehr Erfolg beim Abbau des anerzogenen Schwarzweißdenkens in sich selbst hat eher derjenige junge Mensch, der zwar mißtrauisch bleibt, jedoch keine der ihm angebotenen Lebensweisen oder politischen Blickwinkel anerkennt als allgemeingültig.

"Kambodscha ist eine Sauerei, die Amerikaner sind Sauhunde, die Russen auch, die Chinesen auch, die Deutschen auch. Alle Menschen werden auf die Dauer zu Sauhunden, wenn sie regieren. – Es ist alles so zum Kotzen! – Der größte kulturelle Fortschritt der Menschheit wird sein, wenn die Politik überflüssig sein wird, und ich glaube, daß wir dahin einmal kommen werden. Aber es wird noch lang dauern. Wir werden es nicht mehr erleben. Niemand von uns. Und zuerst gibt es einen Atomkrieg. Ich habe nie etwas sicherer gewußt. Vielleicht werden wir ihn auch nicht mehr erleben, aber er wird kommen. Hoffen wir, daß noch etwas übrig bleibt.

Je größer die Macht ist, die ein paar Menschen in der Hand haben, desto tierischer werden sie. Macht ist Tod. Immer und auf jeden Fall."

Walter (18), 1970

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Wenn er mit *'politik'* bürokratisch strukturierte parteipolitik meint, die bei uns vor sich in existiert, als ständen keine lebenden menschen mehr dahinter, so könnte walter recht haben mit seiner prognose. Aufhören würde solche politik allerdings erst dann, wenn die tendenz und das bedürfnis menschlicher gemeinschaften (bzw. ihrer jeweils herrschenden mitglieder) überwunden wäre, die vielfältigen gesellschaftlichen phänomene, gruppierungen und tendenzen zu vereinheitlichen.¹⁰²

Auch walters prophezeiung, daß es einen atomkrieg wohl in jedem fall geben wird, kann ich unterschreiben. Schauen wir in die vergangenheit, so wird deutlich, daß die menschen in den allermeisten fällen neuentwickelte möglichkeiten politischer einflußnahme zumindest einmal ausprobiert haben, bevor sie eventuell aufgrund ihrer *'nebenwirkungen'* auf sie verzichtet haben. Die menschheit lernt langsam, nur von generation zu generation, und regierungen waren zu allen zeiten vertreter der mehrheit im volk; durchaus auch dort, wo diktatur und tyrannis herrschten. – Ohne zweifel hat eine mehrheit von menschen zunächst mehr macht als wenige menschen. Eine diktatur ist zunächst ausdruck einer fehlenden bereitschaft der mehrheit, einfluß zu nehmen – aus welchen gründen auch immer. Wo aber das volk seine macht nicht ausübt, dort werden sich immer einzelne finden, die diese paralypse nutzen, meist zunächst als beauftragte und stellvertreter zumindest einer minderheit des volkes..

Zur dritten überlegung walters, macht sei tod, läßt sich nur sagen, daß zu diesem schluß schon zweieinhalb jahrtausende früher der sogenannte lao tse in seinem TAO TE KING gekommen ist.

Daß eine änderung von oben herab nicht das alltägliche bewußtsein der einzelnen menschen verändert, ist eine grundlegende, aber erst wenig verbreitete erkenntnis. Joa hat recht:

"Was macht uns kaputt? Die Welt? - ! Sehr schön, dann gehen wir dran, sie zu verändern. Wie? – Für wen? – Für Arschlöcher, die uns danach auch weiterhin kaputt machen."

Joa (23), 1976

Das kaputtmachende sind nicht ein paar industriegnaten und politiker, - das kaputtmachende liegt in der gefühlsmäßigen und intellektuellen struktur der mehrheiten, die industrie und politik ermöglichen, zu ihr beitragen als rädchen im getriebe bzw. als kinderstube der nächsten generation machthaber und anführer. Diese struktur, diese muster ändern sich nur langsam; revolutionen sind nicht das, was wirklich ändert, sie sind nur letzter schritt einer kette von veränderungen, die im dunkeln sich ansammeln, bis der topf überkocht, bis genügend einzelne menschen neue verhaltens- und empfindungsmuster verinnerlicht haben und einander erkennen in ihrem willen zu etwas grundlegend anderem - !

Die fatale neigung vieler, geschichte (politik, kultur, zivilisation) als perlenschnur aufeinanderfolgender zustände zu denken, nicht aber als lebendigen prozeß, hat schon norbert elias kritisiert.¹⁰³

¹⁰² vgl. Herbert Röttgen/Florian Rabe: *'Vulkantänze. Linke und alternative Ausgänge'* (München 1978; Trikont Verlag)

¹⁰³ Norbert Elias: *'Über den Prozeß der Zivilisation'* (Zürich 1939)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Norbert klugmann brachte in der Frankfurter Rundschau¹⁰⁴ eine ausführliche darstellung 'Zur Lage von nicht wenigen in der Bundesrepublik'. In dieser dokumentation berichtet er von jungen leute wie joa und anderen. Politisch-gesellschaftliche resignation, klammheimliche freude über verdiente mißverfolge von "denen da oben".. – all das.

Klugmann schreibt: *"Ein beachtlicher Teil einer für Meinungsbildung und Führungspositionen entscheidenden Gruppe der Bevölkerung der Bundesrepublik ist zu großen Teilen geschlossen in die innere Emigration gegangen. (...) Was in der Bundesrepublik zur Zeit in wachsendem Ausmaß geschieht, ist der Rückzug in einen privaten Lebensraum, in dem angekommen nach Möglichkeit alle Reibungsstellen, Berührungspunkte nur, mit dem Staat und seinen ausführenden Organen vermieden werden. (...) Der Zug ist schon abgefahren: es gibt heute einen Staat in Staat. Einen anarchistischen, völlig gewaltlosen, unverbundenen Zusammenhang in Großstädten, schwächer bis schwach in der Provinz (aber das wird noch werden), der praktisch nicht mehr angreifbar (= unansprechbar) ist."*

Das gefühl, mit dem diese (große) gruppe jugendlicher auf die Gesellschaft schaut, beschreibt norbert klugmann richtig: *"Dieses noch nicht einmal mehr Abwinken, diese Blicke, das Abwenden, das zu Natürlichkeit routinierte Schaudern, das CDU- und SPD-Politiker hervorrufen, die Nicht-Empörung: das mag auf den ersten, überraschten Blick wie Überheblichkeit und Bessermiserei wirken. (...) Aber es ist keine Arroganz, es ist Bedauern. Nicht der eigenen Person, sondern der unbewußten Bevölkerung, die sowas über sich ergehen lassen muß."* –

Und was sie noch tun, die jungen menschen? – *"Lesen ja, aber an Periodika selten mehr als Spiegel, Frankfurter Rundschau, Berliner Extradienst, Kursbuch, zur Kurzweil einen 'Arbeiterkampf' eingeworfen; den Rest aus Büchern, wie sie nur zum geringen Teil von den großen Verlagen angeboten werden. (...) Damit keine unselige Harmonie aufkommt: keinem tut Herr Schleyer leid. Bevor der Schaum vor den Mund tritt, dies als Nachschlag: keiner rechtfertigt die feige Un-Taktik der Terroristen, jeder ist gegen Mord."*

Leserbriefe zu diesem artikel kamen, wie sie zu erwarten waren: Einer fährt artifizielle sprache auf: *"Weinerliche Suada.. selbstbasteltes Wolkenkuckucksheim... tränenfeuchte Optik, nachpubertäre Trotzrotzigkeit und verblasene Rhetorik... Wehleidigkeit und Weltschmerz"* und empfiehlt als heilmittel ernst blochs 'Prinzip Hoffnung'. Ein anderer bringt *"Entsetzen (...) über den akademisch geschulten Nachwuchs"* zum ausdruck; eine *"unerträgliche Situation"* wird konstatiert. Nicht fehlen konnten versatzstücke aus dem moralistischen aktionismus der trümmergeneration: *"tief Luft holen, dreimal schlucken, Ärmel aufkrempeln und an die Arbeit geben"*; dem autor wird die *"hart schuftende Industriegesellschaft"* unter die nase gerieben. Letztlich wird die existenz einer solchen großen gruppe junger menschen in den leserbriefen geleugnet. Selten wurde mir so deutlich wie durch diese reaktionen (immerhin von leserInnen der einzigen überregionalen moderat linken/ gesellschaftskritischen tageszeitung!)¹⁰⁵, wie grundlegend das unverständnis derer ist, die in der BRD über konsumwerkzeuge und medien verfügen, für diejenigen, die in den letzten 20 jahren in dieses wie geschmiert funktionierende system hineingeboren sind.

Wie es früher keine kindliche sexualität gab, weil es sie nicht zu geben hatte, darf es bei uns heutzutage keine qualifizierte minderheit von jugendlichen geben, die dieser durchbürokratisierten konsumgesellschaft derart ablehnend und resigniert gegenübersteht, wie norbert klugmann es schildert. Allenfalls einigen wenigen *"kommunistisch indoktrinierten"*, die

¹⁰⁴ FR 1.4.1978, leserbriefe dazu 14.4. und 21.4.

¹⁰⁵ Die TAZ gab es noch nicht – aber bald.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

vermutlich eh "*psychopathische spinner*", allenfalls "*naive weltverbesserer*" sind, wird derartige "*geistige verwirrung*" zugestanden.

Aber woran liegt es denn, daß gerade heutzutage stadguerilleros auftauchen, denen es offensichtlich nicht um persönliche bereicherung geht - ?

Konstruktive denkansätze bleiben in den medien isoliert im wust der phrasendrescherei vom "*zusammenhalt der demokraten*". Beispielsweise berichtete die Frankfurter Rundschau ¹⁰⁶ von der drohenden umkehr der alterspyramide (bezeichnenderweise unter der wertneutralen rubrik wissenschaft/technik). Daß der schwindende wunsch junger paare, kinder in diese wohlstandsgesellschaft zu setzen, nicht zuletzt eine massive, wenn vielleicht unbewußte gesellschaftskritik darstellen könnte, darüber täuscht auch dieser artikel hinweg. Wie üblich, wird ein "*geflecht von ursachen*" beschworen, hinterfragt wird dieses jedoch nicht. Dafür wird in mehreren varianten von der ratlosigkeit zuständiger stellen berichtet. Nun ja, wer nichts sehen und verstehen will, der wird garantiert auch nichts sehen oder verstehen.

Ein blick auf die italienischen verhältnisse zeigt uns, wie die zukunft der bundesrepublik aussehen könnte, wenn die vogel stauß-politik der erwachsenen nicht bald einer realistischeren und differenzierteren sicht auf die situation der jungen generationen platz macht. Jugendarbeitslosigkeit ist dabei nur der äußere anlaß, um den topf zum überlaufen zu bringen. Der journalist vincenzo tessandori ¹⁰⁷ schreibt: "*Die Roten Brigaden sind in einer Gesellschaft aufgewachsen, wo die Reichen ihre Steuern nicht bezahlen, das Leben in den Gettovierteln die Hölle ist, und die Parteien sich nur noch mit Kompromißlösungen begnügen.*" – Die karriere gilt vielen italienischen jugendlichen als verdächtig; sie könne den ganze menschen auffressen, heißt es anderswo. ¹⁰⁸

In der wunschliste befragter italienischer jugendlicher fehlt zwar nicht das geld, um unbeschwerter leben zu können, doch fast ebenso häufig sind zu finden "*Freunde, die zusammenhalten*", "*sich verwirklichen*" oder "*etwas gegen die soziale Ungerechtigkeit tun*". Die ersten aktionen der 1970 von dem studenten renato curcio gegründeten Roten Brigaden waren nahezu harmlos. Ein fabrikdirektor, den sie 1972 entführten, kam mit einer tracht prügel davon; - ein flugblatt verkündete: "*Wir strafen einen, um Hunderte zu erziehen.*"

Erwachsene lassen sich jedoch nicht erziehen, das dürfte auch beate klarsfeld erkannt haben, als sie mit einer ohrfeige für den damaligen bundeskanzler kiesinger die zweite phase der entnazifizierung einleitete, die inzwischen auch getragen wird von der generation, um die es hier geht.

Zurück zur bundesrepublikanischen normalität..

"Daß der Rock nicht tot ist, hab ich endlich gemerkt, u.a. durch '*Rock Session*' (rororo). ¹⁰⁹ Aber in diesem verfluchten Land spielen sie im Radio ja nicht die Bohne davon! Österreich ist nicht so provinziell wie die BRD. Musik sowie und gestern im Fernsehen: Diskussion mit Schily und Angehörigen der RAF-

¹⁰⁶ FR 31.3.78

¹⁰⁷ STERN 13/78

¹⁰⁸ FR 8.5.78 und 10.7.78

¹⁰⁹ Dieses als dokumentation noch immer unverzichtbare '*Magazin für populäre Musik*' (Nr. 1-7) im taschenbuchformat erschien 1977-1983.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Gefangenen. Von 23 – 1 Uhr! Bei uns: BUNTE, BILD, QUICK und und und - - SPIEGEL."

Klaus (22), 1977

Als ich 1977 ein paar wochen in einer bundesdeutschen transformatorfabrik (AEG) arbeitete, nahm ich die beobachtung mit, daß persönlich sympathische arbeiter, zu denen ich zwischen werkmaschinen, kupferstaub und bierflaschen binnen kurzem guten kontakt gefunden hatte, im selben augenblick faschistoide und allgemein lebensfeindliche meinungen absonderten, als es um "langhaarige" ging, um "studenten" oder um die eigene halbwüchsige tochter ("wenn die mit einem kerl nachhause kommt!" – wobei das analoge verhalten beim sohn selbstverständlich war; über die 16jährige ferienarbeiterin in der fabrik bzw. ein gleichaltriges mädchen aus der ortsansässigen "zigeuner"-familie äußerte der treusorgende vater sich in nochmal anderer weise, die ich wohl nicht ausführen muß), oder um rechte, die die eigene ehfrau (nicht) hat, um andere völker..

In dörflichen gastwirtschaften (beim sonntäglichen frührschoppen der männer) und bei der arbeit im einzelhandel mit kolleginnen zwischen 40 und 60 hatte ich gelegenheit, solche erfahrungen zu verallgemeinern. Für mich konnte ich nur den schluß ziehen, daß das wort "faschistisch" keine historischen staaten meint, sondern eher eine lebenshaltung, die in nicht wenigen unserer mitmenschen auch heute noch schlummert. Grundlegend menschen- und lebensfeindliche ideologeme dürften in bestimmten, begünstigen gesellschaftlichen und staatlichen umständen aufblühen zu fürchterlichen und grotesken staatsgebilden, um sich zu anderer zeit nur innerhalb konkreter, privater beziehungen zu entfalten – oder auch innerhalb einer aufgeblähten verwaltungsmacht.

"Deutscher Michel - Wenn er seine Ordnung hat / glaubt er / alles / sei in Ordnung.."

So wie das da steht, so ist das – nach Schleyer-Entführung – im Betrieb extrem gelaufen. Diskussion: Vorsicht, daß sie dich nicht lynchen! – Nun, ganz so schlimm wars nicht, aber einige waren nicht weit weg davon: *'Alle erschießen, auch die Sympathisanten. Ich stelle mich zur Verfügung.'* Ja, eine Stimme nur, aber erschreckend ist, daß sich dagegen kein Protest erhoben hat. Als ich das Wort *'Isolationshaft'* gebrauchte – wie haben sie da ihre angestaute Wut/ ihren Haß auf mich abgeladen! und als ich in der Betriebsversammlung – als über 100 Leute aufgestanden sind *'zum Gedenken an Herrn Schleyer und seine Bewacher'* – als EINZIGER sitzengeblieben bin, da wars für zwei ganz aus: *'Wir reden nicht mehr mit dir!'*

Klaus (22),1977

Interessant war in diesem zusammenhag auch die antrittsrede von nikolaus fasolt, dem nachfolger von hanns-martin schleyer im amt des präsidenden des Bundesvorstands der Deutschen Industrie.¹¹⁰ Er rief die unternehmer auf, zur entwicklung eines "Gegenbewußtseins"

¹¹⁰ Fasolt ist im selben jahr wieder zurückgetreten, wobei er einen zusammenhang zu ermittlungen des bonner amtsgerichts wegen des verdachts auf steuerhinterziehung leugnete.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

gegen die "geistige Entwurzelung" in "weiten Kreisen der nachwachsenden akademischen Jugend und auch bereits bei den Arrivierten" beizutragen.¹¹¹ "Viel wichtiger als der gewiß bedeutsame materielle Umweltschutz ist heute der geistige Umweltschutz, die entschiedene Stellungnahme gegen die Vergiftung der Gehirne, die so weit geht, daß sie heute sogar die natürlichsten Bindungen von Familie und Freundschaft in ihre Gegenteile verkehrt", faselte fasolt. Er erinnerte in seinem vortrag die unternehmer an ihre aufbauleistung nach dem zweiten weltkrieg. Im verteilten redetext wurde er deutlicher: "In den 50er und beginnenden 60er jahren hat niemand daran gezweifelt, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Brillanter Wiederaufbauerfolg, scheinbar endloser Nachholbedarf, Stunde Null noch in den Knochen. Keine Wirkung einzelner Hetzprofessoren." Nach der erkenntnis des wiener kardinals könig seien "die Menschen damals noch ihrer selbst sicher" gewesen, das gelte auch für die unternehmer. (Diejenigen, die soeben ihre nazi-dokumente verbrannt hatten, waren ihrer selbst vermutlich besonders sicher.)¹¹²

Der ausgangspunkt für ein solches "Gegenbewußtsein" ist nach fasolt "noch gut". Die große masse der bevölkerung wisse nach wie vor, was sie habe. "Aber muß das so bleiben? Denken Sie an die Hetze mit der Arbeitslosigkeit, an die Hilflosigkeit und das Zurückweichen von Repräsentanten des Staates, und schreiben Sie dies auch nur in die nahe Zukunft fort." Der eigentliche "Neuerer" in der gesellschaft, der träger des fortschritts sei der unternehmer. Am beispiel der atomkraft versuchte der BDI-präsident deutlich zu machen, daß "auch die Moral mit dem gesunden Menschenverstand auf unserer Seite" sei.

Auf die dauer sei kein anlaß zu weltuntergangsstimmung, weiß er, aber "müssen wirklich erst Opfer an Schweiß, Blut und Tränen sein?"¹¹³ – "Beispiele erfolgreichen Widerstandes nicht nur gegen aufgeregten Zeitgeist, sondern sogar gegen Gewalt bieten die Dissidenten im Osten. Sie haben im Gegensatz zu den Theoretikern hier erlebt, wie zwangsläufig die Folgen aussehen, wenn, wie dies jetzt auch bei uns gepredigt wird, an die Stelle der Person die Gesellschaft tritt." (Ein traditionelles westdeutsches argument: "Geh doch nach drüben, wenns dir bei uns nicht paßt!")

Fasolt verspricht sich laut vorbereitetem redetext von einer verdeutlichung der situation der unternehmer, wie sie ihm vorschwebt, daß nicht aus "Viertelwahrheiten und echtem Unbehagen in Teilen der Bevölkerung ein tödliches Gebräu entsteht, das schließlich in kommunistische und anarchistische Unterwanderung und Aktion kanalisiert wird". Noch wisse die bevölkerung, "daß Kommunisten, wie der Lebensstandart in den von ihnen regierten Ländern unübersehbar zeigt, nicht fortschrittlich, sondern rückschrittlich sind". Konservative in allen parteien und auch in der bundesregierung bemühten sich um die zukunft, "die Linken dagegen fallen in Fortschrittsverneinung und sogar in Maschinenstürmerei zurück."

Deutlich zeigt sich die hilflosigkeit, mit der der industrielle stereotyp auf den "Lebensstandart" innerhalb der BRD verweist und meint, damit alles rechtfertigen zu können, obwohl selbst die katholischen bischöfe (hier weiter oben) die fundamentalen nachteile dieser fortschrittsgläubigkeit anprangern. Um maschinenstürmerei geht es bei den kritikern weniger, vielmehr darum, den "mythos maschine" (lewis mumford) zu entschleiern, die maschine der menschlichkeit untertan zu machen, anstatt die menschlichkeit der maschine.

¹¹¹ nach einem bericht der Frankfurter Rundschau vom 10.5.78

¹¹² Schleyer war SS-obersturmführer und engagierter NS-funktionär in unterschiedlichen positionen, bis 1945.

¹¹³ Er zitiert winston churchill aus dessen rede an die britischen soldaten aus anlaß des kriegseintritts..

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Zurück zu den Alltagserfahrungen der jungen Menschen..

"Wenn sie in der Zeitung lesen: *'Baader mit der Ensslin im Bett'*, dann: *'Kopf ab. Schluß. Verhungern lassen etc.'* DIE MENSCHEN SIND GEGEN SICH SELBST. Es ist verdammt traurig manchmal. Der Sklave hat seine eigene Logik. Und die Stimme seines Herrn dazu."

Klaus (22), 1977

Wer meint, diese Briefstelle ad absurdum führen zu können durch den Hinweis auf die völlig anderen Lebensbedingungen historischer Sklaven, hängt sich rhetorisch oder aus tatsächlichem intellektuellem Unvermögen an äußerlichkeiten. Auch der Hinweis auf mittelalterliche Folterinstrumente beim Thema Isolationsfolter offenbart eine solche Oberflächlichkeit.¹¹⁴ Mit der kulturellen und zivilisatorischen Weiterentwicklung ändern sich nicht nur die Formen befriedigenden Lebens, sondern natürlich auch die von Lebensfeindlichkeit und Unmenschlichkeit. Da die Menschen sich verändert haben, werden sie auch Leid anders empfinden. Wenn kritische jugendliche seelische Unterdrückung (Versklavung) heute (und bei uns) zunehmend in Verbindung bringen mit historischen Formen des Faschismus/Nationalsozialismus, darf zumindest dies nicht wundern. Stehen doch auf der anderen Seite immer neue Enthüllungen über die NS-Vergangenheit Bundesrepublikanischer Führungskräfte mit diesbezüglich unerschütterlich gutem Gewissen, wie z.B. bei dem ehemaligen NS-Richter und nunmehr zurückgetretenen Ministerpräsidenten Hans Filbinger.¹¹⁵ (Auf den modellhaften Zusammenhang zu dem von Theodor W. Adorno erstmalig definierten *'Autoritären Charakter'* weist Irving Fetscher in einem Artikel der FR (8.7.78) hin, vor allem anhand von Adornos für das Thema dieser Dokumentation bedeutsamen Aufsatz *'Erziehung nach Auschwitz.'*)¹¹⁶

Sicherlich lassen sich die Zustände in der BRD in keiner Weise gleichsetzen mit denen im NS, - aber vergleichen lassen sie sich. Faschismus (verstanden als organisierte Lebensfeindlichkeit) ist leider kein Virus, das nur eine Generation infiziert hatte und 1945 ausstarb. Es ist eine Haltung, die vermutlich in jeder Gesellschaft und in jeder neuen Generation Repräsentanten, Ausdrucksformen und Strukturen findet.

"Der Faschismus braucht halt nicht immer das *'braune'* Gewand – heute haben wir ja die Technik, Computer usw. -. Das alles ist doch wesentlich *'stilvoller'* und unter Isolationsfolter kann sich kaum einer was vorstellen, wenn er sich nicht damit beschäftigt hat."

Klaus (22), 1977

¹¹⁴ vgl. Karl-Henz Roth: *'Im Innern des Wals'*, in: *Kursbuch* 51

¹¹⁵ vgl. FR 29.5.78

¹¹⁶ Theodor W. Adorno: *'Erziehung nach Auschwitz'*, in: *'Stichworte'* (Frankfurt/M. 1969), neu in: *GS* 10,2 (S. 674ff.)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

"..Ich konnte nur noch in kleinen Zügen weinen. Es gibt niemanden, dem du das sagen kannst, daß man dich alleine gelassen hat, aber es ist gut, das zu wissen, für dich selbst. Das ist ein Punkt. Du kommst nicht runter.' (Bernward Vesper) ¹¹⁷

– So föhl ich mich schon seit einigen Wochen. Ich geh durch eine Hölle, ein paar Freuden dieser Zeit sind nur ein paar Freuden und es bleibt davon nichts in mir zurück. Ist das nun 'typisch deutsch' (Selbstbemitleidung)? Ich glaube, die Lebensfeindlichkeit in Deutschland ist wesentlich ausgeprägter, extremer, krasser als in anderen Ländern. Die WARE erdrückt dich, alles, was zählt: der TAUSCHWERT. Dieses wahnsinnige ökonomische Potential, das dich aufsaugt; was an 'Wohlstand' auf der einen Seite dazukommt, geht der Lebensfreude ab. Materiell, glaub ich, könnten wir den freiheitlichen Kommunismus bei uns schon einföhren. Aber die subjektive Seite ist so auf dem Hund...! Und dann mit diesem Wissen hier leben – Wahnsinn!

'Aber es dauerte noch fast zweitausend Jahre, bis es allen klar wurde, er hatte zu früh gelebt.' (B. Vesper)"

Klaus (22), 1977

"Die Sexualität wird mir manchmal zur Folter. Aber Verena Stefan ¹¹⁸ hat mir da nicht viel Neues gesagt. Das Unglück der Menschen ist der Mensch. Das Glück des Menschen ist der Mensch. – Aber immer noch bedrohlich die Öfen von Auschwitz, die jeden tag in 'Bild' und auch anderen Pornos gelobt werden. – 'Das System macht keine Fehler, das System ist der Fehler!' (Peter Paul Zahl) – Ich kann mich nicht ergötzen an ausgebrochenen Zähnen und eingeschlagenen Köpfen, aber es wird sich an mir ergötzt. Das System macht keine Fehler, das System ist der Fehler!"

Klaus (22), 1977

In unterschiedlichsten alternativen projekten versucht dieser teil der jugend, sich von konsumzwang und medienmanipulation zu befreien. Land- und produktionscommunen, bürgerinitiativen, frauengruppen, wohngemeinschaften, alternative literaturszene ¹¹⁹ und open air festivals, sexuelle freizügigkeit, flohmärkte, stadtteilläden und -zeitungen, off-off-kinos, elternorganisierte kitas, männergruppen, religiöse/weltanschauliche gruppen und sekten und verschiedenste (psycho-)therapeutische ansätze sind stichworte zu dem, was unter ausschluß der breiten öffentlichkeit in der BRD existiert. – Die aktuell größte manifestation der nach selbstbestimmten, authentischen lebensformen suchenden jungen menschen der letzten jahre

¹¹⁷ Bernward Vesper: 'Die Reise' (1977)

¹¹⁸ Verena Stefan: 'Häutungen' (München 1976; Verlag Frauenoffensive)

¹¹⁹ Im vertrieb des Literarischen Informationszentrums ULCUS MOLLE, josef wintjes, böckenhoffstraße 7, 4250 bottrop, tel. 02041/20568 ist reichhaltig literatur erhältlich zu allen genannten themenkreisen. (Anm. 2010: Das ULCUS MOLLE INFO existierte 1969-1990; sein betreiber "bibi" wintjes lebte 1947-1995.)

Land- und produktionscommunen, die größtenteils in diesen jahren entstanden, existieren noch immer; siehe dazu: 'Eurotopia. Verzeichnis europäischer Gemeinschaften und Ökodörfer' (www.eurotopia.de) (Anm. 2010)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

war das westberliner TUNIX, ein treffen der autonomen linken im januar 1978.¹²⁰ Tausende junger menschen versuchten hier drei tage lang das *miteinander* all dieser initiativen, deren einzige gemeinsamkeit in der ablehnung von lebensfeindlichen strukturen liegen dürfte. Es zeigte sich bei TUNIX, daß das mißtrauen der autonomen bewegungen gegen parteistrukturen, gegen theorien und gegen den elfenbeinturm der gesellschaftswissenschaftlichen gelehrten beträchtlich ist. Insofern besteht immerhin die chance, daß diese neue widerstandsgeneration sich nicht mehr massenhaft von "*progressiven*" akademischen posten und redakteursgehältern einfangen läßt, wie dies vielen SDS-aktivistInnen in den jahren vorher geschah.¹²¹

Alle diese bestrebungen und aktivitäten können wir verstehen als momente des protests gegen eine erwachsenengeneration, die außer plakativen äußerlichkeiten wenig getan hat, um der nachfolgenden jugend vertrauen in die demokratische und antifaschistische grundlage dieser BRD zu geben. – In seiner verzweifelten, manchmal fast delirierenden panik sind die briefe von klaus durchaus repräsentativ für stimmung und schlußfolgerungen vieler..

".. nur Fetzen von Gehirn und Gefühl. Ein Brief, und Müdigkeit. Jede Nacht besucht mich Goebbels und ich habe zu tun, daß er mir nicht die Kehle zudrückt. Jetzt hat er sich in Maihofer versteckt. In diesem Staat findet er genug Statisten..."
Klaus (22), 1977

"Welche Chance soll ich diesem Land noch geben? Schau nach Düsseldorf, was sich dort im Majdanek-Prozeß abspielt. Die Verbrecher sind Verbrecher geblieben, Faschisten verteidigen Faschisten und sie werden wieder so handeln, wenn es von ihnen verlangt wird. Welche Chance soll ich diesem Land noch geben?"
Klaus (22), 1977

"Auch in meinem Herzen sitzt ein schwarzer Rabe, der sich den Schnabel wetzt und mein Herz dabei empfindlich verletzt. Der Wohlstandsfaschismus hat sich gut maskiert, kann aber auf Dauer nicht umhin, seine Visage zu zeigen."
Klaus (22), 1977

Um zu verhindern, daß die im in- und ausland warnenden stimmen recht behalten, die auf neo-faschistische, lebensfeindliche tendenzen gerade innerhalb der BRD verweisen, wäre es sicher von vorteil, wenn die erwachsenen sich endlich bereit fänden, meinungen, erfahrungen und empfindungen derjenigen menschen ernster zu nehmen, die in jeder beziehung (außer im hinblick auf die machtfrage) mehr zu dieser nachkriegswelt gehören als sie selbst, nämlich kinder und jugendliche.

Die etwas älteren nannte man gerne "*kinder von marx und coca cola*"; die sitzen mittlerweile in werbeagenturen und auf fallweise links angehauchten professuren; sie lesen Spiegel und Stern,

¹²⁰ FR 31.1.78 und 3.2.78

¹²¹ Zur erinnerung: Die nächsten schritte des widerstands waren einerseits die hausbesetzer-bewegung (mit "autonomen", punx sowie lesbischen/schwulen kommunen) sowie die GRÜNE partei, entstanden aus kooperationen der bürgerinitiativen gegen atomkraft und sonstige ökologische zerstörungen. (Anm. 2010)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Konkret und Playboy, sie wählen SPD oder DKP, engagieren sich für den eurokommunismus und meinen, dadurch ihre fortschrittlichkeit unter beweis zu stellen. Aber die verdinglichung des sozialen lebens schreitet voran! Die heutige jugend möchte ich eher "*kinder zwischen computer und RAF*" nennen, und was aus dieser polarität werden wird, ist noch offen..

"Wir müssen uns doch darüber im klaren sein: der Apparat zur Zerschlagung der linken und alternativen Bewegungen ist längst da und auch die Leute, die das durchführen. Die Situation in diesem Land hat eine neue qualitative Stufe erreicht, die mit der einer '*bürgerlichen Demokratie*' nicht mehr zu vergleichen ist.

Und das Bewußtsein von Widerstand ist in der Bewegung so wenig verbreitet, daß die nur abzuräumen brauchen. Ich will der absoluten Militanz als einzigem Weg nicht die Stange halten (es gibt keinen '*einzigem*' Weg), aber weshalb ich gerade diese Sache (...) so herausarbeite, ist eben, daß davon noch gar kein richtiges Verständnis da ist. Wir brauchen eine Bewegung, in der sowohl Selbsterfahrung usw. als auch bewußte Militanz und deren organisatorische Durchführung vorhanden ist. Der '*kritische Geist*' vermag nun mal nichts gegen Panzer.

Weißt du, die Idee und das Bedürfnis nach Gemeinschaft und einer menschlicheren Gesellschaft, das hat doch nicht erst jetzt die alternative Bewegung aufgebracht, das ist doch schon unwahrscheinlich alt (Wiedertäuferkommune, Bauernkrieg, utopischer Sozialismus etc.). Woran es bisher gefehlt hat: wirksame Mittel und Wege, sich von den Herrschenden nicht vernichten zu lassen und vor allem: selber offensiv zu werden. Und nicht nur im Geist (der bekanntlich bis 33 auch links stand und dann absolut hilflos war, als die MACHT mit Gewehren aufmarschierte). '*Gibt es keine Volksarmee, gibt es nichts fürs Volk.*' (Mao) Sicher: Reich (Bedürfnisse und Sprengung der alten Gesellschaft) ¹²² leuchtet mir ein und ist auch richtig, aber was nutzts, wenn die PHYSISCHEN Träger dieser Ideen und Bedürfnisse einfach ausradiert werden. Wie oft sollen wir noch durch Meere von Blut waten, bis wir endlich begreifen: unsere schönsten Ideen und Lebensweisen nützen uns nichts, wenn wir in ein '*Stromlinien-KZ*' (Peter Paul Zahl) gesteckt werden oder einfach abgeknallt werden. Die BRD ist zwar heute noch nicht z.B. Chile, aber die Befürworter der dortigen Junta sind 1. zahlreich und 2. politisch und ökonomisch so mächtig, daß es ihnen nicht schwerfallen wird, dasselbe Drama hier zu veranstalten. Und: SIE BEREITEN ES JA VOR!!!

(...) wie sich die Linke zerfleischt im selbstgerechten Hochmut und die Abschlußliste beim BKA längst feststeht. Ich sage nicht: es gibt nur den einen

¹²² Wilhelm reich spricht im vorwort zur '*Charakteranalyse*' (1933, neuausgabe amsterdam 1969, Verlag de Munter) von einer immer größer werdenden divergenz zwischen (gesellschaftlich) aufgezwungener entsagung und gesteigerter bedürfnisspannung, und zwar im zusammenhang mit der entwicklung des gesellschaftlichen prozesses, - die auf die "tradition" zersetzend wirkt und den psychologischen kern der heranbildung von gesinnungen bildet, die diese verankerung (nämlich die einer gesellschaftlichen ordnung) untergraben.

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Weg, den der Militanz, das wäre vemessen und arrogant, aber ich sprech deshalb so viel davon, weil ich seh, WOHIN die Politik in diesem Land wieder GETRIEBEN WIRD und wie wenig Einheit und Kampf dagegen steht. 1929 konnte sich in Deutschland doch auch noch niemand vorstellen, daß 3 Jahre später (und was sind schon 3 Jahre!) der Reichstag brennen wird und die GESAMTE OPPOSITION in Lagern verschwinden wird und PHYSISCH liquidiert wird!!! Heute: da war der Angriff auf Böll SCHON ZUVIEL und die Resonanz viel zu gering.¹²³

(...) Ja, und ich schreibe auch für die 'Anarchorocker', z.B. diejenigen, die ans Grab von JCR, AB und GE kamen und damit zeigten, daß sie NICHT BEREIT sind, mit offenen Augen in die Stromlinien-KZs oder auch Fußballstadien (siehe Chile) zu wandern.¹²⁴ Das ist nun mal mein wichtigstes Anliegen momentan, weils sowohl ums LEBEN als auch ums ÜBERLEBEN geht."

Klaus (22), 1977

¹²³ 1972 gab es einen polizeilichen großeinsatz auf das haus von heinrich böll, weil versteckte terroristen dort vermutet wurden.

¹²⁴ Jan carl raspe, andreas baader, gudrun ensslin. Vgl. Lothar Beck/Max Dans: 'Beerdigung' (Hannover 1978; Internationalismus Verlag)

Mondrian w. graf v. lüttichau
MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN
Briefe gegen erwachsene

www.autonomie-und-chaos.de

Bildet Banden & Straßenkommunen !

Angesichts der ständig zunehmenden
Verelendung
nicht nur der menschlichen Lebendigkeit
durch tote Machtstrukturen
aus Dummheit und Kapital
und Trägheit des Herzens
ist das Beschmeißen von Polizeibeamten mit Steinen
und das Abschießen von Generälen
kein radikales Mittel.

Die kämpfenden Indianer,
die Frauen von Greenham Common,
die für verhaltensgestört erklärten Kinder
in den Psychiatrien und Erziehungsheimen
und auf Trebe,
die Außenseiter aller Gruppenschwärme -
das sind unsere Freunde.
Mit ihnen kämpfen wir
für herrschaftsloses, radikales,
zärtliches Leben auf der ganzen Welt !

Schafft viele **A**utonome
Liebevolle **R**evolutionäre **Z**ellen !